

Danziger Sonntags-Zeitung

Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeft“

Erscheint Sonntags, Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1.15 G, durch die Post 1.23 G monatlich.

Anzeigen: Millimeter-Zeile (25 mm br.) im Anzeigenteil 12 P. Millimeter-Reklamezeile 60 P. Familienanz. u. Stellen-

Nr. 44 (30. November

Jahrgang 1930

Um die Sphinx

Von Peter von Hohenthal-Berlin

Alarmnachrichten aus Rußland — Das Dumping-System als außenpolitische Waffe — Weltarbeitslosigkeit als Wirkung

Berlin, den 27. November 1930.

Tiefe Weisheit spricht aus dem uralten Symbol des Ozeans, aus dem Ring, gebildet von der sich in den Schwanz beißenden Schlange.

stellen zu schweigen. In Deutschland weigen sehr viele bürgerliche Kreise, im Gegensatz zur Welt-

Fünffahrplan notwendigen Devisen verschaffen müßte. Das dürften aber, wie so viele Behauptungen

1871, noch mehr aber in der Weimarer Verfassung von Preuß, als Hüter und Pfleger der Reichseinheit



Dictator Stalin.

In den letzten Wochen tauchen wir und scheinbar zusammenhanglos an fast allen Grenzen des

Deutschlands, besonders unter Einwirkung von befreundeten amerikanischen Bankhäusern noch immer

Rußland ist tatsächlich in der Lage, die Getreide-erzeugung, den Holzhandel, einen Teil des Textil-

Kindliche Gemüter glauben aus dem Vorgang im Reichsrat schließen zu dürfen, daß der Reichstag

Italien und Deutschland

Dieser Anekdote gegen die bolschewistische Wirtschafts-, Kultur- und Staatsordnung verpricht

Die Deutsche Volkspartei

hat ihren alten, offenbar schwer erkrankten Führer, Dr. Scholz, gewipert, und sich am Haupte

Deutschland gilt infolge des Rapallo-Vertrages, den vor einem Jahrzehnt Walter Rathenau

Das Dumping-System

Durch die ohne jede moralische Hemmungen angewendeten Terrormittel der Parteidiktatur ist es

Franklin-Bouillon

hat jüngst auf der französischen Kammertribüne aus der bekannten Sicherheitspolitik heraus mehr

Wir scheinen am Anfang größerer außenpolitischer Aktivität zu stehen. Die italienisch-russischen

Wirtschaftspartei

her. Sie hat diesmal unwiderruflich ihren Vertreter im Kabinett, den Reichsjustizminister, Prof.

Während auf außenpolitischem Gebiete sich in der Berichtswode folgenreiche Ereignisse fast zu über-

ein Ruhmesblatt

in der Arbeit, wenn auch weniger lauten Tradition des Reichsrates. Obwohl die meisten Landesvertreter

die Weltrevolution doch noch

in Gang zu setzen, das alte Problem von 1918 beim Zusammenbruch Deutschlands, und von 1924, bei der

Der traditionelle WEIHNACHTS-MARKT

hat begonnen

Heute
von 13—18 Uhr
geöffnet

Sternfeld

Konzertagentur Hermann Lau
Schützenhaus
Sonntag, den 7. Dezember,
8 Uhr:

Sigrid Onégin

Am Flügel:
Hermann Reutter
Flügel: Bechstein a. d. Magazin
Gerh. Richter, Hl.-Geist-Gasse
Karten bei Hermann Lau,
Langgasse 71.
Dauerkarten haben Gültigkeit

Kredit
an
Jedermann

Elegante
Damen- u. Herren-
Mäntel
Elegante Anzüge

Bequeme
Ratenzahlung

Bekleidungs-Haus
"LONDON"
2. Damm 10
Ecke Breitgasse.

Ich praktiziere jetzt für sämtliche Krankenkassen

Dr. med. K. Goeritz

Facharzt für
Orthopäd., Chirurgie, Mechano-Therapie u. Massage

Holzmarkt 15

Sprechstunden 9-10, 5-6. Telefon 223 27.

Dr. Kristianpoller
Kinderarzt

Zu allen Kassen zugelassen.

Elisabethwall 7 (neben Tuchhaus Lange)
Telefon 235 00 Sprechstunden 10—12, 3—5.

Unwiderruflich bis einschließlich Montag verlängert!

Das gestohlene Gesicht

Eine Kriminal-Komödie mit **Max Adalbert, Edith Edwards, Hans Otto.**

Ferner: **Micky, als fahrender Sänger,**
sowie ein tönendes Beiprogramm.

Wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr — Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Danziger Stadttheater
Generalintendant R. Schaper
Sonntag, den 30. November 1930, vorm. 11½ Uhr:

3. Vormittagskonzert des Stadttheater-Orchesters

Richard Wagner

(zugunsten einer Weihnachtsbescherung armer Kinder)

Solisten: Hanna Kirbach — Fredy Busch
Dirigent: Generalmusikdirektor C. Kun

Programm: **Aus Lohengrin, Tannhäuser, Parsifal**

Preise der Plätze: Orchester-Sessel, Sperrsitz, 1. Rang 1 G, alle anderen Plätze 50 P.

Detektiv
ABRAHAM
161-2584-Danzig-Hundegasse

arbeitet
diskret u.
erfolgreich

Chauffeur
24 St., sucht von sofort Stell. 6. Stort, Pgf., Abismühle 24.

Gute Möbel
nur von
A. Fenselau
Altst. Graben 35
Teilzahlungen

Weihnachtsbitte
Spendet für die Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig

Annahmestellen: Geschäftsstelle Pflanzen-gasse 4, Tel. 275 14.
(Bar- und Naturalspenden.)
Girokonto 196 der Stadtparisse, und sämtliche Zeitungen.
(Barspenden.)

„DAFA“-Fabrikate
sind **unübertroffen**
in Qualität und Preis

Reparatur sämtl. Fremdfabrikate
Ladestation Einzelmaterialien
Kleilverkauf von 8-5 Uhr

Danziger Akkumulatoren-Fabrik
„DAFA“
Dzg.-Langfuhr, Mirschauerweg 38-40
— Silberne Staatsmedaille —
Über 38 jährige Erfahrungen, davon 27 Jahre in erst. deutschen Werken

SCHOKOLADE KAKAO



ANGLAS

CAPITOL

Uraufführung in DANZIG

Jonny braucht Geld!

Der große Berliner Erfolg! Die entzückende Tonfilm-Operette mit Rod la Rocque in der Hauptrolle und ein tönendes Beiprogramm

Sonntag, 30. November, vormittags 11.30 Uhr: **Sport-Matinee**
Der einzige offizielle Tonfilm vom Weltmeisterschaftskampf
Schmeling—Sharkey
Dazu: **Maha, die Insel der 1000 Wunder.**
Der interessante Bericht einer Forschungsreise durch Java und Bali

Sonntag, 30. November
Montag, 1. Dezember
3 Uhr: — Kassenöffnung 2 Uhr
Große Jugend-Vorstellung:
„Der Tonfilm für die Kleinen“
Einheitspreis für Kinder 30 P.
Jedes Kind erhält ein Geschenk

Das beliebteste und dankbarste
Weihnachtsgeschenk
ist und bleibt stets eine
echte Orientbrücke

Wir wollen Sie mit unseren niedrigsten Preisen angenehm überraschen.
Orientteppiche werden zur **Reparatur** angenommen

Teppichhaus Bluenbaum
Danzig Stadtgraben 5

„DAFA“-Fabrikate
sind **unübertroffen**
in Qualität und Preis

Reparatur sämtl. Fremdfabrikate
Ladestation Einzelmaterialien
Kleilverkauf von 8-5 Uhr

Danziger Akkumulatoren-Fabrik
„DAFA“
Dzg.-Langfuhr, Mirschauerweg 38-40
— Silberne Staatsmedaille —
Über 38 jährige Erfahrungen, davon 27 Jahre in erst. deutschen Werken

Bernruf 241 66 241 64 Sprechstunden 9—2 Uhr

Tüchtige Kräfte

für Buchführung und Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine, Büroarbeiten, Lager und Verkauf vermittelt gebührenfrei der

Stellennachweis

des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, G. B. Gausgeschäftsstelle Danzig

Danzig Büttcherstraße 28/27 Bürohaus „Rauta“

Gemeinnützige Rechisauskunftsstelle für weibliche Angestellte

Neu eröffnet!

Rathaus-Café

i. V. v. R. Seidel jr.

Jopengasse Nr. 20

Ab 1. Dezember d. J.

Die neue Stimmungskapelle Georg Erbe

Gibt der heranwachsenden Jugend leuchtende Vorbilder, denen sie nacheifern

Schenkt zu Weihnachten

Der Treuschwur des Kunrat Letzkau
Von Pederzani-Weber - Eine Erzählung, spannend und interessant, aus der Ordensritterzeit, Halbleinen Dg 3.60

Der Peter von Danzig
Von Crome-Schwiening Dg 1.95

Spannende Romane aus Danzigs Vergangenheit für die heranwachsende Jugend

Barlasch von der Garde
Von Merriman, Halbleinen Dg 3.30

Antony van Obbergen
Von Sparwasser, Halbleinen Dg 3.30

Johanna Schopenhauer
Von Frost, Halbleinen Dg 3.90

Buchhandlung
A. W. Kafemann G. m. b. H.
Danzig, Ketterhagergasse 3-5

So billig . . . und noch ohne Anzahlung geben wir die Ware gleich mit

Die neuesten eleganten

Damen-Mäntel mit Pelzbesatz v. G **69.-**

Herren-Mäntel moderne Musterv. G **49.-**

Damen-Kleider Krepp-Satin imit. v. G **19.-**

Modell-Damenmäntel nach Pariser u. Wiener Mode

Sprechapparate

Langfuhr, Hauptstr. 126

Piano
neu, preiswert zu verkaufen. Lehwalb, Klavierbauer, Brunsbofer Weg 6, Reparaturen u. Stimmt, nur streng sachgemäß.

Erteile guten Violinunterricht
in und außer dem Hause. Offerten unter D 383 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hasenfelle
sowie alle anderen Arten roher Felle
kauft zu höchsten Tagespreisen
Walter Drews
Mühlmannengasse 14.

Sachen werden gleich mitgegeben

Wo kleide ich mich **Wo** gut und billig bei bequemster

Teilzahlung

fertig und nach Maß? Kein Preisaufschlag!

Nur in der **Nur** **Maß-Schneiderei** für elegante Herren- und Damen-Kleidung Konfektionshaus


Ernst Röhl

Breitgasse 128/129
Fracks, Smokings, Gehrocke werden verliehen.

Damen-Mäntel in großer Auswahl

Autokarten A. W. Kafemann Ketterhagergasse

der schwächste Punkt . . .



bei der Abwehr von Erkältungskrankheiten ist nun mal der Hals. Dort beginnen die Bakterien ihre gefährlichen Angriffe auf den Körper. Das sicherste Vorbeugungsmittel wäre also regelmäßiges Gurgeln. Aber gurgeln ist scheußlich, und gurgeln Sie mal im Konzert!

Gurgeln Sie doch trocken mit Wybert! Das können Sie unbemerkt überall tun. Es schützt und desinfiziert, schmeckt vorzüglich und erfrischt — und bewahrt Sie vor Husten und Halskratzen.

Große Dose Wybert G. 1.90
Kleine Dose Wybert „ 1.30

Gurgle trocken mit Wybert —
und Du ersparst Dir Erkältungen.

Wybert

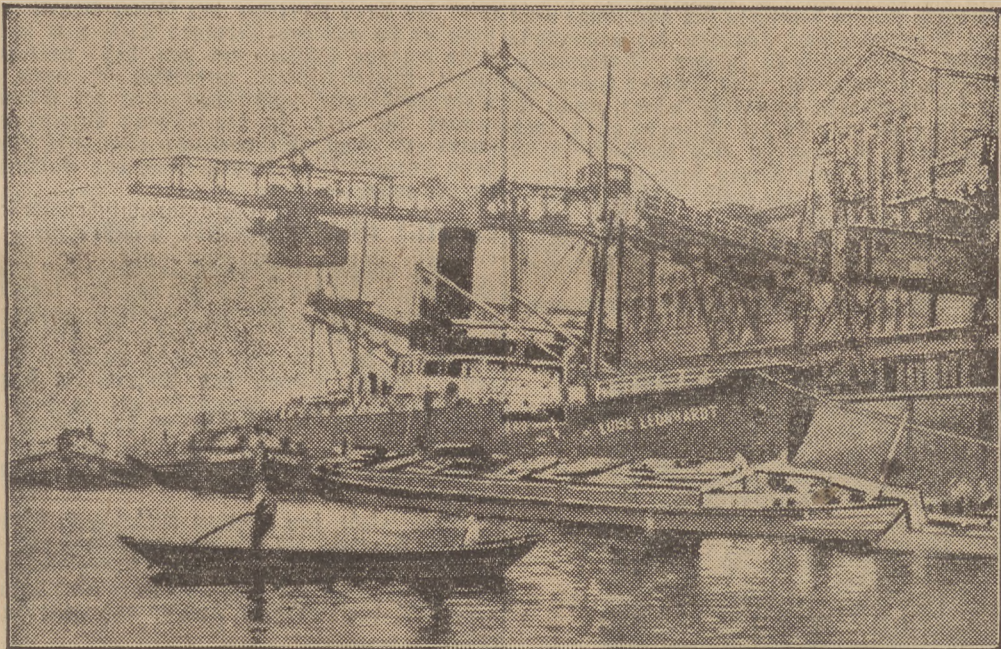


Verheerende Wirkung schwerer Stürme

Untergang der „Luise Leonhardt“

Als der Bergungsdampfer „Hermes“ der Bugfischer-Reederei und Bergungs-U. G. Hamburg, der auf Station in der Nordsee lag, am Sonntagabend kurz nach 8 Uhr die drahtlosen Hilferufe des in höchster Seenot befindlichen Dampfers „Luise Leonhardt“ hörte, lief das Schiff sofort aus. Die Schiffsleitung des Hamburger Dampfers, der durch den Bruch des Rudergehäuses ein Spiel der Wellen wurde und gegen die Untiefe trieb, telegraphierte bald nach dem Versinken des Bergungsdampfers, daß die See die gesamten Deckaufbauten einschließlich der Rettungsboote weggerissen hätten, und daß sich die Schiffsbesatzung in äußerster Lebensgefahr befinde. Die Notrufe wurden immer dringender.

des Bogelandes, wird bei stürmischem Wetter dadurch so gefährlich, daß die Grundseen an dieser Stelle mit einer furchtbaren Wucht aufstreten und alles zerbrechen, was hier angetrieben wird. Schiffe, die im Sturm hier auflaufen, sind in den meisten Fällen verloren. Der Bergungsdampfer konnte bis auf eine Seemeile an das untergehende Schiff herankommen und wollte dann das Tageslicht abwarten. Die See und der Sturm waren derart rasend, daß diese Nähe an der Untiefe schon eine Gefahr für das Schiff und die Bergungsbesatzung bedeutete. Die Flackerfeuer und SOS-Rufe der „Luise Leonhardt“ hörten nach 11 Uhr auf. Die Masten, auf denen die Besatzung Schutz vor den ge-

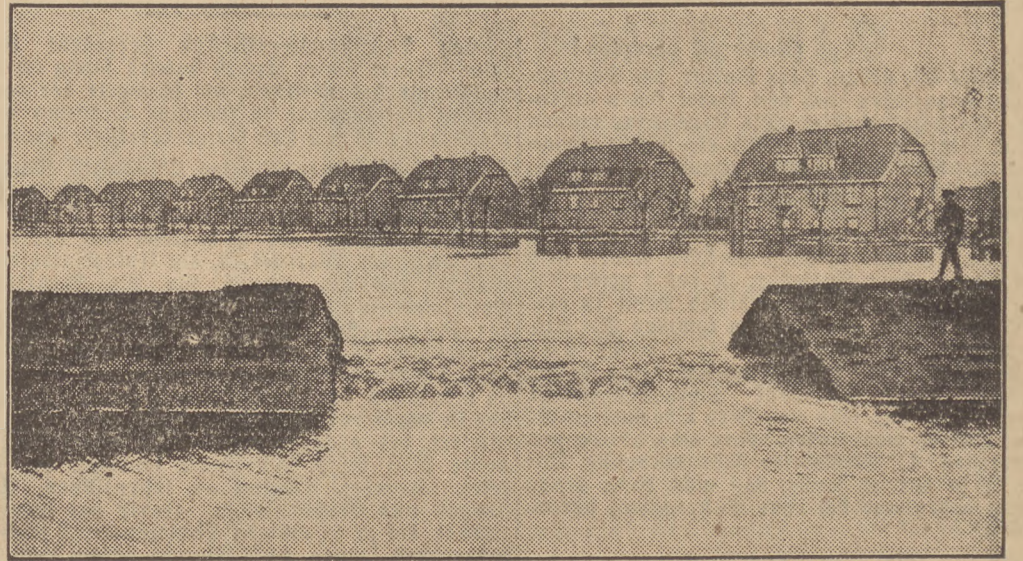


Die Schiffskatastrophe in der Elbmündung.
Der Dampfer „Luise Leonhardt“ vor seiner Unglücksfahrt im Hamburger Hafen.

Die schweren Grundseen schlugen in regelmäßigen Zwischenräumen gegen das feststehende Schiff und zertrümmerten die Luken. Besonders schwere Brecher rissen das tief geladene Schiff in die Höhe, das einige Sekunden später wieder aufschlug. Der Funter gab ununterbrochen Auskunft über die immer verzeiwelter werdende Lage des Schiffes. Als Wasser in die Räume drang und die Brücke schon fast weggeschlagen war, riß eine gewaltige See das Schiff los und warf es auf die Untiefe. Die Besatzung rettete sich dann in die Masten.

Inzwischen war der Bergungsdampfer so dicht herangekommen, daß die Flackerfeuer des untergehenden Schiffes gesichtet wurden. Die See war derart aufgewühlt, daß ein Langschießfahren an den Dampfer in der Nacht unmöglich war. Die gefährlichste Stelle der ganzen Nordsee, die Untiefe

waltigen Brechern suchte, wurden durch eine einzelne See über Bord geschlagen. Von diesem Augenblick an war das Schicksal von Schiff und Menschen entschieden. Die Haltetäue hielten die schweren Masten des Dampfers und schlugen mit der See das Schiff von Außenbord leer und zermalmten die Schiffbrüchigen, die sich an die Masten und das Taumwerk anklammerten. Drei Stunden hat der furchtbare Kampf mit der See gedauert. Kurz nach 11 Uhr war kein Licht und kein Lebenszeichen von den Leuten mehr zu beobachten. Als am Montagmorgen der Schlepper „Heros“ und die Rettungsbarasse „Laija“ an die Unfallstelle eilten, war von dem Hamburger Dampfer nur noch ein kleiner Teil des Vorschiffs zu sehen. Die furchtbare See hatte in den wenigen Stunden das Schiff und die Besatzung in die Tiefe gerissen.



Schwerer Deichbruch bei Hamburg.
Das Hochwasser des Kanals an der neuen Krapphofschleufe bei Hamburg brach den Damm in 30 Meter Breite durch und übersintete weithin das Gelände.

Der Gaskrieg der Zukunft

Sensationelle Äußerungen prominenter Persönlichkeiten Frankreichs

Wie wird der Krieg der Zukunft sein? Diese Rundfrage richtete dieser Tage ein großes Pariser Blatt an prominente Persönlichkeiten Frankreichs. Eine große Anzahl von militärischen Sachverständigen, Schriftstellern, Gelehrten und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens haben auf die an sie gerichteten Fragen entgegnet. Aus der Fülle der Erwidierungen seien hier nach dem „Neuen Wiener Journal“ die nachfolgenden wiedergegeben:

General Cordonnier

Der ehemalige Generalkommissär der französischen Armee erwiderte folgendermaßen: „So ungeheuerlich auch der Weltkrieg im Vergleich zu allen früheren gemein sein mag, werden seine Schrecken durch den nächsten Gaskrieg ungleich überboten werden. Die chemischen Waffen hatten im Weltkrieg einen kleinen Aktionsradius, so daß die bürgerliche Bevölkerung darunter wenig zu leiden hatte. Seither ist die Technik der Giftgase durch bedeutende Fortschritte gefördert worden, so daß der in den Großstädten zusammengedrängten Bevölkerung durch die Giftgase eine gewaltige Gefahr droht. Das Leben der Frauen oder der Kinder wird viel mehr gefährdet sein als das der Soldaten. Denn der Gaskrieg wird gegen das Hinterland geführt und nicht gegen die Armee, und zwar hauptsächlich durch Giftgasflugzeuge, die als Angriffswaffen sehr viel leichter, während sie als Abwehrwaffen nicht taugen. Deshalb glaube ich, daß das Hinterland in Falle eines Zukunftskrieges um jeden Preis den gleichen Brennpunkt eines Zukunftskrieges.“

Frieden erzwingen wird. Ein Gaskrieg der Zukunft muß die sofortige Flucht der städtischen Bevölkerung in Wälder und auf freie Felder nach sich ziehen, wird den ganzen wirtschaftlichen Apparat sofort lahmlegen und kann deshalb meines Erachtens nur wenige Tage dauern.“

Romain Rolland

äußerte sich folgendermaßen: „Der Gaskrieg der nächsten Zukunft wird größere Verheerungen anrichten als die schwarze Pest im 14. Jahrhundert. Er wird den Großteil der Menschheit ausröten und dürfte das Ende der Großstädte herbeiführen. Ich sehe nur eine Abwehrmaßnahme, die die Schrecken dieses Zukunftskrieges hintanhaltend könnte: die Rückkehr zum Kulturstadium der Höhlenbewohner.“

Eduard Herriot

äußerte: „Die Befürchtungen vor einem zukünftigen Gaskrieg halte ich für so begründet daß wir in Lyon bereits bestimmte Maßnahmen getroffen haben, um dessen Folgen für die zivile Bevölkerung zu lindern. Es sind große Kellergewölbe, die viele tausend Menschen umfassen können, als Fluchtstätten eingerichtet worden. Die Feuerwehr hat für Fälle eines Gasangriffes eine Spezialschulung erhalten. Es wurden auch Probearme veranfaßt. All das ist freilich viel zu wenig gegen die mögliche Falle eines Zukunftskrieges.“

Auf dem Eis verlassen

„Da griff ich mit den Zähnen zu . . .“

Von Sir George H. Wilkins



Folgen der Sturmflut an der Nordseeküste.

Bei der schweren Sturmflut, die seit Sonntag die Nordseeküste heimsucht, wurde die Columbuskaje in Bremerhaven, die Anlegestelle für die Oceanampfer, völlig überflutet. Passagiere, die eine Amerikafahrt ansetzen wollen, müssen, wie man sieht, im Auto durch die Nordseekluten ihr Schiff zu erreichen suchen. Im Hintergrund die „Bremen“.

Während Wilkins seinen Vorstoß zum Nordpol im Unterseeboot vorbereitet, kündigt der Verlag Brockhaus in Leipzig das Erscheinen seines Buches über seine berühmten Polflüge an: „George H. Wilkins, Eismeerflüge. Wir entnehmen ihm nachstehend einen Abschnitt.“

Wir hatten Epishbergen am Montag, den 17. April, 6.15 Uhr nachmittags (Ortszeit), gesichtet und waren 20 Minuten später gelandet. Erst am Sonnabend, um 3 Uhr morgens, war das Wetter wieder so, daß man fliegen konnte. Wir kletterten aus der Maschine und schaukelten sechs Stunden lang Schnee, um sie frei zu bekommen. Am Kopf des Gletschfeldes machten wir eine geneigte Startbahn. Unser Plan war, falls wir uns hier unten nicht noch besser orientieren konnten, aufzusteigen und aus der Luft die Küstenlinie zu überblicken, um unsere Position genau zu bestimmen und dann unsern Kurs zu wählen.

Wir brachten die Wärmvorrichtung unter dem Motor an, was bei dem heftigen Wind gar nicht so einfach war, aber sobald sie erst einmal festlag, arbeitete sie gut. Inzwischen erwärmte sich das Del auf unserm Patentföcher in der Kabine. Wir

sollten bald merken, daß unser Entschluß, nicht mit der halben Zuladung auf dem Packeis zu landen, sehr weise gewesen war, denn obwohl die Beladung jetzt nur noch aus uns beiden und 90 Liter Brennstoff bestand, bewegte sich das Flugzeug keinen Zentimeter vom Fleck. Als ich ausstieg und den Schwanzsporn schob, zog die Maschine an, aber das Dineinklettern während der Fahrt war nicht leicht.

Da das Flugzeug mit uns beiden als Insassen sich nicht rührte, mußte ich natürlich hinaus und den Schwanz schieben. Wir kamen los; ich klammerte mich an den Tritt und versuchte hinaufzuklettern, fiel jedoch bald wieder hinunter. Gieson, der sich nicht umdrehen konnte, dachte, ich wäre drinnen, und gab Gas, als er jedoch bei der ersten Wendung mich verlassen auf dem Eis stehen sah, landete er sofort wieder.

Jetzt hing ich die Strickleiter aus der Kabine, aber ich hatte kein so großes Vertrauen zu meinen Fähigkeiten, daß ich überzeugt gewesen wäre, bei einer so scharfen Kälte an einem schwanfenden Tau zur Kabine hinaufzuklettern. Bei warmem Wetter ist das eine ganz nette Übung, aber bei heißendem Frost und einem mit 160 Kilometer Ge-

Zur **Weihnachts-Bäckerei**
empfeht
sämtliche Gewürze
Hirschhornsalz
Rosenwasser
Pottasche, Backöle
usw.
in bester Qualität
zu billigsten Preisen
Meine Spezialität:
Pfefferkuchen-Gewürz
Sämtl. Sorten Baumkerzen
Eau de Cologne, Parfüms
Geschenk-Seifen
Bernhard Braune
Gegründet 1831
Brotbänkengasse 45-48
Telephon 28001

Das praktischste Weihnachts-Geschenk!
für die Hausfrau ist der verbesserte Handwaschapparat
„KOMPRESSOR“
Reinmessing und Messing vernickelt, ebenso Spezialwaschfässer.
Ausnahmepreis nur noch bis Weihnachten. Ratenzahlungen
gestattet. Zu haben in allen führenden Haushaltgeschäften!
Auf telefonischen Anruf 41143
Waschvorführungen unentgeltlich und ohne Kaufzwang.
„KOMPRESSOR“
Danzig-Langfuhr, Wolfsweg 6, Telefon 41143

RADIO *Lumophon*
Wer Radio kauft, nimmt Lumophon!
Preisabbau vollzogen! Qualität hervorragend!
Netzempfänger 175.— G
Fernnetzempfänger 310.—, 325.—, 355.— G
J. WIEGEL Batterie-Fernempfänger 210.— G inkl. Röhren
In allen besseren Fachgeschäften erhältlich.
General-Vertretung: Ober-Ing. **J. Wiegel**, Kohlenmarkt 8.
Tel. 227 06

Handarbeitshaus F. Beyer
Danzig, Heilige-Geist-Gasse 127
(an der Kohलगasse)
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten
jeder Art
Stickmaterialien
Billigste Aufzeichnungen sämtlicher
Handarbeiten
Eigene Werkstätten

Zum
**Weihnachts-
fest**

B. SOMMERFELD
Erstklassige eigene Fabrikate
Deutsche Marken - Flügel und Pianos
Bechstein, Feurich usw.
Mäßige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!
PIANOFORTE-FABRIK
Niederlage Danzig, Hundegasse 112.
Artur Rubinstein 24. 11. 1928.
einer der größten Pianisten der Welt, sagt:
Mit größtem Vergnügen machte ich mich mit den Pianos der Firma „Sommerfeld“ bekannt. Diese Pianos haben einen vollen und edlen Ton und die Mechanik ist wirklich zufriedenstellend. Es gebührt ihnen daher die Unterstützung weiter Kreise.
(-) Artur Rubinstein

PELZE
Bei den heutigen niedrigen Preisen ist es Ihnen
möglich, preiswerte Pelzgegenstände, bestehend in
Mänteln, Füchsen, Besätzen usw.
im **Pelzhaus Topelson**
Danzig, Gr. Wollwebergasse 24
gegen Teilzahlung zu kaufen
en gros Telefon 265 62 en détail
Etagegeschäft



PELZE
kaufen Sie zu ungläubl. günstigen
Preisen auf bequeme Ratenzahlungen
ohne Preisaufschlag in
Altmanns Pelzhaus
nur Kohलगasse 5 Telephone 259 26
Große Auswahl, sämtl. Neuheiten in Besatzfellen, Füchsen,
Pelzmänteln am Lager. — Besichtigung ohne Kaufzwang
erbeten. — Maßarbeiten, Umarbeitungen u. Reparaturen werden
in eigener Werkstatt fachmännisch ausgeführt.

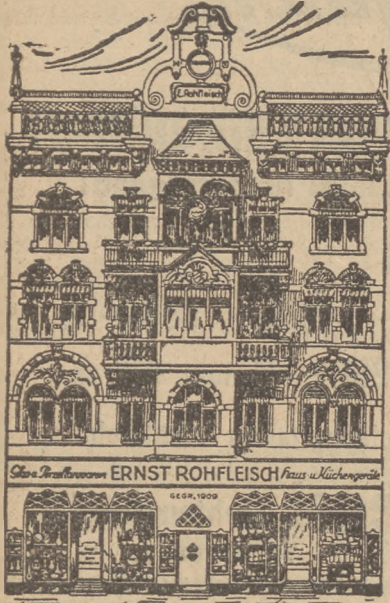
So billig Kredit
und auf fast ohne Anzahlung geben wir die
Ware sofort mit
Damen-Mäntel 145.—, 120.—, 89.—, 29.00 G
Damen-Kleider . . . 59.—, 39.—, 19.00 G
Herren-Anzüge 115.—, 98.—, 69.—, 39.00 G
Herren-Mäntel 110.—, 95.—, 69.—, 35.00 G
Schuhe * Sprechapparate
Arbeiter-Konfektion * Herren-Artikel
Danzig, Milchkanngasse 15

Vornehme
Damen-Bekleidung
in großer Auswahl gut und billig
E. Wontorra
Langer Markt 2 1. Etage
Täglich Eingang von Winter-Neuheiten

Up das Licht das fällt im Gaiße, wisa:
Otto Grunow Krönig
Das Unzivilisierte der modernen Beleuchtungen
für alle Zwecke in allen Peniblen
Stets beliebte **Weihnachtsgeschenke** elektr. Bügeleisen, elektr. Heizplatten
und praktische elektr. Kochtöpfe, elektr. Rauchverzehrer
Fabrikation von Lampenschirmen in eigener Werkstatt
GASKOCHER / GASHERDE
Bade- und Wascheinrichtungen neuzeitlich und billig
Installationsbüro für Gas-, Wasser-, Kanalisations-,
elektr. Licht- und Kraftanlagen Reparaturen schnell und preiswert



Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf in Langfuhr



Praktische und beliebte Weihnachtsgeschenke

bleten Ihnen in großer Auswahl meine Lager in:

Porzellan-, Steingut-, Glaswaren
Nickel-, Messing-, Alpaka-Waren
Feine Tafel- und Luxus-Waren

Haus- und Küchengeräte aller Art
Stahlwaren, Emaille-, Aluminium-Waren
Gasherde, Gaskocher, Küchenwunder

Auf Wunsch gewähre ich Kredite bei bequemen monatlichen Teilzahlungen

Ernst Rohfleisch, Hauptstr. 37 / Das größte Spezialhaus Langfuhrs



Zum Weihnachtsfest



Klub-, Rauch-, Spiel- und Nähtische

Klein-Möbel
zum Weihnachtsfest

empfiehlt in sehr großer Auswahl

Möbelhaus Hirschfelder
Danzig-Langfuhr

Hauptstraße 43 Weißer Weg 3

Langfuhrs größtes u. ältestes Möbelhaus

Sämtliche Klein-Möbel gebe ich auf Wunsch in Ratenzahlung ohne Wechsel

Prompte Lieferung sofort frei Haus

Klub-, Liegesessel, Chaiselongues

Flur-Garderoben Dielen-Garnituren

Großer Weihnachtsverkauf

in Oberhemden, Kragen, Krawatten, Sporthemden, Pullovern, Strickjacken, Strickanzügen, Wollschals, Handschuhen, Strümpfen, Schlüpfern, Trikotagen, Damen-Strümpfen.

Sportartikel aller Art

Sporthaus
FRANZ RABE

Langfuhr, Hauptstr. 22

Handtaschen
Aktenmappen
Brieftaschen
Tresors
Stadtkoffer
Hosenträger
sind passende Weihnachtsgeschenke

H. Zielke, Lederhandlung
Hauptstraße 101 (neben der Post)

Der elegante Mantel
Das moderne Damen- und Kinderkleid
nur aus dem
Mode-Salon
Hedwig Görges
Danzig-Langfuhr
Hauptstr. 122 Tel. 422 68

Wo kauft man billige und gute Weihnachtsgeschenke?

Im
Kaufhaus Beer & Co.
Langfuhr, Hauptstraße 39 — Tel. 419 30

Wäsche
Strümpfe
Kurzwaren

Oberhemden nach Maß

Maria Rohfleisch
Hauptstraße 13, Tel. 421 83

Noch billiger unmöglich!

Gobelin-Diwandecken . . 14.75
K'Seidene Tischdecken . 18.90
Gobelin-Wandschoner . 4.90
Kissenplatten, handgemalt 4.50
Teppiche, Läuferstoffe, Polstermöbel
Diwan-, Tisch-, Steppdecken

Gobelinhaus
Langfuhr, Hauptstraße 101 (neben der Post)
Einziges Spezialgeschäft am Platze

Praktische Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl in modernen Beleuchtungskörpern, elektr. Bügeleisen, Rauchverzehrer, elektr. Zigarrenanzünder, Heiz- und Kochapparaten. Große Auswahl in Gasherden, Gaskochern, Gasplätzen, Bädern. Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen.

Oskar Weiß, Langfuhr, Hauptstraße 115, Telephon 417 55

Wünsche aus unserem Leserkreise

Von Advent zu Advent
mit immer froherem Schein zum strahlenden
Christbaum.

Soll der brennende Weihnachtsbaum auch in diesem Jahre wie in der vergangenen schon Wochen vor dem Fest aus jedem Schaufenster leuchten, in jedem öffentlichen Geschäftsraum stehen? Gehört der Lichtertragende Baum in das jagende Treiben des Alltags Wochen hindurch? Hat hier nicht der eindrucksvolle Geist unserer Zeit nach einem Mittel gegriffen, das an seinem Platze verfehlt ist? Der Lichterbaum ist das Sinnbild einer starken seelischen Gemeinschaft: des Glaubens an die heilende Gotteskraft und der unverbrüchlichen Treue zum Deutschland.

Was hat man jedoch aus ihm gemacht? Er ist ein Tannenbaum für wirtschaftliche Zwecke geworden und er soll doch in seinem ersten Grün ein Sinnbild für ein deutsches Weihnachten sein, der die Familie in Liebe und Freundschaft eint und ihr einige Stunden der Ruhe und des Friedens bewahrt.

Als Zeichen dieses verbindenden Geistes soll er auf würdigen Plätzen stehen, wenige Tage vor Weihnachten, und die eilenden sorgensbeschwerten oder vergnügungssuchenden Menschen aus ihrem engen Kreis ziehen und ihre Gedanken in eine Richtung lenken, die Trost, Freude und Kraft gibt.

Was, was aus dem reinen Duell tiefen Volks-

erlebens quillt, muß vor der achlosen Alltäglichkeit geschützt werden. Jeder feine empfindende Mensch wird hierbei freudig mithelfen. Mögen wir in diesem Jahre in unserem Danzig zu keiner Zeit den brennenden Weihnachtsbaum an unpassender Stelle erleben!

Deutsch-Evangelischer Frauenbund
Ortsgruppe Danzig E. V.
Verband Deutscher Frauenvereine
in der Freien Stadt Danzig E. V.
Frau Maria Meyer-Rottmannsdorf.

Die verkehrshindernde Speicherbahn

Aus unserm Leserkreis wird uns geschrieben:
Durch das Hafenanamt ist vorgeesehen, daß die städtischen Brücken in der Zeit von 7½ bis 8 Uhr nicht geöffnet werden, um den Schulkindern und Angestellten die pünktlich in der Schule bzw. auf ihrer Dienststelle sein müssen, den Weg freizugeben.

Anders denkt die Verwaltung der Speicherbahn. Gerade in dieser Zeit rangiert sie ihre endlos langen Wagenzüge, die den Verkehr über die Grüne Brücke sperren. Das Publikum haut dann vor dem Zuge an, um möglichst rasch nach dem letzten Wagen die andere Seite zu gewinnen.

Rum aber kommen die Leute mit den Pferden

zurück und treiben diese rücksichtslos ins Publikum hinein. Wenn die Pferde schon von selbst Schritt gehen und halten wollen, knallt der Geispannführer mit der Peitsche. Erschreckt laufen sie dann weiter, und die Leute fliehen ebenso erschreckt auseinander. Der Schuppcamte steht dabei — und läßt dieses ruhig zu!

Könnten nicht wenigstens die Geispanne warten, bis die angeammelte Menge vorüber ist? Muß ja rücksichtslos verfahren werden? —nt.

Und die Luft um Ravelin?

Wir haben von den großzügigen Plänen der Gartenverwaltung gehört, um Danzig einen Grüngürtel zu legen. Man nannte das mit sehr schönen Worten die „Lunge von Danzig“. Die Lunge von Danzig ist gewiß sehr notwendig, frische Luft immer ein willkommenes Gast. Wie bekannt, will man namentlich auf der Niederstadt den Grüngürtel besonders pflegen; der Gedanke, hier ein „Grüngürtel-Restaurant“ hinzusetzen, wurde sehr begrüßt.

Aber es schwebt doch ein großes Aber um diese Gegend. Jeder Niederstädter kennt den Weg um Ravelin, schätzt ihn und hat ihn gern. D. h.: er hatte ihn gern! Denn dieser Weg ist seit mehreren Wochen unpassierbar. Nicht wegen der aufgeweichten Wege — aber wegen der verdorbenen Luft, die die Gegend erfüllt. Vermutlich ist in der Nähe ein Müll- oder Schutthaufen, vielleicht auch ein Abdeplatz für verdorbene Küchenabfälle. Es stinkt um Ravelin, und zwar so häßlich, daß man

nur mit großer Mühe ein Uebelwerden bekämpfen kann. „Die Lunge von Danzig“ wird ihrer Aufgabe nicht ganz gerecht. Es muß hier schleunigst Abhilfe geschaffen werden, aber sehr schleunigst!

Treue und Dienst am Kunden. Vor 26 Jahren wurde in Danzig, Holzmarkt 22, die Firma Edward Dirksen & Co. gegründet unter der Devise: „Nur gute Waren zu billigsten Preisen, Kulanz in jeder Hinsicht.“ Hinzutrat noch das Versprechen der Geschäftsführung: Nur Musterqualität zu liefern. Es ist eine schöne Anerkennung für die Firma Edward Dirksen & Co., daß ihr heute, nach mehr als einem Vierteljahrhundert von allen Seiten bekundet wird, daß sie ihr Versprechen treu und ehrlich erfüllt hat. Der beste Beweis für die gerade Linie, die die Firma zum Wohle ihrer Kunden im Jahre eingehalten hat, ist der gestiegene Umsatz, ist die Treue des ständig gewachsenen Kundentums. So konnte es nicht ausbleiben, daß die alten Räume nicht mehr genügen. Lager und Verkaufsstände mußten erweitert werden. Zu unserer heutigen Anzeigenseite findet die Firma die Fertigstellung des Erweiterungsbauwerks an. Sicht und Raum reichen sich in den neuen Räumen die Hände, um dem kaufenden Publikum das Auswählen der Waren noch angenehmer zu gestalten. Es ist selbstverständlich, daß in dem erweiterten Raum auch die Fülle der Waren noch reicher geworden ist. Die Geschäftsführung hat in ihrem Bestreben, ihrer Kundenschaft soviel als möglich entgegenzukommen, mit der Vergrößerung der Räume wieder einen solchen Beweis geleistet. Die Tradition des Hauses: alles für den Kunden! ist auch die Parole für die weiteren Jahre, in denen die Firma gut, billig und muntergütig sein will. Der Weihnachtseinkauf schon wird dem Danziger Publikum einen Beweis liefern, wie treu die Firma ihre alten Grundsätze auch in dem neuen Haus zu erfüllen bereit ist.

Was gibts Neues in der Welt?

Hier das Interessanteste der Woche

Für radikale Schnupfenbehandlung

Setzt sich jetzt in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ der Bonner Arzt Dr. Weis ein. Er berichtet, daß er früherhin seit Jahren an den schwersten Schnupfenattacken gelitten hat, die in fast periodischer Regelmäßigkeit alle sechs Wochen auftraten und höchst quälend waren. Da begann er sein hartnäckiges Leiden mit einem Tropfen Jodtinktur zu behandeln. Er konnte erklaren, daß er diesen Erfolg erzielt. Der genannte Arzt empfiehlt auf Grund eigener Erfahrung dieses einfache Mittel zur Erprobung in den weitesten Kreisen und weist darauf hin, daß der Schnupfen, der insgesamt als harmloses Leiden gilt, bei einzelnen Personen recht ernste Erscheinungen hervorrufen kann.

Albert Duxtrie' Karriere.

Der Duxtrie-Standal, der beinahe eine Regierungskrise in Frankreich zur Folge hatte, hat die Person des „Banquiers“ Albert Duxtrie in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Wer ist dieser Duxtrie? fragt man in den breiten Massen. Bis vor zehn Jahren war auch er in den Finanzkreisen eine völlig unbekannte Größe. Erst der Krieg und die Vorgänge der ersten Nachkriegsjahre führten ihn aus kleinem Milieu hinaus zu Geld und Macht, in denen Millionen und Milliarden investiert werden. Duxtrie, der im Jahre 1912 herum in Toulouse saß, wo er Besitzer eines kleinen Kaffeehanes war, werden nie vernünftigen haben, daß dieser selbe Duxtrie einmal einer der berühmtesten und berichtigtesten Nachkriegsfinanziers sein werde, die mit Millionenkapitalen und Summen von Hunderten Millionen die Welt umherziehen. Der Krieg bot Duxtrie, der als Kriegsdienstleister einer Munitionsfabrik zugehörig war, die große Chance. Er begegnete dort einem Großindustriellen, dem seine Verschickung und seine Entschlossenheit aufstießen. Er benutzte den kleinen Kaffeehaner aus der Provinzstadt zur Durchführung von allerlei belästigenden Aufträgen und schickte ihn schließlich sogar als Kriegsministerium, um für ihn Besprechungen abzuhalten. So kam Duxtrie in Verbindung mit zahlreichen Industriellen und Finanzleuten. Nach der Abkehrung verlor er die während der Militärdienstzeit gewonnenen Beziehungen zu verlieren. Er überließ sich nach Paris und trat als Angestellter in das Unternehmen des erwähnten Großindustriellen. Nun ging es rasch aufwärts. Nach kurzer Zeit schon vermochte er die „Banque Duxtrie“ zu gründen. Er nahm die Aktien eines Großbankiers an, doch mußte zu seiner Ehre gesagt werden, daß er mit großem Fleiß selber mitarbeitete, oft Tag und Nacht hindurch, um seinen Betrieb immer größer zu gestalten. Das glückte ihm so gut, daß er in zwei weiteren Jahren an zehn Finanzinstituten interessiert war, sowie an Bergwerksunternehmungen und an Textil- und Lebensmittelabriken. Er wurde auf der Börse eine bekannte und einflußreiche Gestalt. Jetzt ist alles verloren, und Duxtrie, der erst 43 Jahre zählt, wird sich vor Gericht wegen Krüden, wenn nicht gar wegen Betruges zu verantworten haben.

Gold im Perserteppich.

Eine fröhliche Überraschung erlebte dieser Tage die Gattin eines Bankiers in Sofia. Beim Dessinen einer Teppichschöpfung aus Teheran entdeckte sie zwei kurze, mit Wachs verbackene Papprollen, die unter Verschönerung der Verpackung seitwärts in die Teppichrolle eingeführt worden waren. Beim Dessinen der Rollen ergab sich ein Haufen von Goldmünzen auf dem Boden, insgesamt über 500 englische Sovereigns. Augenblicklich stellt der kostbare Fund eine etwas unvorsichtig verteilte Diebesbeute dar. — In Sofia soll seitdem eine Haufe in Perserteppichen eingeführt haben.

Der Alkoholkonsum in Sowjetrußland

nimmt in erschreckendem Maße zu. In den letzten fünf Jahren verzehnfachte sich der Verbrauch geistiger Getränke. 1924—25 betrug die Produktion der staatlichen Brennereien 510 000 Liter Wodka, im Rechnungsjahr 1928—29 aber 5 237 000 Liter.

Würgengel Tuberkulose.

Einem Bericht des Gesundheitsparlamentes des Völkerbundsekretariats zufolge ist die Sterblichkeitsziffer der Tuberkulose im letzten Jahrzehnt wesentlich zurückgegangen. In Deutschland, Schweden, Holland, Belgien und U.S.A. betrug die Zahl der an Schwindsucht verstorbenen Personen im Jahre 1929 10 v. 10 000 Einwohner. In den letzten zehn Jahren fiel die Zahl der Todesfälle in Deutschland von 20 000 auf rund 60 000 jährlich. In New-York kamen im Jahre 1929 auf je 10 000 Einwohner 8,5 Todesfälle, in Berlin 9,6, in London 10,4. In Polen sterben bei einer Einwohnerzahl von rund 30 Millionen jährlich gegen 90 000, das ist etwa dreimal soviel als in Deutschland.

Bazillus der Kinderlähmung entdeckt?

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des „Bell Telephone“-Laboratoriums Francis F. Lukas teilt mit, daß es ihm gelungen ist, den Erreger der Kinderlähmung zu entdecken. Der Gelehrte photographierte mit Hilfe eines Mikroskops, das mit einem Ultravioletstrahlenfilter ausgestattet war, einen Viruskörper, der von einem von der Krankheit befallenen Patienten kamte. Auf der Platte zeigte sich ein fadenförmiges Gebilde, das bisher in derartigen Präparaten nie gefunden worden war und das sich nach Meinung mehrerer Fachärzte als der langgesuchte Erreger der Kinderlähmung erweisen dürfte.

„Bisack-Rost“ das Richtige.

Die aus Berlin gemeldet wird, sprach dort im Verein für Innere Medizin und Kinderheilkunde Professor Dr. von Noorden über „Alle und neue Ernährungsfragen“.

Er wies darauf hin, daß nicht nur Ärzte, sondern die ganze Bevölkerung in eine Bewegung hineingezogen worden sei, die auf eine Umstellung sowohl in den Tagen der Gesundheit wie der Krankheit hinzielt. Gipselpunkt dieser Erscheinung waren die Anwendung salzreicher Diät gegen Tuberkulose durch Dr. Gerson und die diätetische Wundbehandlung durch Sauerbruch und Hermannsdörfer. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Diät für den menschlichen Körper müßten einseitige Ueberreibungen der Diät eingehend kritisiert werden. Professor von Noorden betonte, daß man in vielen Fällen Grundlagen für eine zweckmäßige Verwendung der Salze bereits gewonnen habe und infolgedessen bestimmte Normen für deren Verwendung geben könne. Zu verwerfen sei aber ein „Uebermaß“ mit Mineralsalzen. Er wandte sich gegen die allzu starke Einschränkung des Eiweiß- und Fleischgenusses, gegen die Einschränkung der Rohkost und wies darauf hin, daß man sich in unserer Küche abgewöhnen müsse, die Speisen übertrieben gar zu kochen, weil dadurch die Vitamine abgetötet würden. Er warnte davor, schematisch durchgeführte Ernährungsmethoden allzu hoch einzuschätzen, dagegen sei eine sogenannte Bisackdiät, bei der es ein- oder zweimal wöchentlich 24 stündige Tage gebe, sehr zweckmäßig. Gewisse Bedenken hätte er gegen die heutige Form der Bodenkultur, da es ihm zweifelhaft erscheine, ob die Düngung mit Industrieprodukten den Pflanzen alle Bestandteile zuführt, die für den menschlichen Körper wichtig sind.

Der Sinn der brasilianischen Umwälzung

liegt darin, daß Brasilien in Zukunft von zwei Parteien regiert werden wird, wie die Vereinigten Staaten. Durch die Neuwahlen, die Dr. Vargas in allen Staaten und Gemeinden angeordnet hat, wird der Sieg der demokratischen Sache erst praktisch ausgemacht werden; denn ohne Zweifel wird nach dem Sturz Washington Luís' und Julio Prestes' nun auch manch kleiner Tyrann in den Gemeinden in der Verurteilung verschwinden. Die Republikanische Partei herrschte bisher unumstößlich auch auf dem weiten Lande. Die Gemeindevorstände führten oft ein willkürliches und ungerechtes Regiment. Der größte Vorteil aber, den der Umsturz dem brasilianischen Volke bringen wird, besteht in der Einführung des geheimen Wahlrechtes.

Auffehererregender Vorschlag.

Den Krieg für eine Verletzung des internationalen Rechtes zu erklären und ihn so wirksam zu ächten, schloß in einem Briefe an den Präsidenten Hoover zahlreiche Senatoren, Gouverneure und eine große Anzahl hervorragender Universitätsprofessoren vor. Die Vereinigten Staaten sollen die Initiativen ergreifen, um die anderen Staaten zu überzeugen, daß ein Krieg das internationale Recht, an das alle Staaten gebunden seien, verletze.

Frankreichs Munition reicht noch nicht.

Die französische Regierung fordert 650 Millionen Franken, die vor allem zur Wiederanfüllung der durch die militärischen Expeditionen in Marokko und Spanien aufgebrauchten Munition- und Waffenbestände dienen sollen. Den Antrag dazu haben seinerzeit die Sozialisten gegeben, deren Führer Leon Blum bei der Beratung des Tardienischen Finanzjahresplanes in der Finanzkommission den Schwund der militärischen Vorräte als alarmierend bezeichnet und verlangt hatte, daß die Ueberflüsse des Schatzamtes, die Tardien für die Hebung von Handel, Industrie und Landwirtschaft verwenden wollte, den Bedürfnissen der Landesverteidigung zugeführt werden. Leon Blum hatte diesen Vorschlag zwar nur als taktisches Mandat gedacht. Der Kriegsminister hat ihn aber beim Wort genommen, so daß die französische Rüstungsindustrie sich für das ihr in den Schatz geflossene Geschenk bei dem Führer der Sozialisten bedanken kann.

Snowden optimistisch.

In einer Rede vor der Handelskammer in Farnham sprach Schatzkanzler Snowden seinen festen Glauben aus, daß die Depression in der englischen Industrie bald vorüber sein würde. Es seien bereits Anzeichen einer Besserung vorhanden, und wenn die Aufwärtsbewegung erst einmal einsetze, werde sie mit außerordentlicher Geschwindigkeit erfolgen. Er richtete einen Appell an die Industrie, mehr Unternehmungsgelbst zu zeigen.

Schritte Deutschlands beim Völkerbund.

Nach einem Bericht des aus Rottwien in Berlin eingetroffenen deutschen Generalkonsuls v. Grünau, der das Vorgehen gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien schilderte, hat sich die Reichsregierung entschlossen, gemäß § 72 des deutsch-polnischen Abkommens, der identisch ist mit § 12 des allgemeinen Minderheitenabkommens, beim Völkerbund vorstellig zu werden.

Für einen Grenzschutz Ost.

Im Reichstag ist ein nationalsozialistischer Antrag eingegangen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, umgehend die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um aus dem Millionenhaufen der männlichen Arbeitslosen einen freiwilligen Grenzschutz von mindestens 100 000 Mann zur Abwehr polnischer Uebergriffe längs der heutigen deutsch-polnischen Grenze anzustellen.

Ein Staatskommissar für Erfurt.

Der Erfurter Regierungspräsident hat den Oberregierungsrat von Noordenstein zum Staatskommissar für die Stadt Erfurt ernannt. Da der Stadtrat von Erfurt die Bürgersteuer, die von der Verwaltung zum Ausgleich des Etats vorgeschlagen wurde, ablehnte, hat der Kommissar die Einführung der Bürgersteuer angeordnet.

Zwei Staatskommissare für Berlin.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat auf Grund des § 191/116 des allgemeinen Landrechts die Oberregierungsräte Dr. von Stein und Dr. Koppen mit der Ausübung bestimmter Aufgaben in Berlin betraut, und zwar erhält Oberregierungsrat von Stein die Funktionen des Magistrats, Dr. Koppen die der Stadtverordnetenversammlung. Der Auftrag besteht im wesentlichen darin, zur Besserung der Staats- und Klassenlage Berlins im Jahre 1931 folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Erhebung der Bürgersteuer;
2. Einführung der Gemeinde- und Getränteststeuer;
3. Erhebung der Grundvermögenssteuer;
4. in Uebereinstimmung mit der Vorlage des Magistrats durch Ausgabenminderungen um 11,5 Millionen Mark für den Rest des Etatsjahres 1930 Ersparnisse durchzuführen.

Der künftige Bundesstaat Indien.

Die allgemeine Ansprache, mit der die indische Konferenz am runden Tisch eingeleitet wurde, endete mit einer Rede des Vorsitzenden MacDonalds. Die große Ueberzeugung bei der Aussprache in den vergangenen Tagen war die völlige Einmütigkeit, mit der die indischen Fürsten den Plan eines föderativen Staates mit sechs bis acht in Indien unterworfenen, das auch die Fürstentümer einschließen soll. Sowohl der Simon-Bericht wie die Denkschrift des Vikarönigs stellen einen all-indischen Bundesstaat als das Ziel der zukünftigen Politik in Indien dar. In Londoner Kreisen konnte man manche Kritik darüber hören, daß die britische Verwaltung in Indien sich über die wahre Stimmung der Fürsten schlecht unterrichtet gezeigt habe. Der Erste Minister MacDonald, der in seiner Rede die Haltung der britischen Regierung darlegte, übertrieb nicht, als er sagte, die Erklärung der Fürsten habe die Lage revolutioniert. Er bezeichnete die Stellungnahme der Fürsten als eine Erweiterung des Ausblicks und eine große Vereinfachung der Aufgabe der Konferenz. Der Minister stellte eine Reihe von Punkten auf, deren Erledigung er als notwendig für die praktische Arbeit ansieht. Diese Punkte lauten:

- Welcher Art sind die Einheiten, die in dem Bundesstaat zusammengefaßt werden?
- Welcher Art wird die Zentralregierung sein?
- Wie werden die Beziehungen zwischen den Provinzen und dem Bundesstaat sein?
- Wie werden die Beziehungen zwischen den Fürstentümern und dem Bundesstaat sein?
- Welche Maßnahmen werden getroffen, um die bereitwillige Mitarbeit der Minderheiten und der Sonderinteressen zu sichern?
- Welcher Art werden die Machtbefugnisse und die Verantwortlichkeiten der Zentralregierung sein?
- Auf diese Fragen, meinte MacDonald weiter, müßten praktische Antworten gegeben werden, die in einem Parlamentsgesetz verportiert werden können.
- Bestimmte Versprechungen hat MacDonald in seiner Rede nicht gemacht. So kommt das Wort Dominalverfassung überhaupt nicht darin vor, und die Anspielung auf die langsame Entwicklung der Verfassung in den Dominien kann dahin ausgelegt werden, daß er noch nicht an eine Dominalverfassung für Indien denkt.

Kurze Nachrichten

Ueberflutungen in Siebenbürgen.

In Siebenbürgen trat der Fluß Someş über die Ufer, wodurch eine Mühle überschwemmt wurde. Der Müller, seine Frau und drei Kinder retteten sich auf einen Kahn. Dieser kenterte jedoch und alle fünf Personen ertranken.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

weilte gestern in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Abegg in Opatowitz, um die durch die Vorgänge in Ostböhmen geschaffene Lage zu besprechen.

Erdbeben in Chile.

Starke Erdstöße waren in Coquimbo, der Hauptstadt der Provinz Coquimbo, zu verspüren. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Die Unterredung zwischen dem italienischen und dem türkischen Außenminister.

Am 27. Nov. über die Zusammenkunft zwischen Grandi und Kubiszi Ach wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Die beiden Außenminister haben in einer mehr als einstündigen, sehr herzlichen Unterredung zunächst ihrer Genußnahme über die glückliche Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und der Türkei Ausdruck gegeben und sodann die verschiedenen ihre Länder interessierenden politischen und wirtschaftlichen Fragen geprüft, wobei sie eine Uebereinstimmung aller Punkte feststellten.

Der polnische Generalkonsul in Benthien nach Warschau berufen.

Einer Wittermeldung zufolge ist der polnische Generalkonsul Rathkomme in Benthien zum polnischen Außenminister zur Berichterstattung über die Vorgänge der letzten Tage nach Warschau berufen worden.

Eisenbahnunglück bei Dirschau.

Zweiter Unfall bei Odingen. In der Nacht zu Freitag ereignete sich in der Nähe von Odingen ein Zusammenstoß zwischen dem aus Danzig um 3 Uhr 25 von Danzig abfahrenden Personenzug und einem Güterzug. Der Personenzug fuhr dem Güterzug Danzig um 3 Uhr 25 Minuten abfahrenden Personenzug des Personenzuges entgegen. Der Unfall ist vermutlich auf den starken Nebel zurückzuführen, der in der Nacht auf Freilag herrschte. Von den Reisenden ist, soweit bis jetzt bekannt, niemand erheblich verletzt worden.

Der konservative Mißtrauensantrag abgelehnt

Das Unterhaus lehnte das von den Konservativen gegen die Regierung Macdonald eingebrachte Mißtrauensvotum mit 299 gegen 234 Stimmen ab.

Das Erdbeben in Japan.

Nach den letzten amtlichen Meldungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer bei dem letzten Erdbeben auf 259, während



351 Personen verletzt wurden. 2353 Häuser wurden zerstört. Der Schaden wird auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Das Luftschiff „Do. X“ ist hier eingetroffen. Bei der Landung des „Do. X“ war auch Dr. Dornier zugegen. Unter seiner Führung wurde das Luftschiff von den offiziellen Persönlichkeiten und Vertretern der Presse besichtigt. Es verlautet, daß der „Do. X“ am Sonnabend nach Cadix weiterfliegen wird.

Das Nobellomitee des norwegischen Storting hat dem Nobelfriedenspreis für 1929 dem früheren amerikanischen Staatssekretär Kellogg und den Friedenspreis für 1930 dem schwedischen Erzbischof Nathan Söderblom zuerkannt. Wie verlautet, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die beiden neuernannten Träger der Friedensnobelpreise persönlich nach Oslo kommen werden, um die Friedenspreise entgegenzunehmen. Jeder der heute zuerkannten Friedenspreise beträgt rund 194 000 Mark.

In der italienischen Kammer sprach Finanzminister weniger günstig gewesen, so daß sich beim Abschluß ein weniger günstig ewelen, so daß sich beim Abschluß ein Ueberfluß von nur 65 Millionen Lire ergab. Als der Hauptgrund für diese Verschlechterung der Finanzlage bezeichnete Finanzminister Mosconi die Weltwirtschaftskrise, die vor allem auch die große nordamerikanische Finanzkrise im Herbst 1929 und auf den damit verbundenen starken Sturz der Großhandelspreise auf allen Märkten zurückzuführen. Neue Ausgaben seien z. B. auf dem Gebiete der Landesverteidigung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie zur Hebung der Erdbeschäden notwendig gewesen. Es seien daher schärfste Sparmaßnahmen auf allen Gebieten notwendig zur Wahrung des Ausgleichs der Staatsbilanz. Die 12proz. Kürzung der Beamtengehälter habe sich als unumgängliche Notwendigkeit erwiesen und werde für den Staatshaushalt eine jährliche Ersparnis von rund 700 Millionen Lire bedeuten.

Letzte Handelsnachrichten

Vor Zollerhöhungen in Pol. 90 Tarifpositionen

Das Finanzministerium beabsichtigt seit einiger Zeit neue Zollerhöhungen, die vermutlich dieser Tage spruchreif werden. Insgesamt wird es sich um etwa 90 Positionen handeln, so daß mehr als ein Drittel des polnischen Zolltarifes aufgewertet werden soll. Man nimmt an, daß vor allem die Einfuhr deutscher Waren gedrosselt werden soll. Vorerst ist noch nicht abzusehen, wie weit von der neuen Zollerhöhung auch die Vertragsstaaten betroffen werden, doch ist anzunehmen, daß man ihnen größere Schonung angedeihen lassen wird, damit sich die Stoßkraft hauptsächlich gegen die deutsche Gütereinfuhr auswirken könne.

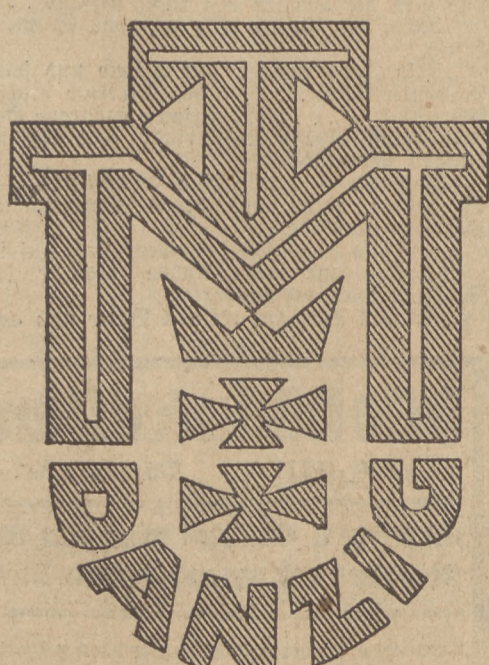
Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates beschloß im Falle der Nichtverlängerung des am 31. Dezember ablaufenden deutsch-polnischen Holzvertrages den durch das Abkommen geschaffenen Zollzustand gegenüber sämtlichen Ländern, die mit Polen Handelsverträge geschlossen haben, aufrechtzuerhalten. Darin liegt die Ankündigung von Kampfmaßnahmen gegen Deutschland durch Erhöhung der Ausfuhrzölle für Rundholz. (Eine solche Maßnahme dürfte aber wenig Aussicht auf Verwirklichung haben, weil Deutschland wichtigster Abnehmer des derzeit schwer verkäuflichen polnischen Rundholzes ist.)

Neues Gold an Frankreich.

Die Bank von England verkaufte heute 323 476 £ Barren-Gold nach Frankreich und exportierte ferner 22 000 £ Münzgold.

Polnische Frachtermäßigung.

Nach einer eben verlautbarten Verfügung der polnischen Staatsbahnen werden für das vom 10. November bis 31. Dezember nach dem deutsch-polnischen Verbands-gütertarif (Teil II, Heft 2) ausgelieferte Holz (bearbeitet und unbearbeitet) der Abteilungen C und G des Artikeltarifs 5a (Stamm- und Schnittholz) folgende Rückvergütungen gewährt: für Sendungen von Stationen der polnischen Staatsbahnen, die auf dem Beförderungswege des Verbandstarifs 51—150 km von der Grenze entfernt gelegen sind: 20 Groschen für 100 kg; für Sendungen von Stationen, deren Entfernung von der Grenze mehr als 150 km beträgt: 30 Groschen für 100 kg. Zur Erlangung der Rückvergütung haben die Absender laut „Allg. Tarifanz.“ die internationalen Frachtrieduplikate längstens bis 31. März 1931 jener Direktion der polnischen Staatsbahnen vorzulegen, in deren Bereich die Versandstation gelegen ist. Dadurch soll die Ausfuhr von polnischem Holz nach Deutschland während der Geltungsdauer des bis 31. Dezember befristeten deutsch-polnischen Holzabkommens tunlichst erleichtert werden, da mit der Möglichkeit einer Erschwerung der Holzeinfuhr nach Deutschland ab 1. Januar gerechnet werden muß.



Zigarren Zigarettten Rauchtabake

Die Tabakwarengeschäfte verfügen über reichliche Auswahl in allen Preislagen und Qualitäten

Die Nacht Kai-kai

VON HANS POSSENDORF
Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

DER ROMAN EINER ABENTURERIN

Nr. 10

Beilage zur „Danziger Sonntags-Zeitung“

30. November

Ort der Handlung: eine Kolonie für Schwerverbrecher und politische Verbrecher. Der Sträfling soll eine Freiwirtschaft auf der Kolonie erhalten. Der Einigkeit überdrüssig, beschließt Alfano, sich aus den Reihen der Inhaftierten der Frauenabteilung eine Frau auf seine Wirtschaft zu nehmen. Er wird mit Nella Hendricks bekannt.

Er erzählt, daß er wegen eines politischen Mordes auf der Verbrecherinsel sei, sie sagt, sie habe einen Liebhaber, der sie betrogen, geprügelt. Beide beschließen, zu heiraten. Bald darauf waren sie ein Paar und lebten auf einem einsamen Hof. Alfano erzählt seiner Frau das Unwetter wütet weiter, das Schiff wird an eine von seinem Schicksal. Sein Bruder Divio habe vor Jahren einen Beamten erschossen. Er wurde ins Gefängnis gebracht und mußte seinen Tod erwarten. Aber

da dieser Bruder schwächlich war und der Diebstahl der Mutter, beschloß er, Alfano, für ihn in die Verbannung zu gehen. Er ließ seine Braut zurück, die auf ihn warten wollte. Seit Jahren habe er nichts mehr von ihnen gehört. Das Leben auf der Verbrecherinsel wird beiden unerträglich. Sie beschließen, zu fliehen. Andere Gefangene hielten zu ihnen und sie unternehmen die Flucht. Schwere Unwetter ermarket sie auf dem Ozean. Unter den andern bricht Uneinigkeit aus. Unbekannte Küste verschlagen. Nur Rocco und seine Frau sind die einzigen Überlebenden. Nella schenkt ihm eine Tochter und stirbt. Die Kleine, Eromanga genannt, wird zu einer Halbwildin in die Pflege gegeben. Alfano wird Steuermann auf einem Dampfer und erwirbt sich im Laufe der Jahre ein Vermögen. Er ist

Besitzer einer schnittigen Yacht und Teilhaber der Perlenfischerei Firma Kwang Lung & Co. Man nennt ihn Kapitän Bigshart oder Kapitän Pachen = „Großer Haifisch“. Er erzählt, daß sein Bruder wohlhabend in San Franzisko lebt. Seine Tochter, die Zelelo Pachen = „Kleiner Haifisch“ genannt wird, wird mit der milden Jugend der Menschenfresser-Insel groß. Die Kleine schwimmt und geht auf die Haifischjagd wie ein kleiner Teufel. Ihr Ruf unter den Wilden wird groß und ehrfürchtig. Der Chinese Kwang-Lung setzt die kleine Eromanga zur Universalerbin seines beträchtlichen Vermögens ein. Alfano begibt sich mit innerer Freude auf den Weg, um seinen Bruder aufzusuchen. Er findet mit seiner Tochter in San Franzisko die Adresse seines Bruders. Aber der Bruder ist gar nicht

erbaut von dem Besuch. Er frottert Verlegenheiten und fragt seinen Bruder, was ihn zu ihm führe. Er hatte augenblicklich Güte und so weiter.
Und Alfano sieht schließlich seine frühere Braut als Gattin seines Bruders, und plötzlich wird ihm die Untreue seiner Braut und seines Bruders klar. Bitter enttäuscht verläßt er San Franzisko. In seiner Wildnis will Alfano seine Tochter erben, ihre Erziehung nunmehr in Europa vorzunehmen. Aber Eromanga will nicht.
An ihrem 17. Geburtstag erhält Eromanga Generalvollmacht der Firma und den Plan einer Yacht, die ihr Vater für sie bauen will. Alfano fährt mit seiner Tochter zum Grab seiner Frau. Dort kommt ihnen ein Kriegsschiff entgegen.

9. Fortsetzung.

„Siehst du, da haben wir die Versicherung!“ rief Rocco ärgerlich. „Das kostet eine tüchtige Strafe; darauf kannst du dich verlassen.“
„Immer noch besser ein paar Pfund Sterling zu zahlen, als dich in Gefahr zu begeben“, erwiderte Eromanga etwas betreten. „Aber vielleicht lassen sie uns auch ganz unbehelligt.“
„Nun, wir werden ja sehen“, meinte Alfano. „Zu ändern ist jetzt nichts mehr an der Lage. — Da höst auch schon unser Boot ab! Robinson kommt selbst mit herüber. Da werden wir ja gleich Bescheid wissen.“

Es vergingen zehn Minuten peinlichen Wartens, bis das Boot anlegte und Mister Robinson als erster heraussprang.

„Ein verwünschtes Pech!“ rief er Alfano entgegen. „Aber ich habe es ja gleich gesagt, daß wir erst den Eingangshafen Port Vila anlaufen müssen.“
„Ist der Kreuzer schon lange hier? Da man schon die Schiffspapiere kontrolliert?“ fragte Alfano hastig.

„Heute Mittag ist er angekommen. Sie haben schon revidiert, und der Kommandant läßt Ihnen sagen, Sie möchten doch sofort zu ihm an Bord kommen.“

„Wo lassen Sie hinrudern!“ befahl Alfano, während er mit seiner Tochter das Boot bestieg. — Eine Viertelstunde später wurden Rocco und Eromanga, die nicht von des Vaters Seite weichen wollten, vor den Kommandanten geführt.
Der Engländer zeigte sich nicht unliebenswürdig und sagte, als Alfano über seine Person Erklärungen abgeben wollte:

„Ich weiß schon, Sie sind Mitinhaber einer Firma in Cooktown — und kein Seeräuber.“ — Die letzten drei Worte fügte er mit einem ermutigenden Lächeln für Eromanga hinzu. Er ahnte nicht, daß ihre sichtliche Erregung tiefere Gründe hatte. — „Aber weshalb umgehen Sie die Vorschriften? Aus ihrem Steuermann ist keine vernünftige Auskunft über den Zweck Ihrer Fahrt und Ihres Landausfluges herauszubekommen. Ich muß Sie also um eine deutliche Erklärung bitten.“

Alfano überlegte schnell, daß es wohl am besten sei, die Wahrheit zu sagen. — „Ich habe vor sieben Jahren mehrere Monate auf dieser Insel gewohnt. Meine Frau ist hier gestorben. Es war der Wunsch meiner Tochter, das Grab ihrer Mutter zu besuchen.“

„Aber das ist doch kein Grund, die Vorschriften zu umgehen. Oder fürchten Sie etwa, die Behörde in Port Vila würde Ihnen verweigern, diese pietätvolle Pflicht zu erfüllen?“

„Ich bin an allem schuld, Herr Kommandant“, fiel jetzt Eromanga ein. „Ich habe meinem Vater zugeredet, direkten Sturz hierher zu nehmen.“

„Aber weshalb denn, Miß Alfano? Sie haben damit einen großen Fehler begangen.“
„Wir wollten durch den Umweg nach Port Vila nicht unnötig Zeit verlieren. Und dann waren wir auch der Meinung, daß die Vorschriften nur für Schiffe in Betracht käme, die aus geschäftlichen Gründen hierher kommen.“

„Da haben Sie sich leider geirrt, Miß Alfano. Ich gebe zu, daß der Zweck der Vorschriften natürlich wirtschaftlicher und politischer Art ist. Aber Ausnahmen sind nicht vorgesehen.“

„Herr Kommandant“, sagte jetzt Alfano, „ich kann nichts anderes tun, als Sie zu bitten, mein Schiff durchsuchen zu lassen, damit Sie sich überzeugen, daß wir keinerlei Handelsware an Bord haben. Die Bezahlung der Strafe werde ich sofort erledigen.“

„Das ist unmöglich, Mister Alfano, ich habe kein Recht, Strafgefahr einzufassen. Die Durchsuchung des Schiffes ist bereits geschehen. Das war meine Pflicht. Und ebenso ist es meine Pflicht, Sie mit Ihrem Schiff nach Port Vila zu bringen. Dort können Sie dann alles regeln. Es wird nicht so schlimm werden, denke ich.“

„Und vor welcher Behörde hat sich mein Vater dort zu verantworten?“ fragte Eromanga, indem sie sich bemühte, ihre ängstliche Spannung zu verbergen.

Da die Yacht unter australischer Flagge segelt, natürlich vor dem englischen Residenten. — Und sich wieder zu Alfano wendend, fuhr der Kommandant fort: „Morgen früh dampfen wir ab. Ich muß Ihnen ein paar Mann von meiner Besatzung mit an Bord geben. Ich bitte, das nicht als persönliches Mißtrauen aufzufassen; es ist Vorschrift.“

Alfano und Eromanga erhoben sich.
Der Kommandant reichte beiden die Hand und sagte: „Es tut mir aufrichtig leid, daß ich Ihnen diese Belästigungen nicht ersparen kann — besonders in Anbetracht des Anlasses Ihrer Reise nach dieser Insel. — Uebrigens haben Sie ein ausgesprochenes Pech gehabt. Mehr als zweimal jährlich kommt hier kein englischer oder französischer Kreuzer her.“

In der Nacht lag Eromanga noch lange schlaflos in ihrer Koje und sann nach, wie es zu verhindern sei, daß ihr Vater die Insel Gate, den Sitz der englisch-französischen Doppelregierung der Neuhelbriden, betrete. An das Gelingen einer Flucht war nicht zu denken, da vier Mann der englischen Besatzung an Bord waren. Auch würde sich ihr Vater auf solche Besuche nie einlassen; mit Recht, denn er hätte sich dadurch erst wirklich verdächtig gemacht.

Am Nachmittage des nächsten Tages traf man in Port Vila ein. Es war in dem kleinen westliche-

chiedenen Hafen immer ein Ereignis, wenn ein Fahrzeug einlief. Da es sich hier noch dazu um einen fremden Segler handelte, der offenbar unter Bewachung durch den Kreuzer eingebracht wurde, steigerte sich das Ereignis zur Sensation. Die ganze Bevölkerung war also auf den Beinen, als Alfano und Eromanga in Begleitung des Zweiten Offiziers an Land gingen. Auch die ganze Besatzung der Yacht mußte von Bord gehen, weil das Schiff einer nochmaligen eingehenden Durchsuchung unter-

zogen werden sollte. — Man verfuhr streng nach der Vorschrift.

„In diesem Augenblick trat ein französischer Beamter in Uniform, gefolgt von vier eingeborenen Polizisten ein. Er ging direkt auf Alfano zu und sagte:

„Sie sind der aus Neukaledonien entwichene Gefangene Divio Alfano!“

„Nein, der bin ich nicht“, sagte Rocco mit erstaunlicher Ruhe. „Ich heiße Rocco Alfano. Sie verwechseln mich mit meinem Bruder. Das werde ich Ihnen durch meine Papiere beweisen.“

Laßt uns lachen!

Amerikanischer Humor

So ist es in Amerika.

Ein großes Hotel in Newyork suchte einen Ehepaar.

Ein Mann ohne Kragen, in geflickter Hose und zerfetzten Schuhen meldet sich. Er wirkt engagiert.

Der Ehepaar macht sich gleich an die Arbeit. Geizig prüft er das rostige Ehepaar mit einem Schmirgelpapier.

Der Hoteldirektor, der eben einen Rundgang in seinem Betriebe macht, sieht den Ehepaar. Er tritt an ihn heran, legt die Hand auf seine Schulter und tröstet ihn:

„Sehen Sie, mein lieber Freund, ich habe als Ehepaar angefangen — und was bin ich heute? Hoteldirektor! So ist es in Amerika!“

Tief seufzend antwortet der Ehepaar:

„Sehen Sie, Herr Direktor, ich habe als Hoteldirektor angefangen — und was bin ich heute? Ehepaar! So ist es in Amerika!“

Amerikanische Wahl-Anekdote.

Ein Kommissar der Prohibitions-polizei findet nach den Wahlen in Newyork einen stark betrunkenen Mann, der sich an eine Straßenlaterne lehnt.

„Wer sind Sie?“ fragt der Polizeibeamte.

„Demokrat“, erwidert der Besoffene schluchzend.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam“, ruft der Beamte, „daß wir vorläufig noch im trockenen und nicht im nassen Amerika leben! Kommen Sie mit mir auf das Polizeirevier!“

„Verzeihen Sie, Herr Kommissar“, erwidert der Demokrat, „ich habe keinen Alkohol getrunken — ich bin bloß siegestrunken!“ A. R.

Prohibitions-Geschichte.

Im trockenen Amerika wird ein Professor zu einem reichen Farmer gerufen, der mit hohem Fieber im Bett liegt.

Der Professor untersucht den Kranken, beklopft und behorcht ihn, dann schüttelt er den Kopf.

„Zeigen Sie Ihre Zunge!“ jagt der Professor.

„Der Kranke zeigt keine Zunge!“ Der Professor schüttelt den Kopf.

„Machen Sie Ihren Mund auf und sagen Sie:

„a — a!“

Der Professor schüttelt den Kopf.

„hm, hm“, sagt der Professor zu der Frau des Kranken, „haben Sie zufällig eine Flasche Kognak zu Hause?“

„Ja“, erwidert die Frau.

„Dann geben Sie mir bitte schnell ein Glas davon zu trinken!“ ruft der Professor.

Der viele und immer aufgeregte Mann geht an einem Neubau vorbei. Ein Ziegelstein fällt ihm dabei unanständig auf den Kopf. Der Kopf bleibt unverletzt, aber das Gehirn beginnt zu kochen.

Der aufgeregte Mann nimmt den Stein und klettert die Leiter hinauf. Oben schreit er: „Wer von euch Proleten hat diesen Stein herunterfallen lassen?“

Es meldet sich ein Mann von gewaltigen Dimensionen: „Wünschen Sie etwas?“

Da hört das Gehirn des Aufgeregten zu kochen auf: „Ich wollte Ihnen nur den Stein zurückbringen, verehrter Herr!“

„Woraus schließt du denn, daß Herr Meier betrunken war?“

„Er hatte einen Streit mit dem Kapellmeister.“

„Das ist doch kein Beweis von Trunkenheit!“

„Doch, es war kein Kapellmeister da!“

(„Gottlin.“)

„So, also 30 000 Mark kostet das Haus? Und wo ist der Stall?“

„Welcher Stall?“

„Na, für den Esel, der die Summe bezahlt!“

„Haben Sie hier in Ihrem Wochenendhäuschen elektrisches Licht?“

„Nur bei Gewitter.“

„Ich sage Ihnen, musikalisch ist unser kleiner Frühl! Wenn von Wien eine Wasserübertragung ist, findet er die Welle in zwei Sekunden.“

„Wenn Ihnen das gelingt, werden wir uns zu entschuldigen haben“, gab der Beamte zurück. „Aber ich fürchte, Ihre Papiere werden sich als nicht ganz einwandfrei erweisen, und wir werden es sein, die Ihnen — mit Hilfe des Pflanzers Monsieur Fabre — beweisen, daß Sie doch Divio Alfano sind. — Mein Herr, ich erkläre Sie für verhaftet!“

12.

„Kai-kai! Kai-kai!“

In dem oben Vorzimmer sitzen drei Männer, die den Herrn Directeur de l'Administration pénitentiaire zu sprechen wünschen. Der erste ist in die Beküerte einer französischen Zeitung vertieft; der zweite paßt eine übertriebene Pfeife und spuckt nach jedem Zug auf die schmutzigen Dielen; der dritte wandert, die Hände auf dem Rücken, ungeduldig auf und nieder und stößt ab und zu einen ärgerlichen Seufzer aus.

Nach einer Weile öffnet sich die Tür, und eine vierte Person betritt den Raum. Sofort beleben sich die gelangweilten Gesichter der drei Männer. Ihre Blicke hängen sich neugierig an das seltsame Wesen, das sich mit einem flüchtig gemurmerten Gruß auf die unbequeme Holzbank niederläßt; denn mehr als zwei Stühle sind hier nicht vorhanden.

Das junge überbläute Mädchen mit dem braunen Gesicht, den kohl-schwarzen kurzen Lockenhaaren, den großen blauen Augen und der kaum verheilten Narbe an der rechten Stirnseite zeigt eine finstere Miene. Die Frauen sind zusammengezogen, so daß eine kleine böse Falte über der Nasenwurzel steht; die schön geschwungenen Lippen sind fest aufeinandergepreßt. Im Gegenlicht zu den Europäerinnen hier, die sich bemühen, die neueste Pariser Mode nach diesem entlegenen Stück Erde zu verpflanzen, ist ihre Kleidung mehr als einfach. Sie trägt ein sandfarbenes kurzes Leinenkleid mit einem Leder-gürtel; ihren breitrandigen Filzhut hält sie in der Hand.

Alle drei Männer denken ungefähr das gleiche: „Wer mag diese schöne Fremde sein? Was will sie bei dem Directeur der Strafverwaltung von Neukaledonien?“

Der Pfeifenraucher und Spüder erhebt sich von seinem Stuhl und sagt: „Mademoiselle, Sie sitzen dort unbequem. Darf ich Ihnen ...“

„Danke, ich sitze hier gut genug“, schneidet ihm Eromanga das Wort ab.

Nach einer Pause versucht der zweite sein Wort: „Ein elendes Land, dieses Neukaledonien! Nicht wahr?“

Eromanga scheint die Bemerkung gar nicht zu hören.

Ein Diener tritt ein: „Herr Dubois! Der Herr Directeur läßt bitten!“

Der Pfeifenraucher folgt dem Diener. Dann faßt sich der Zeitungsläser ein Herz und macht auch seinerseits einen Versuch, mit Eromanga eine Unterhaltung zu beginnen.

„Verzeihung, Mademoiselle, Sie wünschen wohl auch den Herrn Directeur zu sprechen?“

„Vor allem wünsche ich, von jeder Konversation verontschuldig zu bleiben“, erwidert Eromanga fast stolz.

„Sehr höflich sind Sie nicht, Mademoiselle“, sagt der Franzose beleidigt.

„Das ist auch nicht mein Ehrgeiz.“ Damit schließt Eromanga endgültig die Unterhaltung.

Nach einer Weile holt der Diener den zweiten, und sehr bald darauf den dritten Besucher. Eromanga bleibt allein in dem kahlen Raum — regungslos — mit weit geöffneten Augen vor sich hinstarrend.

Fast sieben Wochen sind seit jenem entsetzlichen Abend in Port Vila vergangen. Genau kann sie sich nur noch an die ersten Augenblicke nach der Verhaftungserklärung erinnern: Sie war aufgesprungen und hatte dem Beamten einen Faustschlag gegen die Stirnseite versetzt, damit der Vater in dem Tumult entfliehen könne. Dann hatte sie ein Messer gepackt und es dem schwarzen Polizisten, der sich auf Rocco stürzte, in die Schulter gestoßen. Alles übrige erfüllt sie erst mehrere Stunden später im Gefängnis von Port Vila: Ein anderer von den schwarzen Polizisten hatte ihr einen Säbelhieb versetzt, unter dem sie ohnmächtig zusammengebrochen war. Ihr Vater war verhaftet worden.

Nicht Tage später hatte man sie selbst zu der milden Strafe von vier Wochen Gefängnis verurteilt. Erst nach ihrer Entlassung hatte sie erfahren, daß ihr Vater bereits wieder als Sträfling in einem Gefangenenlager Neukaledoniens weilte. Sie war darauf mit der Yacht nach Neukaledonien geflohen und wartete nun zehn Tage lang auf die Gewährung einer Audienz bei dem Directeur. Heute endlich soll sie empfangen werden.

Der Diener erhebt, um Eromanga zu rufen. Mit äußerster Energie zwingt sie sich zur Ruhe. Die Befreiung des Vaters, die fortan ihren einzigen Lebenszweck bilden wird, muß erst auf legalen Wege versucht werden. Wenn sich dieser als aussichtslos oder zu langwierig erweist, will sie zur Gewalt greifen. Eine Welt, in der das geschehen kann, — eine menschliche Gesellschaft, die so etwas billigt, — eine höhere Macht, die solches Unrecht zuläßt, gegen die gibt es dann nur noch: Verachtung und Kampf, Haß und Revolle — ohne Schonung, ohne Gewissen, ohne Mitleid!

Der Directeur, Monsieur Maubert, ein kränzlich aussehender Herr von vierzig Jahren, steht der Besucherin mit sichtlicher Spannung entgegen. Er scheint einen Augenblick zu zögern, wie er sich verhalten soll. Dann aber — die Erscheinung Eromangas muß wohl einen starken Eindruck auf ihn machen — erhebt er sich, geht ihr entgegen, reicht ihr die Hand und sagt: „Mein Fräulein, glauben Sie mir bitte, daß ich das tiefste Mitgefühl für Sie hege und daß wir alles, was Sie mir vorzutagen haben, mit größter Sorgfalt und mit Wohlwollen prüfen werden. — Ich habe Sie nicht aus Willkür und aus Gleichgültigkeit zehn Tage lang warten lassen, sondern nur, weil ich erst alle Akten über Ihren Vater einfordern und studieren mußte.“ Er reicht auf einen Sessel, nimmt selbst seinen Platz wieder ein und mustert Eromanga von neuem. „Sie sind also die Tochter des Divio Alfano ...“

„Nein, des Rocco Alfano“, sagt Eromanga fast heftig.

„Also die Tochter des Alfano und seiner verstorbenen Frau ...“ — der Directeur blickt in das Aktienstück — „... Nella Alfano, geborene Hendricks? Also reinblütige Europäerin?“ Die letzten Worte klingen verwundert.

„Jawohl, — reinblütige Europäerin, — worin ich weder einen besonderen Vorzug, noch das Gegenteil erblicke.“

„Sie sind also nicht besonders stolz auf ihre Zugehörigkeit zur europäischen Rasse?“ fragt der Directeur noch verwundert.

„Ich bin stolz auf meinen Vater und auf meine

Otto Hückstedt Nachf.
DANZIG-OLIVA Telefon Nr. 417 01
Anlagen u. Unterhaltung von Gärten
Bepflanz v. Blumenbeeten u. Balkons
Gemüse- u. Blumenpflanzen, Stauden u. Zierkräuter
Verkauf von holländischen Blumenzwiebeln.

Rajende Hotels

Von fliegenden, rollenden, schwimmenden Gasthäusern

(Copyright by „Derzeitige Feder“, Berlin W, 80.)

Do X ein Luxushotel der Luft

Von Wilhelm Conradi

Es wird ein reines Vergnügen sein, wenn man erst fahrplanmäßig mit dem Nischenvogel „Do X“ den Ocean von Ost nach West und in umgekehrter Richtung überqueren kann! Die Vorbereitungen, es dem Fluggast so bequem wie möglich zu machen, sind schon längst getroffen. Wer die Möglichkeit hat, einen Spaziergang durch das „Hotel der Luft“ zu machen, konnte mancherlei entdecken, was auch dem anspruchsvollsten Reisenden Behagen und Vergnügen bereiten wird.

Eine veritable Bar will den Kampf mit den möglicherweise auftretenden widrigen Winden erleichtern. Was im „Zeppelin“ verboten ist: das Rauchen von Pfeifen, Zigarren und Zigaretten, wird im Nischenvogel des „Do X“ großzügig gestattet. Elektrische Feueranzünder schalten die Brandgasfahnen aus. Und Ventilatoren aller Art sind bemüht, den umschlingenden „Nacht“ zu vertreiben. Freilich trennt eine Schiebefür die Stätten des Alkohols von des Qualms von den übrigen Räumen.

Im großen Salon der Passagiere steht ein Stuhlflügel in Miniaturformat. Verehrer der Tonkunst können also — gleich der Verbe — zu jeder Stunde in der Luft musizieren.

Siebenzig Passagiere finden bequem Unterkunft. Die Schlafstätten, die wir ausprobierten, stehen den Betten der Pullman-Wagen durchaus nicht nach, ja sie können sogar mit den besten Betten der ersten Hotels wetteifern, was Bequemlichkeit und Weichheit anlangt.

Der Küchenraum mit seinen blitzsauberen Geschirren, mit Tellern, Tassen und Kochgeräten, macht einen so einladenden Eindruck, daß wir bewunderten, den Küchenmeister nicht bei der Arbeit anzutreffen.

Sauberkeit und Zuverlässigkeit, das sind die Eigenschaften des Hotels der Luft.

Sicherheit und Zweckmäßigkeit, das sind die Eigenschaften, die der Führer des Flugboots von seinem Vogel verlangt.

schöden mit getrüffeltem Selteriemus überkruftet. — Vordenschichte eines Texas-Mastochens vom Rost; mexikanische Kräuterbutter; Salat von Treibhausgurken, Olivenkartoffeln. — Edelbirne (Reine de Quebec); Rezept: Birne in Cointreau und Zwetschenwasser parfümiert mit Rougataisfüllung; Marzipan als Verschluß; in feinstem Olivenöl

baden. Mit Purée von frischen Erdbeeren anrichten. — Als Abschluß ein Stück Hamburger Schwarzbrot mit dem würzigen bänischen Käse „Christian IX“.

So lebt man an Bord! Und dazu guter Seegang.

Das „Speisewagen-Flugzeug“

Von Rudolf Papst

Im Jahre 1919, also vor elf Jahren, wurde in Deutschland der Passagierflugverkehr ins Leben gerufen.

Alte, uralte Bombenflugzeuge wurden notdürftig mit ein paar Eisen ausgestattet und für die Strecke Berlin-Weimar in Dienst gestellt. Es galt damals, eine möglichst schnelle Verbindung zur Nationalversammlung zu schaffen.

Es war zu jener Zeit kein sonderliches Vergnügen, durch die Luft zu reisen. Und wer unterwegs Appetit bekam und ein Butterbrot verpeisen wollte, mußte sich aus einer eskimohaften Vermummung herauslösen.

Bei der Ankunft auf dem Landungsplatz kletterten, leicht beschäbigt, benommen, durcheinander und verbittert, die Reisenden aus ihrem „Kahn“.

Es war eine Strapaze! Aber wie überall auf Erden, mußte sich auch hier zum Guten wenden.

Die Kabinenflugzeuge kamen auf. Der Passagier-Flugverkehr entwickelte sich. Der Luftverkehr wurde geboren.

Und heute sind wir so weit, daß die Passagiere weitfliegender Linien (auf den sogenannten D-Strecken, bei denen es keine Zwischenlandung gibt) in bequemen Sesseln an kleinen, gebetteten Tischen Schildkrötensuppe, diverse kalte Fleisch- und Geflügelgerichte, Süßspeisen, Eis, Mokka, Tee und andere Genusmittel verzehren können.

Zwischen dem Führer für die Piloten und der Flugkabinen befindet sich ein Raum, dessen eine Hälfte dem Führer, dessen andere dem Koch unterstellt ist.

Ueber eine kleine Weile: Dann wird vielleicht der Traum in Erfüllung gehen, der separate Speisewagenflugzeuge vorseht, die im Schlepptau an der Führermaschine hängen und von den Fluggästen durch Umsteigen zu erreichen sind!

Das Schlafzimmer auf Schienen

Eine Reportage von J. R. George

Der Dienst des Schlafwagenschaffners nimmt lange, bevor der Reisende aus Kofferpacken denk, seiner Arbeit beginnt draußen auf dem Auenbahnhof, fünfshundert Meter und mehr entfernt von der eigentlichen Station.

Da sind Listen auszufüllen, Bestände aufzunehmen; da muß kontrolliert werden, ob die Püger ihre Pflicht erfüllt, und die Schlaf- und Speisewagen blitzblank gesäubert haben.

Es wurde uns ermöglicht, als überzahlter Schlafwagenschaffner eine Reise durch Deutschland zu machen und zugleich die Arbeiten zu verrichten, die in der ungeliebten Sand nur schwer gelingen. Die Befehle auf Selterwasser, Reis oder Zigarren sind verhältnismäßig leicht zu bewältigen. Schwieriger ist es schon, wenn es heißt: Betten machen! Hierzu ist nicht nur Talent, sondern vor allem Muskelkraft vonnöten. Man spürt den Bizeps, wenn man hintereinander, rasch, rasch, rasch, etwa zwanzig Polster hochklappt, aus verstaubten Federn Matratzen hervorholt und die Schlafstätten beugen hat. Wir errechneten: Ein Abteil herzurichten dauert bei geschwindiger Tätigkeit 8 Minuten.

Zwölf Abteile bei jeder Wagen; das macht rund und rein 96 Minuten, um die Tagabteile in Gefilde der Nacht zu verwandeln. Was das heißt, besonders, wenn fast alle Klingeln zur gleichen Zeit plärren, wenn fast alle Gänge gleichzeitig bedient werden sollen, das können nur Engel der Geduld ermessen.

Ruhiger wird es erst, wenn die Nacht weiter vorgeschritten ist. Alle Türen sind geschlossen. Die ängstlichen Aufbleiber sind verschwunden. Je dunkler

es draußen wird, je tiefer wir in die Nacht hineinkommen, desto schneller vollzieht sich ein eigenartiger Verwandlungsprozeß. Aus dem schlächtigen Schlafwagenschaffner wächst ein aus ex machina empor; er wird zum Arzt, zum Beichtvater, zum Schiedsrichter.

Es kann passieren, daß schreckensbleich auf dem Korridor ein Nachtgespenst erscheint, über Bauchgrimmen wimmert und die Notbremse zu ziehen befiehlt. Gültige Behandlung und Verabreichung eines Schlafmittels oder Präparats gegen Dysenterie bringen den Patienten zumeist zur Vernunft.

Es kann passieren, daß sich zwei Fremde in ihrem Schlafabteil zu raufen beginnen, weil der eine oben und der andere nicht unten schlafen will. Auch hier hilft häufig Güte und Höflichkeit. Die Beruhigung durch Kaltwasser wird relativ selten angewandt.

Auch Liebesleid bringt manchmal an die weltweisen Ohren des Schlafwagenschaffners. Entstobene Bräute, die von Neue gepakt, wieder in die Arme des Geliebten zurückzukehren begehren, aber vom rollenden Wagen immer weiter, immer weiter von der heimatischen Scholle entfernt werden, suchen Rat beim unformierten Schutzengel.

So geht's, bis der Morgen graut.

Bis die einen nach Kasse rufen und die anderen grullen, daß man sie aus dem Schlummer riß. Und wenn das Ziel erreicht ist, winken ein paar Ruhestunden. Am Abend geht's nach der Heimstation zurück. Ein dienstfreier Tag, der dem Schlaf dient, folgt. Und dann beginnt aufs neue die schwere, verantwortungsvolle Arbeit.

Klubleben über den Wolken

Reise im Zeppelin

Von Dr. Graf Albrecht Montgelas

Das zweite, was einen die Menschen frage, nachdem man ihnen versichert und geschworen hat, daß man im „Zeppelin“ nicht seetranke bzw. luftkrank wird, ist: „Wie lebt man da eigentlich den ganzen Tag?“ Nun, es lebt sich natürlich weniger gut als auf einem Dzeandampfer und besser als im Flugzeug.

Im Gesellschaftsraum, der gleichzeitig Exzimmer ist, spielt sich für die Passagiere das Leben ab. Ein Vorteil vor dem Flugzeug: kein Propeller-Lärm führt die Unterhaltung. Die Maße des Raumes dürften höchstens 6 zu 5 Meter sein, eher kleiner. Runde Tische und bequeme Strohseffel das Mobiliar. Die Sessel reichen nicht immer aus, aber die breiten Fensterlässe bieten auch Sitzgelegenheiten. Außerdem kommt es kaum vor, daß sich alle Passagiere gleichzeitig im Salon aufhalten. Wie an Bord eines Schiffes, so ist auch auf dem „Zeppelin“ die liegende Stellung die, in der sich langweilige Stunden am besten ertragen lassen. Die Schlafkabinen, die rechts und links von dem schmalen Gang liegen, der vom Salon nach den Eingeweidende des Aluminium-Unterganges führt, werden nicht nur bei Nacht aufgeschloß.

Am besten läßt sich das Leben an Bord des „Zeppelins“ mit dem Leben in einem Klub vergleichen. Die ungeschriebene Regel, daß man in einem Klubzimmer zwar nebeneinander sitzen, aber nicht unbedingt miteinander reden muß, wird in dem engen Raum zur Wohltat. Man findet Partner zur Konversation, zum Schach, für eine Pa-

tience und vielleicht sogar für eine Bridge, aber Ablehnung gilt nicht als Unhöflichkeit, und das Wiedererschlagen eines Buches bedeutet ohne Verletzung, daß man wieder allein sein will.

Unangenehm empfindet man nur den Mangel an Bewegung. Dabei regt die Höhenluft den Appetit an, und genau wie auf einem Dampfer teilt sich der Tag in die Zeit vom ersten Frühstück bis zum Gabelfrühstück, vom Gabelfrühstück bis zum Mittagessen, vom Mittagessen bis zum Nachmittagskaffee, und vom Nachmittagskaffee bis zum Abendessen. Daß die elektrisch bediente Miniatürküche, die in dem engen Raum zwischen Salon und Navigationsgondel liegt, das allerbeste liefert, erhöht nur die Wirkung, die man als Gegenstück von der einer Marienbader Kur bezeichnen kann.

Die beäugmündenden, unvergleichlichen Augenblicke, wenn das Riesenschiff sich hebt und die Erde unter einem schnell verfliehet, wenn man zum ersten Male die Scheide von Festland und Ocean überfährt, vom Land hinaus oder vom Meer landein, all das, was in ähnlicher Weise der Flugzeugpassagier ja auch erlebt, wird durch das Gefühl absoluter Sicherheit, durch die größere Bewegungsmöglichkeit, durch die Gemütlichkeit der Schiffsalon-Atmosphäre bei Reisen mit dem „Zeppelin“ gesteigert. Und diese Reisen stehen erst an ihrem Anfang. Schon wird im neuen Typ ein Raumfahrzeug die Unannehmlichkeit plötzlicher Nitotinsabstimmungen unnötig machen. Und vielleicht gelingt den Konstrukteuren auch noch ein Promenadendeck. Dann wird die „Zeppelin“-Reise ideal sein.

Olympische Kochkunst auf dem Atlantik

Von Stanhope

Das Essen an Bord spielt eine ungeheure Rolle. Einmal versucht es die Langeweile; dann bildet es für Stunden Gesprächstoff; und nicht zuletzt ist es eine Brücke zur internationalen Verständigung. Es ist begreiflich, daß der Trompeter, der durch ein zufälliges Signal zum Speisen ladet, ein unpompbarer Mann ist.

Im Gästebuch des Dampfers „Hamburg“ findet sich der bezeichnende Hinweis: „D, wie wohl wird mir zumut, wenn die Tüte tuten tut!“

Auf diesem Schiff, das den Titel Doppelschrauben-Turbinendampfer „Hamburg“ führt, sind manche prominente Gäste nach den Vereinigten Staaten und zurück gefahren. Es ist selbstverständlich, daß an angelegenen Schiff einem angehenden Reisenden alle Erleichterungen und Bequemlichkeiten bieten muß, die er an Land von den Hotels her gewohnt ist.

Allmählich fest sich auch in Deutschland das „Vied auf die gepflegte Küche“ durch. Wer weiß wohl, daß der größte, in allen Ländern anerkannte Kochkünstler unserer Zeit ein Deutscher ist? Emil Raegle, ein gebürtiger Badener, der sich selbst gern den „Duzfreund zweier Könige“ nennt, und dessen Blittentarte die Unterzeile: „Präsident der internationalen Kochverbände“ trägt.

Nichts ist einleuchtender, als daß die Schiffsfahrts-gesellschaften sich bemühen, einen solchen Mann als Speisewagenchef für ihre Wintren zu gewinnen; denn die einzelnen Seefahrtsunternehmen wetteifern lebhaft im Bestreben, ihren Gästen Gaumenfreude zu bereiten.

Und es ist sicherlich unterhaltend, einmal zu hören, wie man an Bord verpflegt wird.

Beim Frühstück werden siebenlei Gebäck und ebenjoviel Getränke gereicht. Hierzu nach Belieben: Fischweizengröße, Eier, Pilze, Fruchtstücken, Fleischschnitten, Beefsteaks, Schinken und Käse. Gegen elf Uhr gibt es Bonillon und Sandwiches. Um zwei Uhr ist es Zeit zum Gabelfrühstück: Vorspeisen, Suppen, Eierpeise, Fisch, Fleischgang, Kompott, Süßspeise, Käse, Früchte, Mokka. Um vier Uhr beginnt die Teestunde, die dann vom Dinner gegen sieben Uhr abgelöst wird. Da die Verdauung für Dinner „Hauptmahlzeit“ lautet, kann man sich vorstellen, daß die Speisen das Gabelfrühstück in ihrer Mannigfaltigkeit noch übertreffen.

Seltener freilich sind jene erlesenen Mahlzeiten, die einem Ehrengast gegeben werden. Etwa, wie das Essen, das unter Aufsicht des „Duzfreundes zweier Könige“ nur wenigen Erwählten aufgesetzt wurde. Um anzudeuten, daß dem Schiffschiffenmeister selbst auf dem Atlantik, tausend Kilometer entfernt von jeder menschlichen Siedlung, alles zur Verfügung steht, nenne ich hier eine Speisefolge, die zwischen Cherbourg und Newport serviert wurde: Zwerg-Blätterteigknäpchen mit Sardellen-geschmack; Einlage Beluga Malosjol. — Krastfupp-

hen von frisch geschlachteter Schildkröte; Düb Madaira. — Brüste von Orleans-Tauben, ungarisch in pikantem Reisbrand. — Boden von Florida-Arti-

Der Dichter stirbt

Eine Klubbund-Novelle von Ludwig Möllhausen

Polster im Rücken, aufgestützt, liegt der Dichter im Bett und schreibt. Ueber den Knien ein Stück Pappendeckel, darauf die weißen Blätter, die er auf den Boden streut, wenn er sie mit seinen dünnen gotischen Lettern vollgeschrieben hat. Papier, gewiß nichts als Papier, aber es fällt wie weiße Blüten-schnee rings um das Bett, wie Blütenblätter um einen Baum im Frühling.

Weiß sind diese Blätter, weiß ist das Bett, weiß ist die Wand, weiß ist das Gesicht des Mannes — ein hoher feiler Kopf, hoch besonders die Stirne, steil die Linie, die vom Scheitel zum Nacken hinunterführt. Es ist der Kopf eines gotischen Menschen, mit hohen Jochbögen und tiefen Augenhöhlen, der Kopf eines Johannes oder Sebastian von einer mittelalterlichen deutschen Holzplastik.

Viele Bücher hat der junge Dichter in seinem Herzen und ein paar davon hat er schon hervorgeholt (ach, es sind nur dreißig oder fünfshunddreißig!) und nun idrebelt er die letzten Seiten eines Romans, eines historischen Romans aus der Zeit, da das Leben am glühendsten brannte, aus der Renaissance.

Das Buch heißt: Borgia. Ein Buch in Prosa — aber nein, es gibt keine Prosa, es gibt nur Mythen und Visionen! Jedes Ding, jedes Wort muß im Herzen erhit und geschmolzen werden, ehe es in die goldene Kette der Sätze eingefügt werden kann. Eine Ballade vom Leben, Ballade von der Schönheit und Heimitude des Lebens, von allen Abenteuern des Geistes, allen Abenteuern des Gros. Das Buch darf nicht zu lang werden, denn auch das Leben ist kurz — vielleicht haben andere es anders erfahren, wir aber wissen: das Leben ist kurz.

Auf dem Tischchen neben dem Bett liegt ein Bogen Papier, auf dem eine Fieberkurve aufgezzeichnet ist.

Das Haus, das den kranken Dichter beherbergt, heißt Stolzenfels und der Ort heißt Davos. Das Fenster steht offen, der Wind weht herein, Bergwind, Zauberbergwind. Manchmal rauscht das Papier auf den Knien. Draußen ist Hochsommer. Die Berge stehen zartblau im Fernergebiet und der Himmel dunkelblau.

Als ich zuletzt hier war, denkt der Dichter, war Winter. Ach, wenn ich doch wieder wandern könnte — wie lange ist das her? Fünfzehn Jahre oder sind

es hundert? Du grünes Bayern, du goldenes Thüringen, du blaue Schwyz! Ich glaube, der Arzt hat keine Hoffnung mehr. Aber ich fühle mich so gut seit ein paar Tagen, so leicht — als ob ich fliegen könnte. Ich will heraussteigen aus diesem Bett und auf die Wanderschaft gehen. Damals, ja das war eine Zeit! Alfred Kerr hat meine Gedichte im „Pan“ gedruckt, meine ersten freien Verse — ich hab sie auf Telegrammformulare geschrieben und gesagt, ich sei Maurergeselle und hätte kein Geld für Papier. Und plötzlich hieß ich nicht mehr Alfred Henschke, sondern Klubbund, Klubbundermann, gutes Geipenit in den Klubbund des ziehenden Schiffes, und Baggund, Baggund! Der Staatsanwalt hat mich verurteilt, ich weiß nicht mehr, ob ich gefangen habe oder nicht, am liebsten möchte ich heute noch lachen, aber das Lachen tut weh in der Kehle. —

Der Dichter tut müde, er hat sich im Bett ausgestreckt, die Decke heraufgezogen, die Blätter sind zu Boden gefallen. Der Wind bläst herein und rauscht in den Papieren.

Rauscht es in den Papieren? Nein, das ist nicht der Wind, es rauscht, die Dder rauscht! Eine Bräute hebt ihre Flügel. Viele kleine Fleder, die Mosaik der Pflastersteine, das ist der Marktplatz, diese vielen spitzen Häuser, und da steht ja die Ader-apotheke. Die Dder rauscht, das ist Croffen. Guten Tag, Vater. Darf ich mich ein wenig hier bei dir ausruhen, hier bei dir in der Apotheke? Ich habe diesen Versuch so gern. Ich glaube, ich möchte am liebsten Chemie studieren. Aber ich bin krank, ich fahre nach Locarno, nach Davos, nach Arosa. Soll ich in Berlin studieren, in München oder Lausanne? In München ist alles so leicht: Marietta hilft. Jeden Abend singt sie meine Lieber und die Leute horchen und trinken Bier. Die Brutt tut weh — will es schon Nacht werden? Ich habe noch so viel zu tun. Das ist Blut ... das geht vorüber, es muß wieder hell werden. Morgenrot, Klubbund, die Tage dämmern! Dreh dich, buntes Karussell! Moreau, zieh hinter deinem Wagen her! Ich bin krank, ich kann nicht weiter. Ich bin in Davos.

D liege weit Außer Raum und Zeit, In der Sonne lieg ich still und weih. Schnee bekränzt mich licht, Himmel mein Gedicht, Und die Wälder läuten laut und leih.

Frene, das bist du, blonde blasse Geliebte. Die Luft ist voll von deinem Duft, o süßer Leib du von Jasmin ...

Ein Sommer lang Goldene Glocke schwang, Rief ich immer höherem Tag. Schluchst das Aug' du auf, Lag mein Ruh' darauf, Und dein Herz in meinen Händen lag.

Ich traf den Engel von der Mondkohorte am Friedhofstor ... Wer hilft mir, den Sarg tragen? Er ist zu schwer. Ach, dieser arme, große Krieg, der nicht aufhören will. Mein Bruder Hans ist gefallen. Ich will dem Kaiser einen Brief schreiben. Ich bin ein Deutscher, ich fürchte nur Gott, ich will meine Pflicht tun, ich will helfen. Ich bin wieder in München. Was hab' ich Böses getan? Ich bin krank, aber die Soldaten packen mich, laden mich auf ein offenes Auto. Es ist Nacht. Ich bin im Zuchthaus. Ja, ihr müßt mich wieder freigeben, ich gehe nach Berlin. Wo weit bin ich nun? Im Kabaret, „Schall und Rauch“ darf ich meine Chansons vortragen. Blutsurz, Italien; Berlin, Bluturz, Davos. Was habe ich inzwischen vollbracht? Ich will meine Fracht prüfen, der Kahn treibt reichend stromab. Ihr meine Doppelgänger: Bräde und himmlischer Vagant! Marketenberwagen und Wimmenschiff! Vitaipe und Feueranbeter! Franziskus und Pjotr! Das ist nicht genug, ich will mehr. Carola — Haitang. Für dich will ich alles schreiben, Haitang. China ist meine Heimat, ich schenke dir diese gestickten seidernen Gewänder und du wirst strahlend über alles Böse triumphieren ...

Der Dichter fährt aus dem Schlummer auf und ruft: „Haitang! Haitang! Carola!“

Die Krankenschwester tritt ein, sehr leise. „Sie müssen meiner Frau telegraphieren“, sagt der Dichter, „sie soll sofort kommen.“

„Ja, ja“, spricht die Schwester. „Und nun wollen wir Temperatur messen“, sagt sie dann und blickt sich heiter an.

„Wissen Sie, daß ich fast mein ganzes Leben im Fieber verbracht habe?“ fragt Klubbund und nimmt das Thermometer.

„Vielleicht notieren Sie noch, Schwester, sagt er äbgernd hinzu, „was ich auf mein Grab geschrieben haben möchte.“

Er war ein Mensch, nicht weniger, nicht mehr, Er starb, bevor er starb. Wüde er leben, nachdem er lebte. Millionen gehen mit einem leeren weißen Zettel zu Grab. Bleibt nur ein Wort von ihm für die Ewigkeit, so lebt er unsterblich im Liede des menschlichen Leibes.“

Der traditionelle

WEIHNACHTS-MARKT

hat begonnen

Heute von 13-18 Uhr geöffnet

Sternfeld

Grundstücks-, Güter- u. Hypothekenmarkt

Danzig 1930

Danziger Sonntags-Zeitung

Sonntag, 30. November

7 1/2 % Zinsen für Aufwertungshypotheken

Wochenbericht vom Grundstücks- und Hypothekenmarkt. - Von Jsr. Schmidt Söhne, Berlin.

Das Ereignis der vergangenen Woche war die Bekanntgabe des neuen Zinssatzes für Aufwertungshypotheken...

Die Lage auf dem Kapitalmarkt hat sich verschlechtert, und die Vornahme einer erheblichen Reihe von Umschuldungen wurde unterlassen...

Die Lage auf dem Kapitalmarkt hat sich verschlechtert, und die Vornahme einer erheblichen Reihe von Umschuldungen wurde unterlassen...

darstellt. Sie werden sich benachteiligt fühlen weil ihnen unter Umständen, je nach der gerichtlichen Entscheidung...

Grundstücke-Verkauf

Mein Eigenheim Neu vergeben am 17. November 1930 120 000.- Gulden zinsfreie unkündbare Tilgungsdarlehen Bisher zusammen über 580 000.- Gulden vergeben BEHAKA Danziger Bausparkasse e. G. m. b. H. Stadtgraben 13, parterre. Fernspr. 27116

Geschäfte-Verkauf

Güterbahnhof Eckladen Weißenfels G. Restaurant, großer Mittagstisch, viel Kaffee, Tonnengesch., tauschlose 3-Zimm.-Wohnung, Sonntags geschlossen. Erjod. 12 000. Berlin NW, Waldstraße 29.

Pensionen

Die böse Sieben in der schönen Stadt Goslar ist Ergänzung, Jahrespension für 19. W. men aus gut. Jaa. Grundl. Ausbild. in Haushalt. Alle Ar. Sport (auch Reiten, Auf Wunsch Wasser- schaft. Frau Di. Brint, Goslar.

Sehr günstige Angebote!

In fest. Aufträge beauftragt ich zu soj. größere u. kleinere Landwirtsch. bei Anzahlung von 3-12 000 Nm. Mehrere prima Häuserchen mit Garten und Acker, Preis von 4-8000 Nm. Anzahl. 500 bis 3000 Nm. Stadt- und Landgüter, Preis 14 000 Nm. Anzahl. 3-15 000 Nm. Kolonialwaren- geschäft mit groß. Garten am Saufe, Preis 14 000 Nm. Anzahl. 3000 Nm. Heilige neuerbaute Grundstücke, gute Lage, Preis 8000-13 000 Nm. Anzahl. 2-4000 Nm. Konkurrenzlose Holzschlägerei in leb. Stadt von 9000 Einw., Preis 9000 Nm., Anzahl. 4000 Nm. Zwei billige Mühlengrundstücke, sehr günstig, Preis 14 000 und 24 000 Nm., Anzahl. 4000 u. 6000 Nm. Ernstl. Restituten erhält. sof. Ausfuhr, gel. Bönnen direkt zur Beschäftigung komm. R. Friemann, Ludwigsstr. 15. Wühlengrundstück, Holländer m. Gchall., Windrofe u. elektr. Aushilfskraft, Gebd. neu u. groß einger., dir. a. Chausf., gel., ist m. 60 Wrg. eig., u. 28 Wrg. Wacht- ader, mit voll. leb. u. tot. Zw. preisw. bei 15 000 Nm. Anzahl. zu verkaufen. Franz Krohn, Mühlentwieser, Vorland, Gr. Grimmen Pom.

Gelegenheitskauf! Gut, 480 Mrg.

m. gut. Geb., elektr. Licht und Kraft, 5 Hm. v. gr. Stadt, leb. Inventar: 10 Pferde, 30 St. Vieh, dar. 15 Kühe; geregelte Hypothek. Preis 175 Nm. pro Morgen, Anzahl. 20 000 Nm. Näheres Nr. Hubert, Insterburg, Gumbinner Straße 2. Telefon 1045. Besond. Umst. halber ist in Mittel- deutschland eine sehr gut eingerichtete Oelmühle (25 P.S. Wasserturbine, 70 P.S. Dampf- maschine), mit Getreide, Futtermittel- u. Düngerhandlg., zu d. außerord. bill., best. Preis v. 75 000 Nm. zu verkf. Das An- wesen best. aus Wohnh. (10 Z.), Mühle, groß. majf. Speicher, Lagerhaus, Stall- gebäude u. Schuppen, zum groß. Teil fast neu, dazu ca. 8 Wrg. Land u. Gart., direkt b. Bahnh. u. Stadt gel. Die Geb. eign. sich auch z. Einricht. einer Lebens- mittel- u. Speisefabrik od. dgl. Günt. Hypothek- verhältnisse. Dff. u. S. 739 a. d. Geschäft. Einige prima Höfe v. 200-600 Mg. und Ackerfelder bis ca. 10 000 Mg. in Pommern, Mecklenburg u. Soltein zu außerst günstigen Bedingungen durch uns zu verkaufen. Restkaufgeld billig und langfristig. Specht, Anders & Co., Hamburg, Neuer Wall 54. Moderne Landhäuser an der Peripherie Breslaus, Bahnstation Gartenstadt Babelwitz, 20 Min. Bahn- fahrt v. Bahnh. Deter, 6 Zimmer, viel Nebengeb., Garage u. Garten, Er- werbspreis 35-36 000 Nm., Anzahlung ca. 6000 Nm., 4 Zimmer, besgl., Er- werbspreis 23-24 000 Nm., Anzahlung ca. 4000 Nm. Teilzahlung möglich. Rest durch Hypothek finanziert. Ausfuhr: Arch. BDA. Reinsch, Breslau, Wilsdenbruchstraße 7, Telefon 314 69, oder Gartenstadt Babelwitz, Am See 3, Telefon Hundsfeld 143. Ihre Geflügelzucht rentiert sich ganz bestimmt, wenn Sie mit unseren Brutmashinen, Schlem- gländern und Geflügel- häusern arbeiten. Katalog steht kostenl. a. Verfügn. N. Grashman & Co. Nachf., Pasing b. München, Planeggstr. 55-57, Telefon 80 859.

Verkauf von Rentengütern!

Aus der Aufteilung der Begüterung Gnebin/Gnebdine, Kreis Lauenburg in Pomm. sind noch einige neu erriehete Siedlerstellen mit Brennholz zu außerst günstigen Bedingungen abzugeben. An- frag. an Preussische Siedlungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Hofstr. 9, oder Güterverwaltung Gnebdine, Post Gnebin, Kreis Lauenburg i. Pommern. Beabsichtige mein Grundstück 65 Morgen, durch- weg flachliegender Boden, Wald, Wiesen, tot. u. leb. Invent., für 22 000 Nm. bei Anzahlung v. 10 000 Mark zu verkaufen. Margheermann Wiese, Abbau Nr. Mohnungen Dpr. Wer übernimmt erstfällige Bauschuld von 12 000 a. Wohn- haus in Dorfmu- Wirt? Dff. m. Zins- tag u. S. 736 a. die Geschäftst. d. Sta. Hypotheken baldmöglichst. keine Vermittlung. Dff. u. S. 738 a. d. Geschäft. Privatmann vergibt direkt vorzugsweise, ver- sicherungsfreie Baudarlehen Adam, Berlin SO 36, Reichenberger Straße 23. Haben Sie Geldsorgen? Sie erhalten sofort Darlehen u. Hypo- theken (auch zinsfr.). An u. Verkauf von Grundstücken und Geschäften. Bankf. E. Hofmann, Weimar, Weimar, gef. Rückf. Betr. Hypothekenkapital zu vergeben. Wir bringen jeden Posten Geld kostenlos hypothekarisch auf gute Grundstücke zu höchsten Zinssätzen unter. Simon & Estorff, Danzig, Jopengasse 62, I. Tel. 274 72.

Kapital Hypotheken-Kapitalien

zur 1. Stelle zu vergeben. Hypotheken- briefe werden mit Damno gekauft. Bringt jed. Posten Geld auf gute Objekte kostenlos unter. Rathenow, Danzig Vorstadt, Graben 21. Fernspr. 236 84. 9-4 Uhr. Hypotheken 1. Stelle 6-8 1/2, a. 2. Stelle 7-9 Proz. Zinsen, a. 3. Stelle nach Vereinbarung, bis zu 100proz. Anzahlung, sowie Dar- lehen, Beamtendarlehen, Geschäftskredite, Pauschal, Kauf von Aufwertungshypotheken durch Walter Mittag Großrührsdorf i. Ea. Bismarckstraße 131 L. (Unterlagen erforderlich.) Dopp. Rückporto erwidert. Vertreter gesucht. Hypotheken 1. u. 2. Stelle Darlehen an Beamte, Offiz., alt. inakt., Aufwert.- Hypoth., Aufwert.- Lebensverf., werden gekauft od. durch uns aufge- w. Hiesiger, Breslau II, Lehmannen- straße 63. Betr. gesucht. Hypothekenkapital zu vergeben. Wir bringen jeden Posten Geld kostenlos hypothekarisch auf gute Grundstücke zu höchsten Zinssätzen unter. Simon & Estorff, Danzig, Jopengasse 62, I. Tel. 274 72.

Wo wohne ich in Berlin? Nur Hotel „Genter Hof“

Nur Hotel „Genter Hof“, NW 7, Dorotheenstraße 74, 1 Min. vom Bf. Friedrichstr. Telefon A 4, Zentrum 1733. Zimmer von Mark 4,00 an. Der Wirt ehemaliger Danziger: Die Danziger Sonntags-Zeitung u. die Danziger Neuesten Nachrichten liegen hier aus. Offene Stellen 1 Werbeführer u. mehrere Vertreter gegen Gehalt werden noch eingestellt von d. „Wabeg“, Geschäftsstelle Sommerfeld R. L., Weinbergstr. 8a, Unt.-Beir. 1 Mf. Rugel-Röster mit Rauch- und Dampf-Abzug, für Kraft- betrieb, sofort gesucht. Offerten unter S. 740 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 100 % verdienen Sie durch Übernahme d. Ver- triebs unseres Egh. indisch. Heil- Dels Herbamedica, 10 000fach erprobt. Herbamedica Vertriebsgesellschaft, Hamburg 39, Cäcilienstraße 11. HEIMARBEIT schriftl. Hansa-Verlag, Halle a. S. Heiraten Glückliche Ehen vermittelt in idealer, vornehmer Art und Weise, wenn auch ohne Vermög. Sof. Ausf. Lauf. Erlolge. Stobrey, Berlin, Stolpische Str. 48.

Die Nacht Kai-kai

VON HANS POSSENDORF
Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

DER ROMAN EINER ABENTEURERIN

Nr. 10

Beilage zur „Danziger Sonntags-Zeitung“

30. November

Mutter. — Hat mein Vater schon alle näheren Umstände seiner Deportation angegeben?

„Ja, ein genauer Bericht von ihm liegt vor. — Er behauptet also, nicht Livio, sondern Rocco Alfano zu heißen, gibt aber jetzt zu, mit dem Deportierten Alfano identisch zu sein, der vor siebzehn Jahren entwichen ist, — was er bei der Verhaftung in Port Vila, nach dem Bericht von dort, bestritten hat. Darüber ist also keinerlei Zweifel mehr. Ihr Vater hatte nämlich vor mehr als zwanzig Jahren, schon im Anfang seiner Strafzeit, einen Fluchtversuch gemacht und ist dabei durch einen Schuß in den Rücken verwundet worden; die Narbe von diesem Schuß bewies uns seine Identität mit dem Flüchtling. — Nun ist Ihr Vater aber mit der Behauptung hervorgetreten, daß er sich seinerzeit an Stelle des wirklichen Täters, seines Zwillingbruders...“

„Das ist nicht nur eine Behauptung, sondern die Wahrheit!“ unterbricht Eromanga erregt.

„Ihr fester Glaube macht Ihnen Ehre. Aber wir können hier nur mit Beweisen etwas anfangen. Ich habe in San Franzisko bereits telegraphisch Nachforschungen anstellen lassen. Sie haben ergeben, daß die auf Rocco Alfano lautenden Papiere des dort lebenden Herrn Alfano ganz einwandfrei sind. Sie stammen zum Teil noch aus Korsika.“

„Natürlich! Dieser Schurke hat eben die Papiere meines Vaters benutzt. Er ist Livio Alfano.“

„Das müßte eben nachgewiesen werden.“

„Aber wie denn?“

„Durch Zeugen.“

„Wer soll es bezeugen? Die Mutter meines Vaters lebt längst nicht mehr, und der Gefängniswärter, durch dessen Hilfe damals die Vertauschung möglich war... wie soll man den finden? Mein Vater nennt nicht einmal seinen Namen; es ist zweifelhaft, ob er überhaupt noch lebt.“

„Und Sie glauben nicht, daß Ihr Onkel in...“

„Ich bitte Sie, Herr Direktor, diese schmutzige Kreatur nicht als meinen Onkel zu bezeichnen.“

„Gut, sagen wir also: Der Needer Alfano in San Franzisko und seine Frau müßten sich — vorausgesetzt, daß alles, was Ihr Vater behauptet, auf Wahrheit beruht — entschließen, ein Geständnis abzulegen...“

Ein hartes Aufsehen Eromangas unterbricht Herrn Maubert.

„Sie scheinen eine solche Möglichkeit für ausgeschlossen zu halten?“

„Allerdings.“

„Sie müssen es aber versuchen. Fahren Sie selbst nach San Franzisko! Schildern Sie ihm...“

Eromanga winkt ab. „Diese Möglichkeit scheidet aus. Ich habe es als Kind mit erlebt, wie Livio Alfano meinem Vater, der sich für ihn geopfert hat, frech und brutal ins Gesicht hinein gelangt hat.“

„Sie bricht ab, befinnt sich einen Augenblick und fragt dann: „Raten Sie mir, nach Korsika und Marjeille zu reisen und an Ort und Stelle eine Aufklärung zu versuchen?“

„Ich würde Ihnen raten, einen geschickten Anwalt damit zu beauftragen. Natürlich werden die Nachforschungen sehr langwierig und von sehr zweifelhaftem Erfolg sein.“

„Und wenn sie mißlingen?“

Herr Maubert zuckt bedauernd die Achseln.

„Wie lange würden Sie in diesem Falle meinen Vater hier festhalten?“

„Fräulein Alfano, Sie vergessen: Ihr Vater ist perurteilt worden zu...“

„Nein, nicht mein Vater, sondern...“

„Also: Livio Alfano ist zu lebenslänglicher Deportation verurteilt — oder vielmehr begnadigt worden.“

Eromanga springt mit einem Ruck empor. Herr Maubert lehnt sich weit in seinen Stuhl zurück, als fürchte er einen tödlichen Angriff. So drohend sind Haltung und Blick des jungen Mädchens.

Dann aber jagt Eromanga: „Verzeihung!“ — und geht sich wieder.

Herr Maubert ist zweifellos von tiefstem Mitleid für dieses junge Geschöpf erfüllt. Er blickt ratlos und angequält vor sich hin. Endlich sagt er: „Das Schlimmste ist, daß wir Ihrem Vater nicht einmal eine gewisse Bewegungsfreiheit gewähren dürfen. Nach den zwei Fluchtversuchen und der wirklich ausgeführten Flucht kommt für die nächsten Jahre nur strengste Haft im Gefangenenkamps in Frage. — Aber ich werde, so lange Ihre Nachforschungen im Gange sind, Ihren Vater durch ein ärztliches Attest von jeder erniedrigenden Zwangsarbeit befreien lassen. Das ist das Neueste, was ich tun kann.“

Eromanga schließt verzweifelt die Augen. Sie denkt bei sich: „Wann erwache ich aus diesem Traum? Das alles kann nicht Wirklichkeit sein!“ — Endlich rafft sie sich zusammen und fragte: „Darf ich meinen Vater besuchen?“

„Jawohl. Ich gebe Ihnen ein Schreiben mit an den Lagerkommandanten und telegraphiere ihm auch noch. Die Vorschriften, die Sie bei einem Besuch zu beachten haben, werden Ihnen dort bekanntgegeben.“

Zwei Tage später trifft Eromanga Alfano in dem Gefangenenkamps ein. Man ist schon durch die Direktion auf ihren Besuch vorbereitet. Der Lagerkommandant empfängt sie freundlich. Sie hat nicht lange zu warten, wird schon nach wenigen Minuten in einen fahlen Raum geführt. Dann öffnet sich die Gittertür. Begleitet von zwei Wärtinnen mit Karabiniern — bei einem alten Ausbrecher muß man vorsichtig sein — tritt der Sträfling ein, den man unter dem Namen Livio Alfano in den Akten führt.

Kein Schrei kommt über Eromangas Lippen, keine Träne in ihre Augen. Sie hat genug Zeit gehabt, sich im Geiste auf diesen Anblick vorzubereiten. Sie geht festen Schrittes auf Rocco zu, umarmt und küßt ihn und sagt dann: „Ich habe vier Wochen in Port Vila im Gefängnis gefessen wegen des Angriffs auf die Polizeileute. Sonst wäre ich schon früher angekommen. — Wie steht es mit deiner Gesundheit, Vater?“

Rocco Alfano aber kann noch nicht reden. Er hat seine Tochter nicht mehr gesehen, seit sie, aus der Hiebwunde blutend, am Boden der Gaststube des Hotels in Port Vila lag und er, von acht Fäusten gepackt, von ihr fortgerissen und hinausgeschleift wurde. Er freilicht mit zitternden Händen ihre Wangen, küßt ihre Augen und die rote Narbe auf der Stirn. Endlich sagt er: „Ja, ich bin gesund, — körperlich ganz gesund. Aber du — du bist so elend, mein Kind...“

„Durch die Sorge und die Haft bin ich ein bißchen mager geworden, Vater. Aber ich erhole mich schon, — muß mich erholen, denn ich habe ja nun viel zu tun, damit du schnell wieder von hier fortkommst.“

So ruhig, so ganz ohne jede sichtbare äußere Erregung, wie die Unterhaltung begonnen hat, geht sie zunächst weiter. Die beiden Wärter kommen wohl kaum auf den Gedanken, daß dies das erste Wiedersehen von Tochter und Vater nach dessen Verhaftung ist. Rocco und Eromanga sprechen französisch, wie es Vorschrift ist, — aber sehr schnell und leise. Ab und zu fließen, kaum merklich, ein paar Worte der Guadalanar-Sprache ein.

„Vermüde dich nicht, Kind! Es ist vergeblich, was du planst,“ sagt Rocco müde.

„Eine Minute, nachdem ich die Nachricht von deinem Tode erhalten, folge ich dir nach. Ich habe niemand und nichts auf der Welt, wovon ich hänge, außer dir.“

„So zwingst du mich also, bis an mein Ende als Sträfling in Neufaledonien zu leben?“

Eromanga blickt auf ihren Vater, wie er da vor ihr steht: der stolze freie Mann, als den sie ihn von je gekannt, jetzt in Sträflingskleidern, — bewacht von zwei bewaffneten Wächtern, — umschlossen von dicken Mauern und vergitterten Türen. Ein Zittern durchläuft ihren ganzen Körper, das Blut summt ihr in den Ohren, steigt ihr in die Augen und verleiht ihm den Blick. Eine Welle von Haß und Rachegier schlägt über ihr zusammen. Ein Bild steigt vor ihr auf, — so wahrhaftig und irrsinnig, wie es nur ein wüster Traum in einem menschlichen Gehirn hervorbringen kann: Sie sieht Livio Alfano in ihrer Gewalt, winselnd und zahnklappernd sich am Boden windend. „Kai-kai! Kai-kai!“ brüllen die schwarzen Kanakolen, die Gefangenen vor ihr nach dem Fleische des Weissen zu fürchterlichen Frasen verzerrt. Aber sie fühlt nichts von menschlicher Regung für das Opfer, sondern

Herrn Nü-Ming-Pao, dem Leiter der Hauptniederlassung, wieder zusammen. Man hatte beschlossen, Nü-Ming-Pao, der mit Kuan-Lung und Rocco Alfano eng befreundet war, in den wahren Sachverhalt einzunehmen. Ebenso sollte Herr Merkel von Herrn Kuan-Lung über die Geschäfte unterrichtet werden. Allen anderen Angestellten der Firma und ihrer Zweigniederlassungen sollte erklärt werden, Alfano habe sich wegen schwerer Erkrankung zu einem längeren Aufenthalt nach Europa begeben.

Während Kuan-Lung auch an diesem Tage noch völlig kopflos war, zeigte Eromanga eine kaum begreifliche Ruhe und Entschlußkraft. Nachdem sie nochmals die Lage der Dinge bis ins Kleinste klargelegt, sagte sie: „Ich bin fest überzeugt, daß ich meinem Vater wieder zur Freiheit verhelfen werde. Wenn ich diese Überzeugung nicht hätte, würde ich meinen Augenblick nicht mehr weiterleben.“

„Aber wie denn? — wie denn?“ rief Kuan-Lung verzweifelt.

„Darüber werden wir nachher reden. Zuerst müssen die geschäftlichen Dispositionen getroffen werden. Wer soll also für die nächste Zeit Vaters und meine Vertretung übernehmen? Den ich muß bitten, mich auf unbestimmte Zeit zu beurlauben.“

„Kind, laß doch das unsere Sorge sein,“ meinte Kuan-Lung mit einer müde abwehrenden Bewegung. „Das Geschäft kommt doch wirklich erst in zweiter Linie, wenn es sich um die Freiheit und das Leben meines Vaters handelt.“

„Gewiß, gewiß. Aber ich will, daß Vater, wenn er aus Neufaledonien zurückkehrt, das Geschäft mindestens in dem gleichen Zustand antrifft, wie es heute steht.“

„Dann schlage ich vor, daß Herr Merkel Mister Alfano vertritt,“ meinte Nü-Ming-Pao.

Herr Kuan-Lung war einverstanden; ebenso Eromanga.

„Herr Merkel kann dann unser Haus auf Guadalanar beziehen,“ fuhr sie fort. „Meine Amme Vila wird weiter für alles im Hause sorgen; die Wäsche soll alle zuverlässig. Als Dolmetscher für Guadalanar gebe ich Herrn Merkel den Bootsmann Bulumakao. Er kann Bicho la mar und ein wenig Englisch sprechen. Auf meine neue Nacht will ich ihn doch nicht übernehmen, denn er ist schon etwas zu alt und zimperlich. Die Tauchermannschaft kann Nius Bruder kommandieren, denn Niu selbst brauche ich. — Die Nacht „Guadalanar“ steht Herrn Merkel zur Verfügung, denn meine neue Nacht wird ja jetzt fertig sein.“

„Gut, gut, Eromanga.“ Kuan-Lung nickte eifrig. Das geht natürlich. Ich werde dann an Herrn Merkels Stelle Herrn Nü-Ming auf die Donnerstag-Insel schicken. — Aber was brauchst du denn Niu? Was soll dir der Schwärze bei deinen Nachforschungen in Europa helfen?“

„Ich brauche ihn,“ erklärte Eromanga kurz. „Und für meine Vertretung, insbesondere für die Hundereien nach den Stationen auf Neuguinea, Bismarckarchipel, Admiraltätsinseln schlage ich den Malaien Sarembang vor, der jetzt Geschäftsführer auf der St. Matthias-Insel ist. Er ist zuverlässig und eifrig; ich kann für ihn bürgen. An seine Stelle kann vielleicht jemand aus Dobo geschickt werden.“

„Alles sehr gut,“ sagte Kuan-Lung. „Und Sie, Mister Robinson, führen dann also die Nacht „Guadalanar“ weiter?“

„Nein, Herr Kuan-Lung, Nü Alfano hat mich schon als Kapitän für die neue Nacht bestimmt.“

„Aber Eromanga, bedenke doch, daß es ein unangenehmer Aufwand an Zeit und Geld ist, wenn du zu einer Fahrt nach Europa und Amerika deine neue Nacht nimmst! Du kommst viel schneller...“

„Ich denke gar nicht daran, mit meiner Nacht nach Europa reisen zu wollen,“ fiel Eromanga Herrn Kuan-Lung ins Wort. „Es ist überhaupt noch nicht sicher, ob ich selbst nach Europa reise. Das wird sich erst entscheiden, wenn ich mit einem Advokaten alles besprochen habe.“

„Was willst du dann überhaupt jetzt mit der Nacht, Kind?“ fragte Kuan-Lung. „Dem Geschäft willst und mußt du dich jetzt zurückziehen, nach Europa fährst du mit einem Passagierdampfer oder gar nicht. — Also laß doch die Nacht so lange in der Werk, bis sich alles entschieden hat.“

„Vielleicht reise ich damit nach San Franzisko,“ erwiderte Eromanga. „Auch sonst werde ich sie vielleicht brauchen.“

Kuan-Lung schüttelte verwundert den Kopf. Dann fragte er: „Und wo willst du einen geeigneten Advokaten finden? Ich denke, in Sydney findest du sicher einen geschickten Mann.“

„Nein, ich reise nach Melbourne. Dort finde ich ebenso geschickte Advokaten wie in Sydney. Ich will nicht, daß irgendwelche Fäden in der Sache nach Sydney laufen, wo man Vater und mich kennt.“

Kuan-Lung strich seufzend über seine Stirn. „Ach, am liebsten möchte ich selbst nach Europa, nach Frankreich fahren, um die Nachforschungen aufzunehmen. Aber was kann ein alter Chinese dort ausrichten, der nicht einmal die Landessprache kennt! Dir, als Tochter des Betroffenen, wird man eher raten und beistehen.“

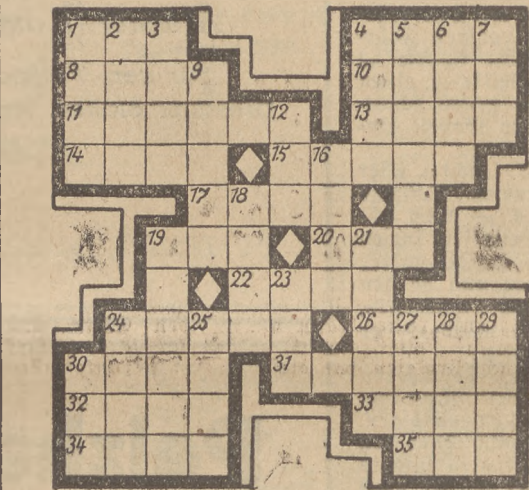
Eromanga drückte die Hand ihres alten väterlichen Freundes. „Wie soll ich Ihnen danken für die große Freundschaft, die Sie für meinen Vater fühlen!“ sagte sie bewegt. „Aber Sie tun ihm den besten Dienst, wenn Sie Ihre Kräfte weiter der Firma widmen.“

„Und wenn es nun mit allen Nachforschungen nicht gelingt, die Beweise von seiner Unschuld zu beschaffen? — was dann?“

Fortsetzung folgt.

Raten Sie gern?

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Stadt in Nordbayern, 4 Gewicht der Warenverpackung, 8 Schwarzwild, 10 Gebirge in Rußland, 11 Held der Karolingischen Sage, 13 Unvermögen, die Glieder zu bewegen (Adjektiv), 14 Dach von Weinwand, 15 Stockwerk, 17 frühere konservative englische Partei, 19 Getränk, 20 Dingtott, 22 Küchengerät, 24 Rechter Nebenfluß der Weser, 26 Göttin des Strettes, 30 Baum, 31 Oper von Verdi, 32 Röhricht, 33 Eingeweide, 34 Stadt in Thüringen, 35 Partikel.

Von oben nach unten: 1 Inneres Organ, 2 Musikinstrument, 3 Tierhaut, 4 Für Metallarbeiten berühmte russische Stadt, 5 linker Nebenfluß des Ebro, 6 Segelstange, 7 Berggipfel, 9 Nagelzieher, 12 Artikel zum Hauptwort, 16 Leiter der Schreibmaschine, 18 Kopf der Nähmaschine, 19 Gabelgabel, 21 Tageszeit, 23 Angehöriger eines nordischen Volkes, 24 Gefäßstück, 25 Geliebte des Zeus, 27 Rechter Nebenfluß der Donau, 28 Kreuzesinschrift, 29 Teil des Fensters, 30 Arbeitseinheit in der Physik.

Eromanga versteht sofort: Der Vater denkt, sie wolle versuchen, ihm mit List und Gewalt zur abermaligen Flucht zu verhelfen. Aber sie hat diesen Plan schon aufgegeben, — wenigstens vorläufig. Denn sie ist sich darüber klar, daß sie selbst im Falle eines Mißlingens auch für lange Zeit ihre Freiheit verlieren würde. Doch sie braucht diese Freiheit jetzt, um handeln zu können.

„Ich werde alles aufklären, Vater,“ sagt sie in zuversichtlichem Ton. „Wo sind die Briefe, die dir Edith Kling früher hierher geschrieben hat? Besonders der letzte ist wichtig, weil daraus hervorgeht, daß sie mit dir verlobt war, — das heißt alles...“

„Die Briefe sind verbrannt — seit mehr als zwanzig Jahren.“

„Und die Briefe von deiner Mutter und deinem Bruder?“

„Die sind in unserem Hause auf Guadalanar. Aber sie nützen nichts, denn sie sind natürlich an „Livio Alfano“ adressiert und mir überschrieben: „Mein lieber Bruder“ oder „Mein lieber Sohn“. Und ebenso hat mein Bruder natürlich nur unterschrieben: „Dein Bruder“. Die Briefe gingen hier durch die Kontrolle, so daß nichts von den wahren Tatsachen darin erwähnt werden durfte. Also können sie keinerlei Beweise liefern.“

„Ich werde auch so zum Ziele gelangen. Du mußt nur Geduld und Vertrauen haben und an deine Gesundheit denken. Der Direktor hat mir versprochen, daß man dich nach Möglichkeit schonend behandeln wird.“

Rocco Alfano streicht ein paarmal über Eromangas dunklen Kopf. Er scheint etwas sagen zu wollen, zögert wieder. Endlich spricht er es aber doch aus: „Liebes Kind, laß das alles sein, was du vorhabst. Ich mag nicht mehr leben. Ich habe genug. Öffne mir, daß ich aus dieser Welt scheide. Nur wollte ich dich noch einmal sehen. — wissen, daß du wirklich lebst und gesund bist. — Nein, laß mich aussprechen! Ich mag nicht mehr! Für dich ist gesorgt, das ist die Hauptsache. Du bist reich... und glücklich.“

„Also laß mich endlich schlafen machen!“

„Öhre mich an, Vater. Ich habe kein Recht, von dir das Opfer zu fordern, dieses Leben noch eine

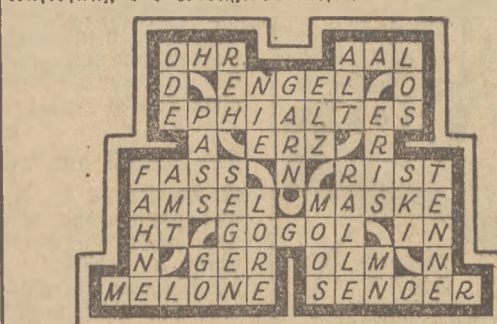
Silbenrätsel.

Aus den Silben:
ht dau del dou e e e em gart ger gie glück
grt is lei lo log mir ne ne ne ner no nu
ou pi po re re ru sa se se sonn stut tag tau
ten tz trü tü un waf wer zie

sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Jungfrau von Orleans“ ergeben (d = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Flaumfeder, 2 Mohammedanischer Fürst, 3 Vermerk, 4 Süddeutsche Stadt, 5 Süddeutsches Gebirge, 6 Beispiel der Oper, 7 Rheinische Sagenfigur, 8 Kreuz, Reitergeneral, 9 Teil der Kirche, 10 Filmschauspieler, 11 Tag der Woche, 12 Norweg. Dichter, 13 Laika, 14 Käse, 15 Nachwort, 16 Jagdgruppe von Wölfen, 17 Franz. Bühnenbühler (19. Jahrh.), 18 Wurm im Schlachtfleisch, 19 Gegensatz von Glück.

Auflösung der Kreuzworträtsel.



Lösung des Silbenrätsels.

1 Dachselt, 2 Almanach, 3 Sozus, 4 Erwiderung, 5 Rheumatismus, 6 Spion, 7 Titan, 8 Ebenholz, 9 Sanskrit, 10 Leßching, 11 Epigone, 12 Samibal, 13 Tadel, 14 Urwald, 15 Neigung, 16 Serbien, 17 Fakir, 18 Rinde, 19 Exemplar, 20 Schariot, 21 Baktif, 22 Ebene.
Das Zitat lautet: Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte.

gibt dem kleinen Gajure, der schon mit funkelnden Augen, die Kette in der Hand, hinter Livio lauert, das Zeichen zum Anschlagen...
Das schreckliche Bild verschwindet. Eromanga ergreift die Hände ihres Vaters und sagt: „Ja, Vater, ich zwinge dich, noch eine Weile auszuhalten. Ich werde dich befreien, so wahr ich hier vor dir stehe — oder es gibt keinen Gott im Himmel!“

Vorbereitungen

Nach Rocco Alfanos und Eromangas Verhaftung in Port Vila war Mister Robinson zuerst verurteilt gewesen, Herr Kuan-Lung in Dobo sofort von den Geschickten Nachricht zu geben. Er hatte es dann aber doch nicht gewagt, ohne Eromangas Zustimmung zu handeln. Als er sie wenige Tage später im Gefängnis sprach, wurde beschlossen, eine Benachrichtigung vorläufig zu unterlassen.

Erst nach dem Wiedersehen mit ihrem Vater hatte Eromanga an Herrn Merkel, den Geschäftsführer auf der Donnerstag-Insel, ein Telegramm dieses Inhalts aufgegeben: Er solle sofort den kleinen Dampfer der Filiale nach Dobo schicken und Herrn Kuan-Lung sagen lassen, sie müsse ihn dringend sprechen; wenn es ihm irgend möglich sei, so möchte er den Dampfer gleich benutzen, um sich nach Cooktown zu begeben, wohin sie selbst auch sofort abgehen werde.

Schon eine Woche nach Absendung dieses Telegramms kam Herr Kuan-Lung in Cooktown an, und am Abend desselben Tages lief auch die Nacht „Guadalanar“ im Hafen von Cooktown ein.

Der Chinese war schon längst in Unruhe gewesen, weil er wochenlang ohne jede Nachricht von seinem Sozus geschwieben. Das Telegramm aus Numea hatte seine Sorge noch beträchtlich gesteigert. Was er nun aber von Eromanga und Mister Robinson erfuhr, vertrieb den alten Mann in solchen Kummer und so große Erregung, daß er unfähig war, noch an dem gleichen Abend mit Eromanga zu beraten.

Erst am folgenden Morgen fanden sich Kuan-Lung, Eromanga und Robinson in der Wohnung von



Jahrzehnte bürgen für Qualität und Preis

NEC TEMERE



NEC TIMIDE

Danzigs alte Firmen

Danzigs Stolz

RUDOLPH MISCHKE

Inh.: OTTO DUBKE
Gegründet 1856 LANGGASSE 5 Gegründet 1856
Fernsprecher 241 33

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan- u. Steingutwaren
Eiserne Oefen und Herde
Waschmaschinen, Wringmaschinen

Für das wechselvolle Schicksal der Stadt Danzig ist seit Jahrhunderten die Danziger Wirtschaft das Bindeglied an der Waage gewesen: eine blühende, mächtige Wirtschaft warf stets ihr Licht auf die Danziger Bürger — die Not der Wirtschaft war immer verbunden mit Notzeiten und Sorgen der Bevölkerung. Die Stellung des Handels in dem Auf und Ab der Geschichte Danzigs und ihrer Bewohner wird dadurch herausgehoben als ein wichtiges Zentrum, als ein Turm, dessen Festigkeit für alles Gedeihen im Lande ausschlaggebende Bedeutung hat. Will man die Geschichte unserer Stadt verstehen, wird man die Geschichte unseres Handels kennenlernen müssen. „Nec temere — nec timide“, — kann man sich ein besseres, festeres und zugleich zuverlässigeres Gesellenswort denken für einen Stand, der sich bewußt ist, daß von seiner Kraftentfaltung, von seinem Bestande so unendlich viel abhängt, daß er die Richtschnur des Daseins bildet?

Wir stehen wieder mit beiden Füßen in schlimmen Notzeiten und erkennen, wie wichtig eine gesunde, auf fundierte Wirtschaft für unser aller Leben ist. Gehen wir durch die Straßen unserer lieben Stadt, suchen wir uns an diesen und jenen baugeschichtlichen Zeugen die große Vergangenheit in die Erinnerung zurückzurufen und die Bedeutung der Verbundenheit Danzigs mit seiner Wirtschaft lebendig zu machen.

Es sind unsere altdanziger Firmen, die Jahrzehnte, bis über ein Jahrhundert hinaus, allen Stürmen trotzend, dastehen, die mehr erlebt haben, als ein Lebender unter uns, die nach einer beispiellos drückenden Zeit, die das hanseatische Zeitalter ablöste, einen frohen Morgen für unsere Stadt heraufdämmern lassen, die sich aufschwangen mit den besten, geblühenden Zeiten im vorigen Jahrhundert, um nun wieder eine Epoche zu durchleben, die nach dem Weltkrieg einen Wendepunkt brachte und ein neues, schmerzliches Schicksal zwischen unsere Gassen einziehen ließ.

Wie ein feuriges Fanal leuchtet über diesen alten Danziger Firmen Danzigs Wahlpruch „Nec temere — nec timide“. Soll man nach Beweisen suchen für die Gründe der Standfestigkeit unserer alten Firmen, soll man hier und da den Spuren ihrer eigenen Geschichte nachgehen, um die Pfeiler zu suchen, die während der bewegten Jahrzehnte sie stützten?

Wenn wir heute in einer besonderen Bellage den Wert und die Bedeutung dieser geschäftigen Danziger Firmen würdigen, so hoffen wir, daß dadurch auch über den engen Rahmen unseres Freistaates hinaus Beziehungen angeknüpft oder wieder wach werden, die noch vor einem Jahrzehnt das Lob des guten, Danziger Kaufmanns in viele Länder trugen.

*

Der Dienst am Kunden

Ist die Devise W. F. Bureau's. Beste und gründlichste sachmännliche Beratung und bescheidene Preise, für die ein Maximum an Leistung geboten wird, ebnen die Wege zur Kundenschaft. W. F. Bureau, eine der ältesten Firmen unserer Stadt, blickt auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurück (gegründet 1829). Seit 1839 befindet sich das Ladengeschäft der Firma in der Langgasse 39, gegenüber dem Rathaus. Aus kleinsten Anfängen ist das Haus zu einer der führenden Firmen der Branche geworden. Es unterhält neben dem Einzelhandel mit Papier-, Schreib- und Zeichenwaren, Bürobedarf und Geschäftsbüchern, wohl eingerichtete Sonderabteilungen für Füllhalter mit Reparaturwerkstätte, Büromaschinen mit Mechanikerwerkstätte, Monogramm- und Wappenprägerei, elektrische Lichtauferei. In einem großen Fabrikgebäude in der Hopfengasse werden betrieben Verk- und Alzidenzdruckerei, Offsetdruckerei, Zinnerei, Buchbinderei und Geschäftsbüchereifabrik. Es ist sehr lobnend, die Weihnachtsausstellung zu besichtigen, man findet Geschenke für die Dame, den Herrn und das Kind, die eigenartig sind.

Photographieren — eine ständige Freude

Die Firma Schilling & Co. G. m. b. H. wurde im Jahre 1901 von dem heutigen Inhaber, Herrn Erich Gold-

RUDOLPH MISCHKE

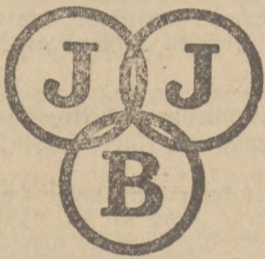
Inh.: OTTO DUBKE
Gegründet 1856 LANGGASSE 5 Gegründet 1856
Fernsprecher 241 33

Eisenwaren
Solinger Stahlwaren
Schlittschuhe
Kinder- und Rodelschlitten
Laubsäge- u. Werkzeugkasten

1846 1930

J. J. Berger A.-G.

Haus- u. Toilette-Seifenfabrik, Danzig



Seit achtzig Jahren
allgemein bevorzugt

Toiletteseifen, Hausseifen u. Seifenpulver
„TRUMPF“-Seifenflocken für alle feinen Gewebe

Konditorei und Café

A. Brunies

Inf.: Karl Braun, Konditormstr.



Höchste Auszeichnung

Staatspreis 1926

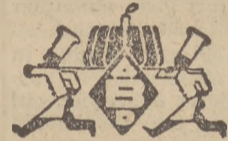
Gegründet 1854

Seit 1854 im Familienbesitz

Telephon 247 64

Ältester Konditoreibetrieb des Freistaats

Für den Weißnachistisch, Rheinischer Spekulant
Dresdner Stollen, Marzipan, Honigkuchen, eigenes Fabrikat



FABRIK
OHRA
VERKAUF
POGGENPUHL
76

KOMPLETTE WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

L. CUTTNER MÖBELFABRIK

GEGRÜNDET 1852

DANZIG
ELISABETHWALL 4/5

TELEFON 28764
28765

STOFFE · EINZELMÖBEL · DEKORATIONEN · TEPPICHE
AUSFÜHRUNG MODERNER INNEN-ARCHITEKTUR

bach, gegründet, dessen Fleiß und Umsicht, wie vor allen Dingen das Prinzip, stets nur beste Ware zu mäßigem Preis zu liefern, der Firma den heutigen wohlbegründeten Ruf und ihre Beliebtheit bei der Kundenschaft erworben hat. Durch alle Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit konnte die Firma ihre Größe bewahren. Früher unterhaltene Zweiggeschäfte hat die Firma aufgegeben, dagegen gründete der Inhaber zur Schaffung günstiger Einkaufsmöglichkeit vor sieben Jahren noch die Firma Heliophot Photo Großhandels G. m. b. H., deren Kundenkreis nicht nur Danzig und

Polen umfaßt, sondern sich auch auf die Randstaaten erstreckt. Somit darf der Hoffnung Raum gegeben werden, daß dieses Unternehmen sich in den kommenden Jahrzehnten nicht nur seine Stellung erhalten, sondern den einst beanspruchten Ehrentitel „Größtes Spezialhaus für Photographie im Osten“ mit Recht erhalten bzw. erneuern wird.

Der warme Pelz

ist bis auf den heutigen Tag eine Sehnsucht der Frau. Die alteingesessene Firma Pelzhaus Kugel-

1875 55 1930

F. B. Prager

G. m. b. H.

Mausegasse 4 :: Tel. 242 81

Älteste

Eisengroßhandlung
Danzigs

Pelzhaus

Kugelmann

Gegründet 1864

Das älteste Spezialgeschäft
für elegante und gelegene
Pelzwaren

Gr. Scharmachergasse 1.

1830



1930

G. B. RUNG NACHF.

Älteste Firma am Platze

Inh.: FERDINAND JANTZEN

Lange Brücke 1, neben dem Grünen Tor

Garn-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Handlung
Spezialität: Strickwollen

Sportwolle, Zephir- und Straußenwolle/Häkelseiden und Garne

Damenwäsche/Herrenwäsche

Oberhemden / Krawatten

Trikotagen und Strümpfe in Wolle und Kunstseide

mann, Große Scharmachergasse 1, wurde bereits im Jahre 1864 gegründet und verfügt also über eine Praxis, die beste Verarbeitung garantiert. In jedem Falle kommt nur bestes Material zur Verwendung, man kann hier die elegantesten und soliden Waren zu zeitgemäßen Preisen erwerben. Besonders ist auf die Abteilung des Hauses hinzuweisen, die die Umarbeitungen besorgt. Ältere Stücke werden hier preiswert zu neuen, eleganten Sachen verarbeitet. Der Ruf der Firma hat ihr einen großen Kundkreis gesichert,

Hohe wertige Tasteninstrumente
Ueber sechzig Jahre Schuricht, über vierzig Jahre Heinrichsdorf, das bedeutet eine über hundertjährige Familien-tradition im Bau hochwertiger Tasteninstrumente. Im Jahre 1828 gründete Carl Schuricht der Ältere eine Orgel- und Tafellavierbauanstalt in der Hundsgasse. Sein Sohn verlegte die Fabrikation nach dem Hause Poggendorf 76. 1890 übernahm Otto Heinrichsdorf als Schwiegersohn die Firma und führte sie unter jenem Namen als Orgelbau-Anstalt, Pianoforte-Fabrik und -Handlung weiter. Bei der großen Erfahrung,

Jahrzehnte bürgen für Qualität und Preis

NECTEMERE



NECTIMIDE

Danzigs alte Firmen

Danzigs Stolz

Julius Schubert & Sohn, Danzig

Langgasse 6-8 Gegründet 1862 Fernsprecher 246 71
Honigkuchen- und Marzipanfabrik — Feinbäckerei — Konditorei und Kaffee

Für den bevorstehenden **Weihnachts-Einkauf** empfehlen wir unsere vorzüglichen **Honigkuchen u. Honignüsse**, mit echtem Bienenhonig hergestellt. **Marzipan — Makronen**

Eugen Flakowski

tel. 285 82 Milchkanngasse 19-20 Gegr. 1896

Spezialgeschäft sämtlicher Bedarfsartikel für Auto- und Wagenbau / Sattler / Tapezierer / Täschner

Bestes und größtes Geschäft dieser Branche am Platze
Eigenes Transittlager und Speicher mit Bahnanschluss

Altrenommierte Weinstuben



Kontor und Lager:
Hudergasse 81-82
Telephon 241 38

Niederlage:
Friedr. Haeser
Zoppot, Seestraße 46
Telephon 512 38

Gegr. 1854

Flaschenverkauf: Weinkeller, Langer Markt 16
Telephon 239 26

die zum Bau eines Instrumentes erforderlich ist, bildet eine solche langjährige Familienüberlieferung die beste Garantie für den Wert der Erzeugnisse der Firma.

Zu den führenden Firmen

Ihrer Branche gehört die bekannte Eisen- und Stahlwaren-Fabrik F. B. Prager G.m.b.H., die im Jahre 1875 gegründet wurde, nunmehr also auch schon über ein halbes Jahrhundert besteht. Billigste kalkulirte Preise und exakte prompt gelieferte Ware sind das bewährte Geschäftsprinzip.

Die drei Ringe

sind jedem Danziger als das Geschäftszeichen der Haus- und Toilettenseifenfabrik J. J. Berger A.-G. bekannt. Die Firma wurde im Jahre 1846 gegründet. Der Zeitgedanke seit der Gründung war, der Hausfrau nur hochwertigste, reinste Seife zu liefern, die schonende Behandlung der kostbaren Wäsche gewährleistet. So kam es denn, daß sich Berger's-Dreiring-Seifen bald weitester Verbreitung erfreuten, und der Kundenkreis sich von Jahr zu Jahr weiter ausdehnte, so daß eine ständige Vergrößerung des Betriebes vorgenommen werden mußte. Eine wesentliche Erweiterung erfuhr das Unternehmen durch die Fabrikationsaufnahme von hochfeinen Toilettenseifen in einfacher Ausführung bis zur Luxusausführung. Auch hierbei wurde das alte Geschäftsprinzip gewahrt, nur wirklich hochwertige Ware auf den Markt zu bringen. Nicht unerwähnt darf die Herstellung von Trumpf-Seifenflocken bleiben. Auch dieser Artikel hat sich infolge der hervorragenden Qualität und dabei außerordentlichen Preiswürdigkeit sehr bald die Herzen der rechnenden Hausfrauen erobert, was wohl am besten durch den ständig steigenden Absatz dokumentiert wird.

Neber Danzigs Grenzen

hinaus ist auch die Firma Eugen Flakowski G. m. b. H. bekannt. Artikel für Sattler, Tapezierer, Wagen- und Autohauer, Möbel- und Wagenteile, Möbel, Wagen- und Autoleder, Polstermaterial, Messingartikel für Schaufenster- und Innendekoration, Lederwaren, Reiseartikel kauft man bei guter Bedienung und soliden Preisen in diesem Geschäft, das sich Milchkanngasse 19/20 befindet.

1850



1930

Otto Harder

Strickwarenfabrik

Gegründet 1850

Spezialgeschäft für Strümpfe, Wolle, Trikotagen, Kurzwaren und moderne Strickbekleidung

Danzig
Gr. Krämergasse 2 u. 3
Telephon 245 91

Langfuhr
Hauptstraße 123
Telephon 4.25 91

Zoppot
Seestraße 44
Telephon 511 87



Photo-Apparate für Sport und Reise

Reiche Auswahl

Denkbar niedrige Preise

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Schilling & Co. G. m. b. H. Danzig

Langgasse 38 — Fernruf 237 22

Phot. Kino Projektion

Haus- und Wirtschaftsgeräte

erlangen immer ein besonders sorgfältig ausgewähltes und reichhaltiges Lager, denn die Hausfrau will bei ihrer Wahl möglichst viele Dinge erhalten können. Die Firma Rudolf Wischke, Langgasse 5, bezieht in dieser Beziehung in Danzig von so guten Ruf, daß es nur nötig ist, darauf hinzuweisen, daß die Firma im kommenden Jahre ihr 75-jähriges Bestehen feiern kann — also auch zu den ältesten Danziger Geschäften zählt. Die Firma wurde 1856 von Herrn Rudolph Wischke ins Leben gerufen. Nach seinem Tode im Jahre 1884 führte sein Sohn das Geschäft weiter, der aber bereits 1891 verstarb. Von 1891 bis zum heutigen Tage ist das Geschäft im Besitz des Herrn Otto Dubbe.

Gute Möbel

geben der häuslichen Wohnung die wahlrende Behaglichkeit. 78 Jahre hat diese gute Wohnungsfabrik in Danzig die Möbel-Fabrik W. Cuntz am St. Elisabethswall 4/5 gepflegt. In letzter Zeit hat sich die Firma den Vertrieb der bekannten deutschen DE-WO-KU-Möbel besonders anstrengen lassen. Hinzuzuwiesen ist auf die genaueste Preisfaktulation der Firma, die zivile Preise verlangt. Neben den DE-WO-KU-Möbeln hat die Firma überaus reichhaltig alle Möbel vom einfachen bis zum ausgeprägten Kunststil am Lager.

Gute Honigkuchen

zur Weihnachtszeit werden in Danzig — das ist immer noch viel zu wenig bekannt — gleichfalls in der stadtbekanntesten Konditorei Julius Schubert & Sohn, Langgasse 6/8, hergestellt. Schon im Jahre 1862 wurde das Geschäft gegründet, und die erlauchten Backwaren erriechen sich bei den Danziger Hausfrauen besonderer Wertigkeit. Es ist wohl kaum nötig zu erwähnen, daß das Geschäft aufs modernste eingerichtet ist. Auch das angelegentlichste Café ist jedem Danziger als gemütlicher Aufenthaltsort gut bekannt.

Strickwaren, Wolle, Trikotagen

kauft man in altbewährter Qualität noch immer am besten bei der Firma Otto Harder, die im Jahre 1850 gegründet wurde. Die Firma war die erste, die die Strickerei auf Strickmaschinen (1871) in Dänemark aufnahm. Silberne und bronzene Medaillen, mit denen die Firma auf verschiedenen Ausstellungen ausgezeichnet wurde, sprechen die besten Worte für die Güte der Waren. Im Jahre 1883 trat der Kaufmann Wilhelm Zimmermann als Gesellschafter in das Geschäft ein, übernahm es 1889 und führt es noch heute mit seinen Söhnen

als Gesellschafter. Das Prinzip der Firma, den Klang des alten Namens mit den modernen Forderungen der Zeit zu mischen, hat ihr einen großen Kundenkreis verschafft. Neben den besten, elegantesten Sachen werden die Qualitäten geführt, die jedermann kaufen kann — die Preisgestaltung ist in beiden Fällen modern, das heißt, es wird abgebaut.

Zum Weihnachtsfest

kaufen Sie doch am günstigsten bei

W. F. BURAU

gegr. 1829 Langgasse 39, gegenüber d. Rathause
Langfuhr, Hauptstraße 26

Für jeden Gabentisch: **BRIEFPAPIERE** mit Aufdruck oder Prägung **FULLHALTER**, mit Goldfeder von **5,50 Gld.** an
Weihnachtsteller - Kalender - Taschenbleistifte
Münchner Kleinkunst - Ex libris - Schreibmappen

Das beliebteste Geschenk: „Erika“, die Königin der Kleinschreibmaschinen
Zahlungserleichterungen

Neuheiten: **Servietten - Servietten-Ständer - Amateur-Alben**
Poesie-, Tage- und Gästebücher - Papierkörbe
Bridge- u. Zettelkästen - Schreibzeuge - Reißzeuge

Vornehme Familien-Drucksachen - Tisch- und Menukarten

Befichtigen Sie meine Weihnachts-Ausstellung

Die gute Flasche Wein

erfreut sich auch im menschlichen Leben bemerkenswerter Wertschätzung. 1854 gründete der Kaufmann Moritz Anton Gehring die heutige Weinhandlung R. Denzer, vorm. Denzer & Gehring. Gehring starb im Jahre 1865 und sein Sohn Julius Denzer übernahm allein das Geschäft. Nach 29-jähriger Tätigkeit verkaufte Denzer das Geschäft an den Küfermeister Johannes Köhnke und den Kaufmann

Gustav Danzig. Heute befindet sich die Firma in den Händen des Konjunkt Max Köhnke als alleinigem Inhaber. Konjunkt Max Köhnke hat es verstanden, die Firma durch die schwierigen Zeiten sicher hindurchzuführen und ihr den guten Ruf, dessen sie sich in Danzig erfreute, zu bewahren.

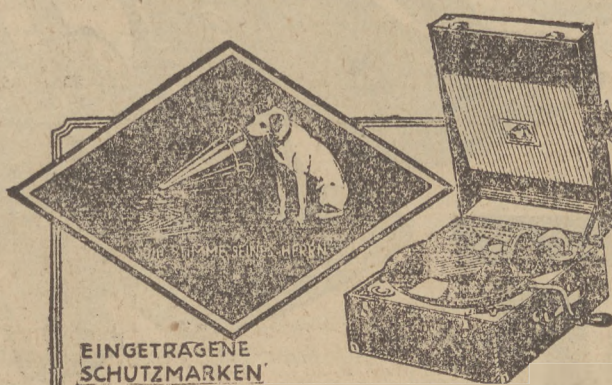
Die Hausfrau

sieht sich immer gern gut und preiswert bedient, besonders wenn es um den Einkauf von Kurz-, Weiß- und Wollwaren geht. Hierfür garantiert die Firma G. B. Ring, die ihr Geschäft Lange Brücke 1 hat. **Marzipan nach allen Weltteilen**

Die bekannte Konditorei A. Brunies besand sich ursprünglich im Hause Langer Markt 1. Der Begründer der Firma war ein Schweizer, Großonkel des jetzigen Inhabers, der, wie die meisten Konditoren der damaligen Zeit, aus dem Engadin stammte. Die Engadiner Konditoren waren die eigentlichen Begründer des Charakters unserer heutigen Konditorei auf der ganzen Welt (z. B. Josty-Berlin, Plonda-Königsberg, Manrico-Elbing, Cloetta-Kopenhagen, Perini-Baltimore, Caslich Neapel u. a. m.) Albert Brunies wurde im Jahre 1854 in Danzig selbständig, die Gründungsurkunde sowie sein Meisterbrief sind heute noch im Besitz der Firma, und sind für das Pfefferkuchler- und Konditorhandwerk ausgestellt und gesiegelt. Erst Jahre später, 1865, wurde das Geschäft an seine jetzige Stätte verlegt. In den fast acht Jahrzehnten ihres Bestehens blieb die Firma im Besitz der Familie Braun-Brunies. Der jetzige Inhaber, Herr Karl Braun, übernahm das Geschäft 1920 und baute den Betrieb 1924 um, der mit modernen Maschinen und Rüstanlagen versehen wurde. Herr Braun war vor dem Kriege viele Jahre in ersten Geschäften des Auslandes tätig. Der gute Ruf der Firma Brunies, die vor dem Kriege Marzipan nach allen Weltteilen lieferte, hat sich unter dem neuen Leiter erhalten.

Die Liebe zum Werk

ist es wohl gewesen, die der bekannten Firma Trostert den Weg zur Spitze ermöglicht hat. Am 1. Oktober 1875 eröffnete Herr August Trostert im Hause Tischlergasse 3/5 ein Musikinstrumentengeschäft, verbunden mit einer Reparaturwerkstätte. Sein Sohn Willy, der von dem Vater die Liebe zu den Instrumenten geerbt hatte, erlernte bei einem tüchtigen Meister in Rostock das Handwerk des Geigenbauers und übernahm nach dem Tode des Vaters im Jahre 1896 das Geschäft, das inzwischen nach Kohlengasse 3 verlegt worden war. Die Firma vergrößerte sich und siedelte dann in das Haus Heilige-Geist-Gasse 17 über. Die Hauptvertretung der Deutschen Grammophon A.-G. wurde im Jahre 1903 übernommen.



Grammophon

DIE STIMME SEINES HERRN

Eine Sensation
Einzigartig in Tonfülle und Lautstärke —
nur G 117.-
dieser „GRAMOLA“-Koffer Nr. 185

Einige elektrische Neu-Aufnahmen, die wir empfehlen:

HEINRICH SCHLUSNUS
Traum durch die Dämmerung R. Strauß
Freundliche Vision, Lied. R. Strauß (Nr. 99167/3) Plattenpreis G 6.25
PAUL GODWIN KUNSTLER ORCHESTER
Die Dornlocken, Nocturno
Die Uhr und das Meißner Porzellan-Pärchen (Nr. 24568/2) Plattenpreis G 5.75 und alle großen Tanz- und Tonfilm-Schlager!

„BANDITENSTREICHE“, Ouvertüre von Suppe
Gr. Symph.-Orch., Dir. Alois Mellechar (Nr. 27194/2 m) Plattenpr. G 8.25
GROSSE TANGO-SCHLAGER
Oh, Fräulein Grete
Schenk' mir eine Tafel Schokolade gesungen von Helge Roswaenge, Staatsoper, Berlin. (Nr. 23612/3) Plattenpreis G 5.75

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon A.-G., Berlin

Trostert

Kohlengasse 10

Gegründet 1875

Gegründet 1875

Vorspiel bereitwilligst

Danziger Ereignisse

Das amtliche Ergebnis

Der Wahlausschuss hat in seiner Sitzung am 27. d. M. das Ergebnis der Volkstagswahlen vom 16. November 1930 festgestellt. Dier nach entfallen auf die Listen Gehl 19, Schwegmann 10, Lemke 11, Langkau 7, Dumont 2, Blavier 2, Strunk 1, Jahr 2, Rendzion 2, Kaligke 12, Deutsch 1, Müller 3 Sitze. Von 222 566 Wahlberechtigten haben 198 237, d. i. 89,07 Prozent, gewählt. Es wurden 197 871 gültige und 366 ungültige Stimmen abgegeben. Von 1252 ausgegebenen Wahlstimmen ist in 1071 Fällen Gebrauch gemacht worden.

Krach bei der Ortskrankenkasse des Großen Werbers.

Neute findet die Wahl der Ausschussmitglieder für die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Gr. Werber statt. Auf einer Versammlung der Christlichen Gewerkschaften in Neuteich wurde gegen die sozialdemokratischen Vorstandsmitglieder schwere Vorwürfe erhoben. Geschäftsführer und zwei Vorstandsmitglieder sollen von der Kasse 63 000 Gulden geborgt erhalten haben, dazu noch zu sehr geringen Zinssätzen, während die Kasse nicht in der Lage ist, Lezten und Apoteken pünktlich ihre Honorare zu zahlen.

Vom Geschäftsführer der Kasse wurden die Vorwürfe zurückgewiesen und erklärt, die Kreditgewährungen seien ordnungsgemäß erfolgt.

Vom „Blod der Nationalen Sammlung“ ist folgende kleine Anfrage beim Volkstag eingegangen:

Die Erörterungen über angeblich schwere Missetaten in der Geschäftsführung in der Orts- und Landkrankenkasse Großen Werbers, die am Sonntag, dem 28. November 1930, in Neuteich stattfanden, haben lebhafteste Beunruhigung in breiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen.

Ob der Senat bereit, in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde mit größter Beschleunigung eine genaue Untersuchung der Vorgänge zu veranlassen und das Ergebnis der Untersuchung sofort der Öffentlichkeit mitzuteilen?

Für die Herstellung der Marienkränze

sind der Bauleitung 600 Gulden von anonymen Seite zugegangen. Eine hochherzige Spende, die überall mit Dankbarkeit begrüßt werden wird.

Kein Presseball 1931. Der Verband der Danziger Presse hat in seiner Mitgliederversammlung beschlossen, mit Rücksicht auf die schweren Existenzkämpfe, denen eine erschreckend große Anzahl unserer Volksgenossen im laufenden Winter ausgesetzt sind, von der Veranstaltung eines Presseballs im Rahmen eines Balles abzusehen. Der Verband wird in diesem Winter eine gesellschaftliche Veranstaltung anderer Art wählen. Nähere Ankündigungen werden rechtzeitig erfolgen.

3. Vormittagskonzert des Stadttheaterorchesters.

In der Reihe der geschätzten Vormittagskonzerte im Stadttheater folgt heute um 11½ Uhr ein Richard-Wagner-Konzert, das zugunsten einer Weihnachtsbescherung armer Kinder gedacht ist. Auf der Programmfolge stehen Stücke aus Lohengrin, Tannhäuser und Parsifal. Die Solisten des Konzerts sind Hanna Kirbach und Fredy Busch. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Kun übernommen. (Siehe Anzeige.)

Bauhütten und Gilden.

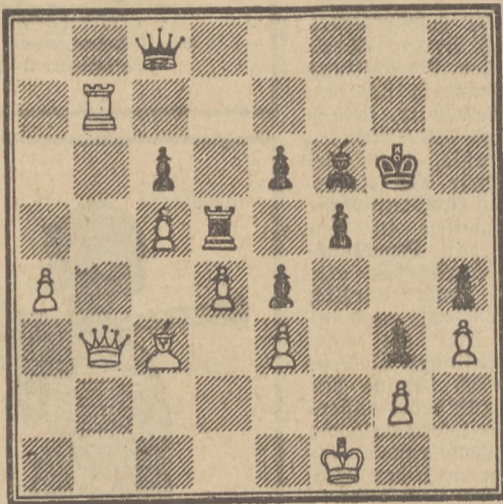
Die Gesellschaft für Familienforschung, Wappen- und Siegelkunde hielt kürzlich ihre quinquagesimäre Monatsversammlung ab. Der Schriftführer Suter gab einen Ueberblick über das neueste familienkundliche Schrifttum. Architekt Wielersfeldt hielt einen Vortrag über die Entwicklung der mittelalterlichen Bauhütten und Gilden. In diesen Gesellschaften herrschte ein hohes geistiges Leben, das von Zucht und Ehrbarkeit geleitet, Bemunterung verdient. Ueber den Ursprung der in ihnen gepflegten Sitten und Gebräuchen weiß man wenig, doch kann man überzeugt sein, daß das Brauchtum und die Weisheiten der mittelalterlichen Gilden auf germanische Uransätze zurückzuführen sind. Was heute unsere Hochschulen als Lehranfalten bedeuten, stellten im Mittelalter die Bauhütten und Zünfte dar. Auch in wirtschaftlicher Beziehung waren die Gewerke von sehr großer Bedeutung. Sie finanzierten und stützten beispielsweise ganze Decretzüge für die Fürsten aus. Im Gegensatz zur Kunst der römischen Völker wurde die Handwerkskunst in Deutsch-

land vollständig. Nach einem Ueberblick über den geschichtlichen Werdegang der alten deutschen Baukunst ging Redner dann besonders auf das Brauchtum in den Bauhütten und Zünften ein, das fraglos auf dem in den Thierverammlungen der Urzeiten angewandten fußt. Behandelt wurde die Aufnahme zum Lehrling, der Gruß, die Freisprechung zum Gesellen, die Umschau, d. h. der Versuch, auf der Wanderung Arbeit zu erhalten, das Benehmen auf der Herberge, die Anreden, der Handgelenk (Handgeben beim Gruß), der abwechselnd gesprochene Reisezug und die Geheimzeichen. Alles war an ganz bestimmte Formeln gebunden. Zu ihrer Verrichtung gehörte ein außerordentlich gutes Ge-

Schach

Geleitet von E. Gertschikoff

In der Partie Hoch-Mieses (Meisterturnier zu Zwickau 1930) entstand nach ziemlich scharfem Kampfe folgende Stellung (Schwarz am Zuge):



Die Lage des Schwarzen dürfte als verloren angesehen werden, da es auf den ersten Blick nicht zu ersehen ist, wie der weiße Randreißbauer in seinem Vordringen aufgehalten werden kann. Es ist sehr interessant, wie Mieses durch einen fein erdachten direkten Königsangriff, unterstützt durch die vorgerückte Stellung seiner g- und h-Bauern, sich aus der Schlinge zieht.

1. ... f5-f4!; 2. e3-f4, Td5-f5!; 3. a4-a5, Tf5-f4!; 4. Kf1-g1.
- Auf 4. Ke1 gibt Mieses folgende schöne Variante an: 4. ... Tf2; 5. a6, T-g2; 6. a7, Tf2!; 7. Db6 (7. Tb8?, Da6), e3! nebst g2 und g1D+.
4. ... Dc8-h8!!
- Die Pointe der Kombination.
5. Db3:e6 (um die Drohung L:d4+ usw. zu beseitigen), Kg6-g5! (nun droht wieder L:d4+); 6. Tb7-b4!
- Nicht so gut ist 6. Dc4, da darauf Schwarz 6. ... Dh5! spielt mit der Folge: 7. Tb1, Tf2 mit der unabwehrbaren Drohung T:g2+ nebst Df3+, Df2+ usw. (Mieses).
6. ... Dh8-h5.
- Droht Dd1+ oder, falls das Feld d1 durch Db3 oder Tbl gedeckt wird, De2 mit unabwehrbaren Mattdrohungen (Df2+ nebst Df1+ und T:f1+). Weiß hat daher nichts Besseres, als durch ewiges Schach Remis zu halten: 7. De6-g8+, Kg5-f5; 8. Dg8-c8+, Kf5-g5; 9. Dc8-g8+ Remis.

Partie Nr. 58: Damenbauernspiel.
Gespielt in dem Internationalen Turnier zu Frankfurt a. Main 1930.
Weiß: Colle. Schwarz: Ahues.
1. d2-d4, Sg8-f6; 2. Sg1-f3, e7-e6; 3. Sb1-d2, d7-d5; 4. e2-e3.

dächtnis. Einige Reste der alten Sitten haben sich noch heute in Süddeutschland und bei den Hamburger Zimmerleuten erhalten. Reicher Beifall lohnte die sehr feisenden Ausführungen.
In der sich anschließenden Aussprache zog der Vorsitzende, Obergerichtsrat Mettner, interessante Vergleiche zwischen diesen alten Handwerksbräuchen und den bei der früheren Rechtsprechung zu beobachtenden Formen.

V.C. Kommerz in Danzig

Der Danziger V. C., Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, veranstaltete dieser Tage seinen diesjährigen V. C.-Kommerz in den Räumen des Restaurants „Hohenzollern“ in Danzig. Der Erntedankfest der zur Zeit im Danziger V. C. präsidierenden Turnerschaft Pansea, stud. agr. Edgar Lüttich, begrüßte die recht zahlreich erschienenen Gäste, vor allem die Mitglieder des V. A. Z., des Verbandes Alter Turnerischer, insbesondere den Vorsitzenden des V. A. Z., Haupt-

mann Gauschulz, sowie die Vertreter des Langfuhrer Stammtisches Auswärtiger V. C. er.

In seiner Festansprache behandelte stud. agr. Lüttich die Frage der Daseinsberechtigung des studentischen Korporationswesens in der heutigen Zeit und legte Ziel und Aufgabe dar, die sich gerade der V. C. gestellt habe und als einer der modernsten studentischen Verbände stellen müsse. Hauptmann Gauschulz dankte dem Redner für seine Ausführungen und wies darauf hin, daß es Pflicht auch eines jeden V. A. Z.ers sein müsse, an der Verwirklichung dieser Ziele vereint mit der akademischen Jugend eifrigst mitzuarbeiten. Der Kommerz nahm in der üblichen studentischen Weise einen harmonischen Verlauf.

Aus unserm Inferentenkreise

Jede forannde Mutter ist bemüht, durch zweckmäßige Pflege ihrem Kinde gesunde und weiß-schimmernde Zähne zu erwirken. Doramad-Zahnpaste gehört deshalb in jede gute Kinderstube.

Der in der letzten Zeit berühmt gewordene Colleague, dessen einige Wendungen von uns bei der Glossierung der Partie Nr. 23 und 35 angegeben wurden.

4. ... c7-c5.
Ein sehr wichtiger Zug, der besonders geeignet zu sein scheint, die Collesche Konstellation zu bekämpfen. Die Entwicklungsweise des Schwarzen durch etwa Sb7, c6 hat sich als ungenügend erwiesen, da Weiß dabei bequeme Möglichkeiten hat, gelegentlich durch e3-e4 die Mitte durchzubrechen und nach der schwarzen kurzen Rochade einen gefährlichen Angriff auf den Punkt h7 zu unternehmen.

5. c2-c3, Sbs-c6; 6. Lf1-d3, Lf8-d6.

Weit nicht so gut ist der sofortige Abtausch auf d4: 6. ... c:d4, 7. e:d4, Ld6, da Schwarz dadurch unnötigerweise dem Gegner die e-Linie öffnet. So fällt die schwarzen Steine Sultanbejew gegen Colle in dem Turnier zu Lüttich 1930. Diese interessante und von Colle glänzend durchgeführte Partie nahm folgenden dramatischen Verlauf: 8. 0-0, Dc7, 9. Te1, 0-0, 10. De2, Te8, 11. Se5! (dadurch wird dem Schwarzen für immer die Möglichkeit zu e6-e5 genommen), Te8-e7 (Schwarz ist schon unsicher und sucht auf diese unnatürliche Weise den Punkt f7 zu decken), 12. Sdf3, Sd7, 13. Sg5!, Sf8, 14. S:h7!! (nun ist Colle in seinem Fahrwasser!), S:h7, 15. L:h7+, K:h7, 16. Dh5+, Kg8, 17. Te3 (in dieser Stellung hat Schwarz den Kopf verloren. Er sah wahrscheinlich folgende schöne Möglichkeiten: I. 17. ... f6, 18. Th3, f:e5, 19. Dh8+, Kf7, 20. Tf3+, Kg6, 21. g4 nebst 22. Dh5+. II. 17. ... g6, 18. Dh6, Te8, 19. Sg4, f5, 20. Th3 und das Matt ist nicht zu decken. III. 17. ... L:e5, 18. d:e5, 19. e:f6, g:f6, 20. Tg3+, Tg7, 21. De8+, Kh7, 22. Th3+. Er sah aber nicht, daß durch die Hergabe seiner Mehrfigur 17. ... L:e5, 18. d:e5, S:e5! und falls 19. Th3, so f6, er sich ausreichend verteidigen könnte), 17. ... Te8?, 18. Th3, Kf8, 19. Lg5! (der Gewinnzug), f6, 20. L:f6! (ein tragischer Schluß!), g:f6, 21. Sg6+, Kg8, 22. Dh8+, Kf7, 23. Dh7#. — Ahues dagegen verliert durch die Unterlassung des Abtausches auf d4 kein Tempo, öffnet dem Gegner keine Angriffslinie und hält den Punkt e5 fest in seiner Gewalt, bis sich ihm die Möglichkeit zu einem schön durchgeführten Gegenangriff bietet.

7. 0-0, 0-0; 8. d4:c5, Ld6:c5; 9. e3-e4, Dd8-c7 (verhindert e4-e5); 10. Dd1-e2, Lc5-d6; 11. Tf1-e1, Sf6-g4!; 12. h2-h3, Sg4-e5 (sichert sich endgültig den Punkt e5); 13. Sf3:e5, Sc6:e5; 14. Ld3-b1.

Die Wendung 14. Sf3, S:d3, 15. D:d3, d:e4, 16. D:e4, e5! nebst f7-f5 will Weiß selbstverständlich vermeiden. Aber durch 14. e:d5, e:d5, 15. Sf3, S:d3, 16. D:d3, L:e6 könnte er einen Ausgleich herbeiführen.

In seiner Bestrebung, den weißfeldrigen Läufer zu behalten, versperrt er den Damenturm.

14. ... Lc8-d7; 15. e4:d5, e6:d5; 16. Sd2-f3, Ta8-e8.

Nun steht Schwarz klar überlegen.
17. Lc1-e3, Se5-c4!; 18. Sf3-g5, g7-g6!
Läßt absichtlich die folgende Kombination des Gegners zu, die sich als ungenügend entlarvt.

19. Sg5:h7.
Bei diesem Zuge hatte Weiß offensichtlich folgende Kombinationen im Auge: 19. ... K:h7; 20. Dh5+, Kg8; 21. L:g6 und Weiß hat Remis in der Hand. Ahues will sich aber mit Remis nicht begnügen.
19. ... Te8:e3!
Dies ist weit stärker als 19. ... Se3, worauf der folgende Zug zum Vorteil von Weiß führte.

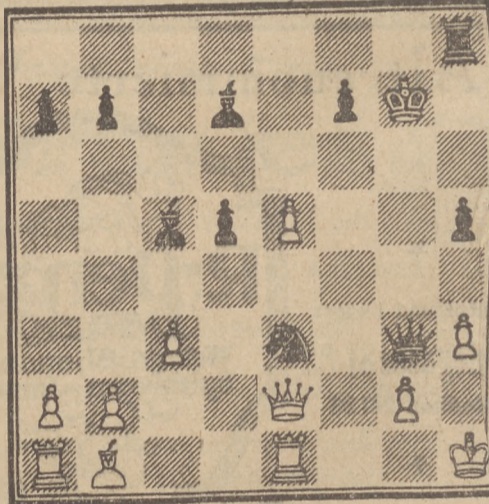
20. Sg8-f6+, Kg8-g7; 21. Sf6-h5+, g6:h5; 22. f2:e3, Tf8-h8!

Schwarz sichert sich den Bauer h5, da sonst (auf 22. ... Se3 z. B.) Weiß durch D:h5 wieder einige Remis-Möglichkeiten erhalten hätte.

23. Kg1-h1, Ld6-c5!
Bezweckt nicht den Angriff auf e3, sondern macht für seine Dame freie Bahn nach g3.

24. e3-e4, Dc7-g3.
Nun droht Ld6 mit Vernichtung.

25. e4-e5, Sc4-e3!
und Weiß gab auf, da Sg4 nebst baldigem Mat nicht zu parieren ist.



Eine von Ahues strategisch sehr solide angelegte und taktisch mit Elan durchgeführte Partie.

Lösung des Endspiels Nr. 5 von J. Hasek.

Weiß: Kd5, Sb2, Bh6. Schwarz: Kc2, Bb5 und g3. Weiß zieht und gewinnt.

1. Sb2-d1.

Falls nun 1. ... K:d1, so 2. h7, g2, 3. h7D, g1!

4. Da1+ und Weiß gewinnt.

1. ... Kc2-d2, 2. Sd1-e3, Kd2:e3, 3. h6-h7, g3-g2, 4. h7-h8D, g2-g1D, 5. Dh8-d4+ und Weiß gewinnt.

Herr S. Fuchs, Zoppot, macht uns darauf aufmerksam, daß in der Partie Bogoljubow-Kasdan, Stockholm 1930 (siehe Partie Nr. 56 in der Sonntagszeitung vom 16. November) Weiß den klaren Gewinn aus er Hand ließ, indem er in dem 21. Zuge anstatt die Darn abzutauschen, 21. Lc2 spielte. Tatsächlich nach 21. D36 (anstatt Lc2) ergeben sich folgende Varianten, die zu einer Gewinnstellung für Weiß führen: I. 21. ... T:6, 22. Lc4! und falls 22. ... L:f3, so 23. T:e7! (23. ... K:e7, 24. Te1+) und Weiß gewinnt. II. 21. ... L:6, 22. Sg5 und falls 22. ... c:b3, so 23. Se6+ nebst S:8 und Weiß gewinnt. In diesem Falle (nach 23. ... L:6, 22. Sg5) spielt Schwarz wohl am besten 22. ... L:6, aber auch dann nach 23. S:h7+, K:f7, 24. Lc2 hat Weiß mit zwei Mehrbauern am Königsflügel ein leicht gewonnenes Endspiel.

Extra billige Weberschuh-Tage

- Schneeschuhe beige, ganz aus Samtkragen, Sonderpreis 4⁵⁰
- Schneeschuhe schwarz Gabardin, mit Samtkragen, Sonderpreis 4⁵⁰
- Schneeschuhe schwarz Gabardin, Original russisch, Fabrikat, Sonderpreis 6⁵⁰
- Schneeschuhe schwarz Jersey und Gabardin, für flache Ablässe, Sonderpreis 8⁵⁰
- Schneeschuhe braun Gummi, mit Modestoff-einfalt, Reißverschluss, Sonderpreis 8⁵⁰

- Schneeschuhe schwarz Glanzgummi, mit Druckknopfverschluss, 10⁹⁰
- Regengamaschen aus Gummi, extra hoch, braun und schwarz, mit Reißverschluss, 15⁵⁰
- Schneeschuhe für Kinder, ganz Gummi, braun, schwarz, beige, mit Samtkragen, Riegelverschluss, Gr. 13-16 8.75, 8-12 8.50, 1-7 7⁹⁰
- Schneeschuhe schwarz Gabardin, mit Samtkragen, Größe 13-16 8.90, 8-12 7.90, 1-7 7²⁵
- Herren-Gummschuhe alle Größen, 6²⁵
- Gummschuhe für Knaben und Mädchen in großer Auswahl



Schuhschoner 80 P
feste Qualität, Paar

Unsere Geschäfte in Danzig sind am Verkehrs Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Werner

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

Danziger Ereignisse u. Interessen

Neu-Danzig entsteht weiter

Die letzten Siedlungs-Neubauten zum Teil unter Dach, zum Teil bezugsfähig

Die im Sommer d. J. im Stadtbereich zahlreich begonnenen Neusiedlungen hat man nun zum Winterbeginn noch rechtzeitig unter Dach kriegen können. Einige dieser Neubauten sind sogar soweit gefördert, daß sie noch im Laufe dieses Jahres bezogen werden, zum Teil sogar schon mit Mietern besetzt sind. Das trifft z. B. in Neufahrwasser für die beiden Häuserblöcke an der oberen Wilhelmstraße, Ecke Fischerstraße, mit 60 Wohnungen der Arbeiter-Siedlung E. G. m. b. H. Große Molde zu. Ein weiterer Baublock mit 18 Wohnungen der Eigenheim-Genossenschaft in der Wilhelmstraße, Ecke Bergstraße, steht im inneren Ausbau und wird zum Jahresende bezugsfähig. Das letzte größere Bauunternehmen dieses Jahres in Neufahrwasser diente dem Abschluß der am Anfang des Paul-Beneke-Wegs, Ecke Wilhelmstraße, aufgenommenen Randbesiedlung eines imposanten Rundplatzes. Hier bauen Einzelunternehmer und der Evangelische Männerverein Neufahrwasser, etwa 50 Wohnungen, die noch vor wenigen Tagen die Richtkrone zierte. Von allgemeinem Interesse ist ein Projekt der

Danziger Siedlungs-Akt.-Ges.

die am Schellmüller Weg, gegenüber dem Bahnhof Neufahrwasser zwei moderne Parallel-Wohnhäuser, zweigeschossig, errichtet hat, die dieser Tage unter Dach kamen. Hier entstehen 80 kleine Wohnungen zur Unterbringung solcher Familien, die ohne eigenes Grundstück obdachlos geworden sind, d. h. aus baufälligen Gebäuden zwangsweise durch die Polizei herausgedrängt werden mußten. Es handelt sich deshalb mehr um Behelfswohnungen von Wohnküche und Kammer oder auch nur aus einer Wohnküche bestehend. Diese Wohnungen sollen zum Frühjahr fertig werden.

24 Wohnungen mit Käden werden ferner für die Wohnungsgenossenschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener auf Streipab zwischen Einhornstraße und An der Schiffsbrücke bezugsfähig. Man hofft sie schon am 1. Dezember besetzen zu können. Dieses imposante Gebäude, dreigeschossig, mit zahlreichen Balkons und Loggien, bildet den

Beginn einer Großsiedlung

der genannten Vereinigung, die auf diesem Stadtteil etwa 350 Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen errichten wird. Der überaus stattliche Schlußbau der „Danziger Heimat“ an der Karthäuser Straße umfaßt 37 erstklassige Wohnungen. Er wird jetzt wohnfähig ausgefaltet und steht noch im Laufe dieses Winters zur Benutzung frei.

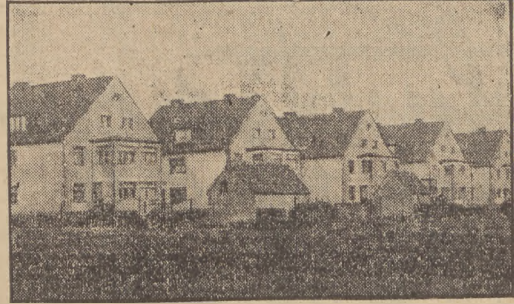
Der Gesamthäuserkomplex dieser Siedlung umschließt ein mächtiges Rechteck von 11000 Quadratmeter mit zusammen 117 Drei- und Vierzimmer-Wohnungen.

Schräg gegenüber, zwischen Karthäuser Straße und Weinbergstraße, hat dann die „Gagfah“ an der neuen

Walter-Flex-Straße

ihre einst an der Gorch-Fock-Straße begonnene Siedlungstätigkeit fortgesetzt. An der Hauptstraße viergeschossig, an der Nebenstraße dreigeschossig, entstehen für das Frühjahr bestimmt etwa 40 Wohnungen in gesunder sonniger Lage, denn der „Sperhof“ läßt das Innengelände frei, er soll mit Grünanlagen den günstigen Gesamteinordnungscharakter beibehalten, an dem noch die vis-à-vis gelegene Arbeiterheim-Siedlung ihren Anteil hat. Diese Genossenschaft bringt ebenfalls ihre Neubauten zum Abschluß und zwar an der Karthäuser Straße ein Hochhaus, dazu Gartenhäuser auf dem Hintergelände mit zusammen 40 Wohnungen, die jetzt bezugsfähig zu machen sind.

Nicht weit von dieser Baustelle finden wir am Hagelsberg, am Driehweg und am Kniproder Weg die letzten Neubauten der Volks-Siedlung, langgestreckte Einzelhäuser, in denen bereits die ersten Siedler sich festhaken. Dazu kommt dann noch ein allerdings erst kürzlich begonnener und daher in den Anfängen stehender Neubau der Allgemeinen Eigenheim-Genossenschaft m. b. H. Hier bezieht man die Zahl der hübsch gelegenen Wohnungen auf die Zahl von fast 70 und zwar handelt es sich um 19 Dreizimmer- und 48 Zweizimmer-Wohnungen. Die Arbeiter-Siedlungs-Genossenschaft Langfuhr G. m. b. H. bezieht nun ihre letzten fertiggestellten 15 Siedlungshäuser (unter einem Dach liegend) an der verlängerten Simsonstraße enthaltend 45 Drei- und Zweizimmer-Wohnungen. Die Wohnungen sind preiswert, so daß sie „wie die warmen Semmeln“ abgingen.



Siedlungshäuser an der Tannenbergsstraße Neubude

In Neubude

finden wir dann noch die Siedlung „Birkenhain“ an der Tannenbergsstraße. Sieben gefällige Einzel-

häuser sind es, mit 40 zum Frühjahr bezugsfertigen Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen.

Zieht man noch die kleineren Siedlungsblöcke der Vollständigkeit halber mit in den Kreis der Berechnung, als da sind neun Häuser mit 18 Wohnungen der Danziger Siedlungs-Genossenschaft an der Simsonstraße, vier Häuser mit acht Wohnungen an der Driehwegstraße gegenüber der Helene-Lange-Schule, fünf Doppelhäuser

Für die Küche im Dezember

Im Weihnachtsmonat

Ist die Hausfrau auch in der Küche vor schwere Aufgaben und Ausgaben gestellt. Wenn möchte sie sparen, aber wie? Das Gemüse ist teuer, ebenso Eier und Fleisch, und billiges Obst gibt es gleichfalls fast gar nicht mehr. Da heißt es eben sich anpassen! Im Winter verlangt unser Körper wie unsere Wohnung vor allem nach Wärme. Den besten und ausgiebigsten Körperheizstoff geben die Fette ab: Butter, Margarine, Speck, Schmalz und Del. Diese soll man daher in der Dezemberküche ein wenig mehr in den Vordergrund der Ernährung treten lassen. Weitere fetthaltige Nahrungsmittel sind die verschiedenen Käsesorten und geräucherter Fisch, wie Bückling, Klunder usw. Auch gekochte Fische, wie z. B. den Weihnachtskarpfen, kann man durch Beigabe von Butterjohse zum Fettspender machen. Sehr fettreich sind Nüsse, deren Genuß vor allem magenempfindlichen Menschen gerade in der Weihnachtszeit besonders empfohlen werden kann. So enthalten Wal- und Haselnüsse, im Gegenjatz zum übrigen Obst, wenig Wasser, aber etwa 50 Prozent Fett und etwa 30 Prozent Eiweiß. Vielfach ist auch die Verwendbarkeit der Nüsse, die man z. B. gerieben auf Butterbrot streichen kann. Auch die Vermengung geriebener Nüsse mit Apfelreisz oder mit Parmesankäse ist nahrhaft und schmackhaft. In geriebener Form werden Nüsse auch von Magenkranken gut vertragen.

Im Dezember sind aus Ervarnisgründen auch die verschiedenen Konserven sehr beliebt. Sie können bis zu einem gewissen Grade frisches Obst, Gemüse und Fleisch ersetzen, doch achte man zur Vermeidung von Gesundheitsstörungen auf tadellose Beschaffenheit. Aufreibungen an den Dosen, unangenehmer Geruch oder Geschmack sind Zeichen von Verderbnis. Solche Konserven sind unbedingt vom Genuß auszuschließen. Natürlich darf niemals die Ernährung eine einseitige Konservenernährung werden. Da bei der Konservierung die Vitamine der Nahrungsmittel fast völlig zugrunde gehen, können in solchen Fällen Mangelkrankheiten, vor allem Skorbut, entstehen. Die Vitaminarmut der Dezemberkost läßt sich indessen leicht ausgleichen durch den Genuß von Äpfeln, Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen, die uns ja in dieser Zeit zu wohlfeilen Preisen zur Verfügung stehen. Ebenso gehören hierher die auf kaltem Wege hergestellten Obst- und Fruchtäfte. Schließlich ist auch die für den Weih-

Immer seidiges Haar!
Schwarzkopf Schaumpon
 30 P. Extra mit Haarglanz 40 P

der „Selbsthilfe“ an der Eichenallee mit 20 Wohnungen, zwei Häuser der Arbeiterheim-Siedlung mit 15 Wohnungen in Brentau, vier Häuser der Arbeiter-Siedlung in der Großen Molde mit 40 Wohnungen, so ergibt sich für die zweite Jahreshälfte 1930 ein beträchtlicher Zuwachs an Wohnungen

nachtsstollen verwandte Hefe ein vollwertiger Vitaminträger. Die Weihnachtstage selbst veranlassen uns meist, Speisen und Getränke in reichlichen, oft zu reichlichen Mengen zu genießen. Solche Festessen kann und will auch der Arzt nicht fördern, allein wer sich die schönen Tage nicht verderben will, dem sei zur Mäßigkeit geraten. Darum ekt nicht zu viel durcheinander und gebt besonders den Kindern nicht zuviel Süßigkeiten zwischen den Mahlzeiten! Förderlich für Verdauung und Gesundheit ist auch ein kleiner Feiertags-Spaziergang. Damit, wünscht Euch allen, liebe Leser, wenn auch etwas verfrüht, „fröhliche Weihnachten und gesunde Feiertage“.
 Dr. E. R.

Promenadenumbau am Hohen Tor

In der vergangenen Woche ist die umzäunte Grünfläche vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal verschwunden. Dafür hat man den Denkmalsplatz mit Kies bestreut. Ueber die Wirkung kann man geteilter Meinung sein. Der Zweck ist wohl der, die Denkmalsinsel für Fußgänger besser auszunutzen zu können. Anschließend hat man die Mittelpromenade des Karrenwalles bis an das Hohen Tor durchgeführt. Die Nordpromenade erhält vom Heumarkt bis zur Madamebrücke Kunststeinfliesen an Stelle der ausgetretenen Hartziegel.

Im Frühjahr werden diese weiter bis zur Kriegsschule beseitigt werden, damit auch auf dieser viel begangenen Strecke ein bequemes Pflaster tritt zur Freude voraussichtlich aller Steuerzahler auf ihrem schweren Weg zur Steuerkasse. Der Senat meint es doch gut!

Verband der Elternvertretungen an den Mittelschulen Danzigs.

Am 30. Oktober 1930 fand in der Aula der Nechtstädt. Mittelschule die Gründung des „Verbandes der Elternvertretungen an den Mittelschulen Danzigs“ statt. Der Verband hat sich die Förderung der Mittelschulen zur Aufgabe gemacht. Der Einberufer, Oberpostsekretär Wagner, legte die Gründe zur Schaffung eines Verbandes dar, die zum Teil in dem Senatserlaß betr. Elternbeiräte zu finden sind, indem dieser Erlaß gerade in wichtige Schulfragen die Elternschaft ausschaltete.

Für nasse Tage!

Ein Angebot an Alle!

Sonntag von 1-6 Uhr
 geöffnet

Höchste Zeit, Überschuhe, Gamaschen, warme Strümpfe und mollige Hausschuhe zu kaufen ... natürlich nur zu

EXTRA-PREISEN

4⁹⁰



Für Herren:

Schwarz Boxcalf-Stiefel, Original Goodyear Welt **19⁵⁰**

Lack-Halbschuh, feinste Rahmenarbeit **21⁵⁰**

Für Damen:

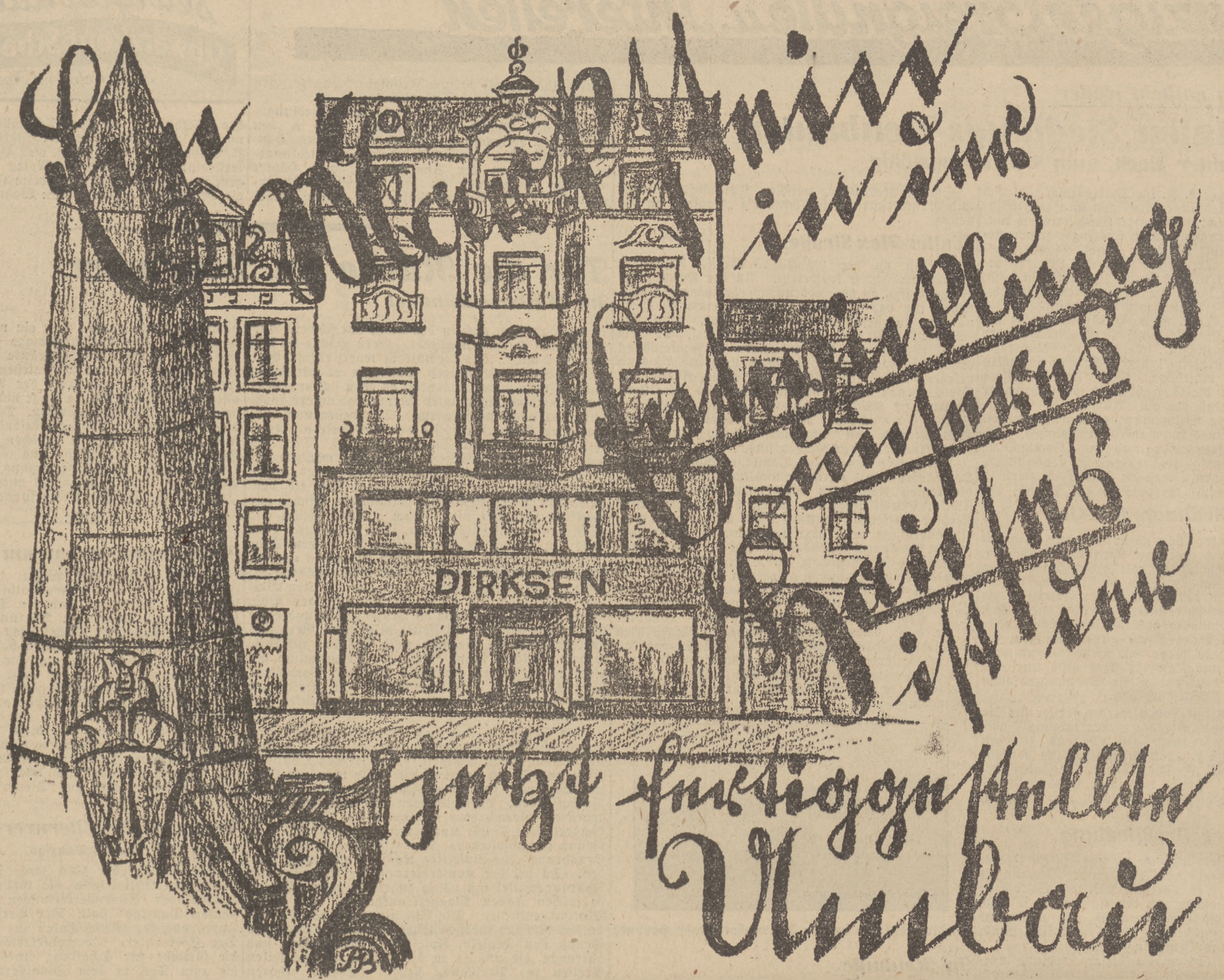
Lack-Spange mit amerikan. und franz. Absatz **13⁹⁰**

Braun Boxc.-Spange, stabiler Strapazier-schuh **17⁹⁰**

In Strümpfen und Socken
Extra-Angebote

Leiser

Schwarz Gummi mit Reißverschluß **7⁹⁰** Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 • Tel. 23931-32.



Die vielfachen Anregungen unserer Kundschaft

lowie das ständige Anwachsen unseres Kundenkreises machten es uns zur Pflicht, diesen Umbau zu tätigen.

**Bedeutend vergrößert sind sämtliche Abteilungen
unseres Manufaktur- und Modewarenhauses.**

Unser Eröffnungs-Verkauf

der im Zeichen des Preisabbaues steht, beginnt am Sonnabend, den 29. November.

Eduard Dirksen & Co. Holzmarkt 22

Unser Bestreben, der verehrten Kundschaft den Einkauf so angenehm wie möglich zu machen, ist durch den Erweiterungsbau voll erreicht. Jeder wird überrascht sein von der großzügigen, äußerst modernen Raumgestaltung. Der Erweiterungsbau erstreckt sich über den bisherigen Grundstückshof, der als Verkaufsraum überdacht worden ist und dessen Lichtquelle Oberlichte aus Glas-Prismen bilden, wodurch ganz besondere Helligkeit erzielt wird. Durch Ausbrechen von Wänden sind die bisherigen beiden Verkaufsräume mit dem Lichthof zu einem ganzen vereinigt worden. Die alte unbequeme Treppe ist entfernt und durch eine breite, bequeme Treppe ersetzt worden, die zu den ebenfalls erweiterten Verkaufsräumen im Obergeschoss führt. Hier ist besonders ins Auge fallend, daß die bisherigen Fenster durch moderne Spiegelscheibfenster ersetzt worden sind, was nicht nur dem Verkaufsraum ein neuzeitliches Aussehen gibt, sondern auch der Anstoß war, die Fassade in beiden Geschossen zu modernisieren, so daß auch durch das Äußere des Kaufhauses die innere Größe dokumentiert wird. Leuchtschrift mit grünen Röhrenbuchstaben ist der Hauptschmuck der in ockerfarbigem Edelputz gehaltenen Fassade. Auch die Innenausstattung ist durchgehend erneuert worden und in rötlich gebeiztem Eichenholz gehalten. Der ganze Laden des Erdgeschosses hat moderne Atrax-Würfel-Beleuchtung erhalten, die auch in geschmackvoller Weise die Ecken des Oberlichtes einfassen. Der Entwurf und die Bauleitung lag in den Händen des Architekten B. D. A. Henry Brettschneider. Die ausführenden Firmen gehen aus den untenstehenden Anzeigen hervor.



**Schokoladen
Pralinen
Kakao
Tee**

Billigste Bezugsquelle

Email-Schilder
Email-Rekl. Plakate
Blech-Rekl. Plakate

FOR WIEDERKÄUFER RABATT

EMAILIERW. SEGOR (Schilder-Segor)

DANZIG-LGF., Ringstr. 5 d. Tel. 412 76

Alt-Danziger Möbel
Holzmarkt 7, I.
Rehbronn & Co.

Massenfe
für alle Massagen
Pfefferkabi 77,
part. IIs.

Haus- & Schneiderei noch
einige Tage zum
festen Preis. Offert. u.
D 884 a. d. Geischt.

Sehr guter
Fahrpelz (Schuppen)
blauer Bez., preisw.
zu verkaufen. Trojan-
gasse 6, 2 links.

Serrenfelder
kauft Altst. Grb. 85. pt.

Neue Gänsefedern!

mit Daunen 3/4, 3., sehr zarte
3.50, II. Federn (Halbdaunen)
5., weiße Edel-, 4-Daunen
3. u. 6.50, Ia. Vollbaunen 9. u.
10. Versteifte Federn m. Daunen
3.50 u. 4., bessere 5.75, pa. Daunenfedern
Ia 7.50. Für volle staubfr. Ware Garantie.
Versand geg. Nachn., v. 5 Pfd. ab portofr.
Nehme Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Helene Gielisch, Bettfedern-Wasch- und
Reinigungsanstalt, Neutreibbin 144
(Oberbruch), Wiezener Straße 15a.

Von 1 Gulden

wünscht an erhalten
Sie d. Ware sof. mit
Konfektion,
Schuhwaren,
Bett-, Leib- u. Tisch-
Wäsche,
Gard., Steppdecken,
Oberhemd., Tricot,
Stridwaren,
Herren- u. Damen-
Woll- u. Seidenstoffe,
Bezüge, Einösch., u. sm.,
Bettfedern
und sämtliche
Textilwaren
Alst. Graben 66 b,
Büroeing. partierre.

Das wertvolle Märchen ist
nicht allein unterhaltend,
sondern bildend
und belehrend zugleich

Märchen aus aller Welt

Als der Sultan
seinen Pantoffel verlor

Von Schmidt-Schulze
Mit 25 ganzseitigen, farbigen
Illustrationen, Halbleinen Dg. 3.50

Buchhandlung A. W. Kafemann
G. m. b. H.

Danzig, Ketterhagergasse 3-5

PHILIPS RADIO In allen Fachgeschäften!

Hallo! Sie hören Europa!

(Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn“)
Das Wichtigste aus dem Programm vom 30. November. bis 6. Dezbr.

Weitentlängender Sender:

- Berlin: 419 m. London: 356,3 m.
Breslau: 325 m. Oslo: 1071 m.
Frankfurt: 389,6 m. Wien: 516 m.
München: 532,5 m. Kattowitz: 408,7 m.
Königswusterhausen: 1634,9 m. Krakau: 312,8 m.
Hamburg: 372,2 m. Posen: 334,8 m.
Stuttgart: 360,1 m. Warschau: 1411,8 m.
Kallundborg: 1152,8 m. Motala: 1348,3 m.
Rom: 441,2 m. Moskau: 1304 m.
Riga: 524,5 m. Bukarest: 394,2 m.
Toulouse: 385,1 m. Budapest: 550,5 m.
Straßburg: 342,2 m.

SONNTAG.

Berlin: 8.50: Morgenfeier. — 11.00: Feierstunde. — 12.45: Märchenmusik. — 15.30: Konzert. — 16.30, 19.20, 20.00: Konzert. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 7.30—9.30: Konzert. — 11.00: Morgenfeier. — 12.00: Märchenmusik. — 15.45—17.25: Konzert. — 18.10: Lieder. — 19.30: Sendespiel. — 20.10: Konzert. — Bis 0.30: (Berlin).

MONTAG.

Berlin: 16.30—19.10: Konzert. — 21.10: Konzert. — Bis 24.00: Tanzmusik.
Breslau: 16.45: Schallplatten. — 18.10—19.10: Konzert. — 20.30: (Aus Belgrad) Internationales Konzert.
Frankfurt: 16.00: Konzert. — 20.10: Schubert. — 21.00: Hörspiel. — 22.45—23.15: Tanzmusik.

DIENSTAG.

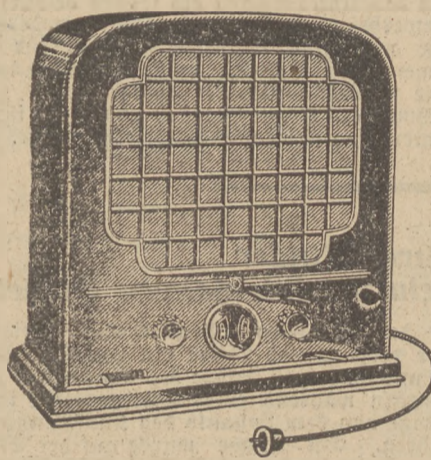
Berlin: 16.30: Konzert. — 18.45—20.00: Konzert. — 20.30: „Benvenuto Cellini“ (Oper).
Breslau: 16.00—16.45: Konzert. — 18.20: Konzert. — 20.30: Hörspiel.
Frankfurt: 16.00—19.30: (Stuttgart). — 20.00: Konzert. — 22.30: Sechstagerrennen. — 0.30: Nachtkonzert.

MITTWOCH.

Berlin: 16.30—17.50: Konzert. — 19.00: Beethoven. — 19.55: Konzert. — 21.10: Quartett. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.15: Lieder. — 17.00—20.45: Konzert.
Frankfurt: 16.00—19.30: (Stuttgart). — 20.00: Konzert. — 21.00: (Stuttgart).

TELEFUNKEN 12 W

für Netzanschluß



Empfänger u. Lautsprecher in Einem

Die neue leistungsfähige 3-Röhren-Empfangs-Anlage mit Selektionswähler und Telefunkenstäben für alle, die mit ihrem Geld rechnen müssen. Bequem in der Handhabung. Äußerste Trennschärfe.



TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG • DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

Riga: 15.30: Konzert. — 18.30: „Die Sage von der unsichtbaren Stadt Kitesch“ (Oper). — 21.30: Konzert.
Toulouse: 20.45, 21.00, 21.30, 22.00, 23.00, 0.00: Konzert.
Straßburg: 17.45, 19.15, 20.30, 21.30: Konzert. — Bis 1.00: Tanzmusik.

Posen: 17.45: (Warschau). — 20.30: Konzert.
Warschau: 16.15: Schallplatten. — 17.45: Konzert. — 20.15: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.
Motala: 18.00—19.30: Konzert. — 22.10: Tanzmusik.

FREITAG.

Berlin: 16.30: Chöre. — 17.50—18.30: Konzert. — 21.10—22.30: Konzert.
Breslau: 16.05—16.45: Konzert. — 17.50—19.50: Konzert. — 20.40: Duo.
Frankfurt: 16.00: Konzert. — Ab 19.30: (Stuttgart).

Anekdoten

Von Xankiz

Der kürzlich verstorbene Filmschauspieler Lou Chaney wurde einmal von einem Verehrer angehalten: „Verzeihen Sie, Ihr Gesicht glaube ich schon mal irgendwo anders gesehen zu haben.“

S. Am-iki, der Dichter des durch die Sabima berühmten Bühnenwerks „Der Dnyud“, war als kleines Kind schon ein großer Träumer.

„Eben deshalb, Mutter, ich wollte ja nur sehen, ob ich die Augen richtig zugemacht hatte.“

Der bekannte Boyer Dempsey erlitten einmal bei einem Zahnarzt. „Ich habe fürchterliche Zahnschmerzen“, klagte er. „Ein Zahn muß gezogen werden“, sagte der Zahnarzt zu Dempsey, nachdem er die Zähne untersucht hatte.

Michael Bohnen war einmal in Amerika bei einer Familie eingeladen. Während die Hausfrau eine Beethoven-Sonate spielte, unterhielt sich Bohnen mit einem anderen Gast, der sich gerade mit einer Bieste beschäftigte.

Advertisement for DAIMON Anoden-Batterie featuring an illustration of a man and woman and a battery unit. Text: „Na endlich, Ursula!...“

Stuttgart: 16.00: (Frankfurt). — 19.30: Hörspiel. — 20.00: Weihnachtskonzert. — 23.15: Konzert.
Kallundborg: 15.00: Konzert. — 20.20: Violinsoli. — 22.05: Duette. — 23.35: Klaviermusik.

SONNABEND.

Berlin: 16.30: (Königsberg). — 18.50: Lieder. — 19.50: Konzert. — 20.30: Kabarett. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.25: „Der Bettelstudent“ (Schallplatten-Operette). — 18.30—19.30: Konzert. — 20.30: Nikolausspiel. — 22.40: Tanzmusik.
Frankfurt: 16.00: (Stuttgart). — Ab 19.30: (Stuttgart).

Advertisement for Rundfunkhörer with a large arrow graphic. Text: „Nur für Rundfunkhörer“

Laßt uns lachen

„Schau mal Onkel, dies hier ist eine kubistische Landschaft.“ „Weißt du, Karlheinz, das muß ja in Ruba furchtbar sein!“

Silbenrätsel

Aus den Silben: a a a a d a r t h e b e d e d i e e n g e i g a n z h o u i f a f o l a n d l e m e m e r m e i n i e n i f u n o n n u n o n v i p e l r a z e r e r i e s e l j e f i g f i l s o m f i e r s u l t a t e t e l t i t u s u j w a c h w i m

Advertisement for Tri-Ergon-Photo-Electro-Record-Schallplatten and Radio-Neuheiten. Includes contact information for Max Boehm.

Danziger Ereignisse u. Interessen

Gegen Schwarzarbeit und behördliche Eigenbetriebe

Beseitigung dieser Wirtschaftschädlinge wird verlangt

Die Spitzenvertretungen des selbständigen Handwerks tagen

Auf Veranlassung des Handwerkerbundes - Freie Stadt Danzig e. V. tagten die Spitzenvertreter...

Schädlinge für die Handwerkswirtschaft, unter denen die behördlichen Regelausführungen...

Beseitigung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen...

Die verhältnismässigen Vorschläge über Kürzung der Arbeitszeit...

Die Spitzenvertretungen des freistädtlichen Handwerks...

Die am 16. November gewählten und auf privatrechtlicher Grundlage stehenden Volkstagsabgeordneten...

Zusammenfassung der getroffenen Wirtschaftsmaß-

nahmen ist zur Sicherung der freistädtlichen Handwerkswirtschaft zu fordern:

- 1. Beseitigung der behördlichen Eigenbetriebe für handwerkliche Verrichtungen.
2. Verbot handwerklicher Verrichtungen als Regiearbeit...

Marius ahoi!

Komödie in vier Akten von Marcel Pagnol

Deutsche Bearbeitung von Bruno Frank.

In dem Bestreben, das Positive dieses Theaterabends aufzuzeigen wird man die ganz ausgezeichnete Wiedergabe...

schäft schädigende und die Handwerkswirtschaft vernichtende Eigenarbeit...

Das selbständige Handwerk, zahlenmäßig als mit stärkster Feuerzählende Wirtschaftsgruppe...

Das Um seine Existenz schwer ringende selbständige Handwerk verlangt daher weitgehende Beseitigung...

fol, da erkennt sie mit einem aus Unglaublich grenzenden fernsichtigen Blick die Zukunfts...

Es wird sehr stark mit Sentiments gearbeitet, der erlaubte gelinde Druck auf die Tränenrösten...

nochmalige Unterbrechung. Das Bühnenbild schuf einen einwandfreien Rahmen.

In der Gesamtheit war die schauspielerische Darstellung einwandfrei gut.

Carl Schler.

Dr. Colin Roß

Sprach über "Die Welt als Waage"

Man erlebte eine herrliche Reise mit dem berühmten Forscher, der Dienstag auf einer Veranstaltung der Danziger Firma Gau vor einem...

Berliner Börse vom 29. November

Table with columns for various stock indices and prices, including Festverzinsl. Werte, Bankaktien, Schiffahrtsaktien, and Industriekaktien.

Danziger Börse

Table with columns for Danzig Gold, Danziger Aktien, and Danziger Hypothek-Pfandbriefe.

Devisen-Börse

Table with columns for various currencies and exchange rates, including Reichsb.-Disk., Buenos Aires Pes., and others.

Amtliche Wertpapierkurse in Danzig.

Table with columns for Danziger Aktien, Danziger Hypothek-Pfandbriefe, and Danziger Privat-Aktien-Bank.

Amtliche Devisen vom 28. November

Table with columns for Zürich, Stockholm, and Amsterdam exchange rates.

Berliner Metallnotierungen

vom 28. November. Amtliche Notierungen in RM für 100 kg: Kupfer, Tendenz stetig.

Berliner Butterbericht

vom 29. November 1930. Der Butterweltmarkt erlitt in der Berichtwoche einen katastrophalen Zusammenbruch.

Berliner Zuckerwochenbericht

vom 29. November 1930. Die Zuckerterminkmärkte zeigen nach Erledigung der Ultimiquidation wieder eine gewisse Festigkeit.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Der Handel an den deutschen Schlachtviehmärkten war gegen die Vorwoche nur wenig verändert.

der Privatwirtschaft eine allgemeine Preissteigerung verlangt, unabweisbare Pflicht der Reichsregierung...

Die durch die Gehaltskürzungen eintretenden Ersparnisse sind dabei in vollem Umfange für die Gehührenermäßigung mit zur Verfügung zu stellen.

Der Hauptausschuß trat diesem Beschluß einstimmig bei.

Die erste Plenarsitzung des Reichstages nach der Pause am Mittwoch nächster Woche ist auf 3 Uhr nachmittags anberaumt.

Kleine Nachrichten
Fliegerin Keith überfällig.
— Kopenhagen, 29. Nov. Ueber das Schicksal der bekannten Australier-Fliegerin Keith...

Mello-Franco in Lissabon.
— Madrid, 29. Nov. Vor einigen Tagen unternahm der ehemalige Flieger Mello-Franco eine geheimnisvolle Fahrt aus Spanien.

U. S. A. und internationaler Gerichtshof.
— Washington, 29. Nov. Die Präsident Hoover bekannt gab, wird das Protokoll...

Starke Kälte in U. S. A.
— New York, 29. Nov. Der mittlere Westen der Vereinigten Staaten hat zur Zeit unter einer starken Kälteeinwirkung zu leiden...

Rector und Senat der Univ. Königsberg haben beschlossen, auf den Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung...

Duxtrie verhaftet.
Der Pariser Bankier Duxtrie ist verhaftet worden, aber nicht im Zusammenhang mit der gegenwärtig schwebenden Angelegenheit...

Do. X gibt Bermudaflug auf.
In Lissaboner Luftfahrtkreisen gilt ein Atlantikflug des deutschen Tiefenflugbootes Do. X über die Azoren und Bermuda nach New York als völlig aufgegeben.

Erdbebenkatastrophe in Persien.
Nach Meldungen aus Persien ist die Hauptstadt Teheran durch ein katastrophales Erdbeben teilweise zerstört worden.

Gründung einer dänischen Heimwehr.
Ein gewisser Hauptmann Kosob hat in Kopenhagen eine „Dänische Volkswache“ ins Leben gerufen.

Bildung sozialdemokratischer Kampfstaffeln.
Die Wessbädener Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte und freien Sportorganisationen hielten eine Sitzung ab...

Breslauer Studentenfürsorge.
EWB. Breslau, 29. Nov. (Eig. Meldung.) Wie in...

anderen Städten veranstaltete auch hier die Freie Studentenschaft der Breslauer Universität...

Unterjüngung der Vorfälle in Galassowitz.
mtb. Kattowitz, 28. Nov. Die weiteren Untersuchungen über die Vorfälle in Galassowitz haben ergeben...

Aus unserer Inserentenkreise.
Preissteigerung auch in Danzig.
Unter dem Namen „Kateka“ ist in Langfuhr, Hauptstraße 39, ein neues Spezialwarengeschäft gegründet...

Die Preissenkung in Danzig beginnt!
„Kateka“-Spezial-Geschäft
ist am Freitag, den 28. November 1930 in
Langfuhr, Hauptstraße 39, eröffnet.
Kaffee / Tee / Kakao
Konfitüren, Bonbons billiger als bisher.

SCHOKOLADENFABRIK
ANGLAS
„BANKAO“
hat ein neues, hochwertiges Getränk
„BANKAO“ ist eine Zusammensetzung aus besonders präparierten Bananen...

Die Straße ist wieder frei!
der Brückenbau auf Neugarten fest
vollendet, darum können Sie Ihren
Bedarf in sämtlichen
Futtermitteln
wieder in alter Gewohnheit und
bequem bei mir decken.

Lampenschirmseide
nebst Zutat in all. Farben, sehr preiswert.
Firma Grete Böttcher
Jopengasse 53.
Polstermöbel
mod. Armlehnsessel
Cauch, d. Sch. Stoffe,
feinste Ausführung,
zeitgem. billig, auch
auf Teilzahlung.
Gegr. 1873
Sonnentag 247/70.
Vorstadt, Graben 10, 1. Etage.

Wir expedieren nach:
Rouen, Nantes und Bordeaux
SS. „LUSSAC“
in Danzig erwartet ca. 3. Dezemb.
Düнкirchen, Rouen u. Bordeaux
1. SS. „CHATEAU LAFITE“
erwartet in Danzig am 17. Dez.
2. SS. „CHATEAU YQUEM“
erwartet in Danzig ca. 27. Dez.
Weitere Dampfer folgen regelmäßig

Studentenzirkel
beginnen Dezember.
Nach Anmeldungen erbeten.
Einzelunterricht jederzeit.
Charles Horst
Speziallehrer modern. Salontänze
Langer Markt 15, 2 - Tel. 235 09
Sprechzeit von 12-2 und 5-8 Uhr.

Pianos
neu, gut. Konstrukt.,
von G 1300.— an,
wenig gebrauchte
Pianos
zu stark herab-
gesetzten Preisen.
Bruno
Sommerfeld
Pianosortefabrik.
Niederlage: Danzig,
Hundegasse 112

Landhaus
massiv, mit Stallg.
u. Garten, geeignt.
f. Ruhesitz, sofort
zu verkaufen.
Albert Sand,
Reeholz b. Benz,
auf Ufedom.

Kino
in Probenspielt von
Fachmann zu pacht.
entl. zu kaufen ge-
sucht. Erbitte aus-
sührliche Offert. u.
S 741 a. b. Gescht.
Gemüse.
Obstgeschäft, in best.
Lage Berlins, tauschl.
Bohn., u. ähnl. pa.
Geisler, verkauft
F. Gronemann & Co.,
Berlin-Hohenschön-
hausen,
Genslerstraße 45.

Grundstücks- Güter-, u. Hypothekenmarkt
Edelrestaurant
seit 34 J. Familienbesitz, ca. 60 To.
monatlich, viele andere Getränke, in bester
Lage (Bunnenstraße, Berlin), verkauft
F. Gronemann & Co.,
Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstr. 45.
Geschäftshaus
f. jed. Geschäft geeignet, m. gr. Laden u.
Wohnl., in guter Lage Gostars, sofort
zu verkaufen. Erf. ca. 15 000 RM.
Bölgge, Gostar, Breitestraße 94.
Kohlengeschäft
im Norden Berlins, mit fester, guter
Kundschaft, verkauft F. Gronemann & Co.,
Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstr. 45.
Barkäufer
für gute, alte Existenz-Geschäfte jeglicher
Branchen, Berlin u. außerhalb, m. tauschl.
lofen Wohnungen, vermittelt kostenlos
F. Gronemann & Co.,
Berlin-Hohenschönhausen, Genslerstr. 45.

Die vollständige Umgestaltung des
HOTEL
KAISERHOF
ist vollendet!
WIEDERERÖFFNUNG
als Danzigs modernster und schönster
KONZERT- UND
TANZ-PALAST
mit Kabarett und eleganter Bar
Bedeutend vergrößerte Räume • Neuzeitliche Tanzfläche
A parte Beleuchtungseffekte
Tägliche Konzerte
des
Tanz-Orchesters
Joachim Bölke
Beginn
wochentags 8 Uhr abends
Sonntags 6 Uhr nachmittags
Bis 4 Uhr früh geöffnet!
Hervorragende warme
Küche ••••• Kaltes Büfett
Das neue Kabarett-Programm
Willy Gabrun
die kleine große Kanone
King et Loris
das fabelhafte Tanzpaar
Stups und Boy, Musical-Comödie

Deutscher Frauendienst
für Tätigkeit suchende Frauen u. Töchter
gebildeter Stände.
Leitung:
Frau Rittmeister Else Burt,
Marldorf, Baden.
Bedingungen gegen Rückporto.
Heiraten
Reiche Heiraten
in allen Ländern durch „La Revue“,
Zürich 12 — Neumünster. Rückporto.
Postkarten-Papierkorb.
Auslandsbeziehungen
wissenschaftl., geschäftliche, gesellschaftliche
und private Korrespondenz in allen
Sprachen durch Round the World: Sub-
direktion Marldorf in Baden. Rückporto.